Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
40 (1906)

147 (29.5.1906)

urn:nbn:de:gbv:45:1-710936

Visual Library

811

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstr. 5, H. Bischoff, Ostbg., H. Sandstede, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 147. Oldenburg, Dienstag, 29. Mai 1906. XXXX. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser hat Schloß Marienburg besichtigt und sich dann nach Danzig begeben. Er wohnte der Taufe des Linienschiffes R. auf der Schichauwerft bei. Das Schiff erhielt den Namen „Schlesien".

*

Der Reichstag nahm in dritter Lesung die Etats und das Etatsgesetz an und vertagte sich sodann bis zum Herbst.

*

Der Reichstag bewilligte gestern nur einen Kolonialdirektor als Chef der Kolonialverwaltung; alles soll also beim Alten bleiben.

*

Gerüchtweise verlautet, daß der stellvertretende Direktor der deutschen Kolonialabteilung, Erbprinz zu Hohenlohe, um seine Entlassung gebeten habe.

*

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm gestern das Volksschulunterhaltungsgesetz in dritter Lesung mit den Stimmen der Kompromißparteien an, während das Zentrum sich der Abstimmung enthielt.

*

Im Herrenhause erklärte Minister von Podbielski, daß die Fleischteuerung vorüber und so viel Schlachtvieh in Deutschland vorhanden sei, daß man in Kürze wieder mit dem Export beginnen könne.

*

In Deutsch-Südwestafrika haben weitere schwere Gefechte mit den Hottentotten stattgefunden, doch gelang es den letzteren stets, zu entkommen.

*

Die Berliner Metallindustriellen haben 60 v. H. ihrer Arbeiterschaft zum 2. Juni gekündigt.

*

Das österreichische Ministerium Hohenlohe hat seine Entlassung genommen, weil der Kaiser die Zollbündnisfrage zu gunsten Ungarns entschieden hat.

*

Giolitti ist durch königliches Dekret mit der Neubildung des italienischen Kabinetts beauftragt worden.

*

Die japanische Regierung wird die mandschurischen Bahnen dauernd übernehmen.

*

Japan plant eine Reorganisation seiner Armee, insbesondere eine Vermehrung seiner Kavallerie.

Die Niederlage der Regierung in Sachen des Reichskolonialamts

trifft in erster Linie den Fürsten Bülow, denn er hatte sich für die Forderung persönlich und mindestens ebenso sehr engagiert, wie für die Reichsfinanzreform. Wir können auf Grund zuverlässiger Mitteilung aus Berlin hinzufügen, daß der Kanzler die Reise nach Norderney antrat in der Ueberzeugung, daß an der Bewilligung des Kolonialstaatssekretariats auch in dritter Lesung nicht zu zweifeln sei, nachdem mittlerweile die Diätenfrage in einer den Reichstag befriedigenden Weise geregelt worden war. Was deshalb immer über die Annehmbarkeit des Unterstaatssekretariats oder des Direktorats — darüber hinaus will der Reichstag, wie es hieß, nicht gehen — und über die Wahrscheinlichkeit gesagt werden mag, daß der Reichstag sich später doch zum Staatssekretariat bekehren werde: die Niederlage der Regierung ist für sie ebenso überraschend, wie empfindlich, und das umso mehr, als nicht eine an sich belangreiche finanzielle Forderung, sondern ein kolonialpolitisches Prinzip abgelehnt wurde. Der „rethorische Husarenritt" des Oberst v. Deimling war nur — um mit Wippchen zu reden — der „Tropfen", der das Gefäß zum Ueberlaufen brachte. Nach den vertraulichen rechnerischen Darlegungen der Regierungsvertreter in der Budgetkommission ist es über die Mehrheit des Reichstages wie ein Grauen gekommen vor den finanziellen Erfordernissen der kolonialen Zukunft. Man will die Elle nicht um ein Vielfaches größer werden lassen, als den Kram. Man will bremsen, kräftig bremsen, und diesem Bestreben ist das Reichskolonialamt zum Opfer gefallen. Ob sich seine Aussichten in absehbarer Zeit bessern werden, ist sehr zweifelhaft. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird Südwestafrika auch noch zur Zeit der Neuwahlen kräftig am Reichssäckel zehren. Dies auf der einen, und die verdrießlichen Wirkungen der neuen Verkehrs- und Verbrauchssteuern auf der anderen Seite, geben der Annahme wahrlich wenig Raum, die Mehrheit des nächsten Reichstages werde kolonialfreundlicher sein als die des gegenwärtigen. Nach alledem präsentiert sich die Situation für die Regierung also ziemlich unvorteilhaft.

*

Die in mehrfacher Hinsicht bemerkenswerte

Rede des Obersten von Deimling,

die nur der „Tropfen war, der den Eimer des Widerwillens" im Reichstage gegen neue Kolonialausgaben zum Ueberfließen brachte, lautet wie folgt:

Oberst v. Deimling: Ich gehe in einigen Tagen wieder hinaus nach Südwestafrika. (Zuruf von den Soz.: Glückliche Reise! Glocke des Präsidenten.) Präsident Graf Ballestrem: Ich bitte, solche Zurufe zu unterlassen gegen einen Mann, der sich solche Verdienste erworben hat, wie der Herr Redner. (Lebhafter Beifall.) Oberst v. Deimling (fortfahrend): Ich hoffe, daß es mir gelingen wird, mit den Banden, die jetzt noch im Felde stehen, und übrigens als so minderwertig, wie der Abg. Ledebour meint, gar nicht zu taxieren sind, fertig zu werden, sie zu unterwerfen. Aber auch dann noch, wenn dies gelungen sein wird, wird immerhin auf längere Zeit eine stärkere Besatzung im Süden notwendig sein, denn wir müssen den Süden weiterhin erhalten, und zwar gegen die Gefahr, die immer droht, daß der Aufstand jederzeit wieder aufflackern kann. Ich erinnere an das, was ich schon früher hier gesagt habe, daß nämlich die Eingeborenen eine auffallend geringe Zahl von Gewehren abgegeben haben in der offenbaren Absicht, später einmal bei gelegener Zeit, wenn die Truppe zu früh zurückgezogen wird, sie auszugraben und den Aufstand von neuem zu beginnen. Und diese Gefahr droht um so mehr, als ringsum jetzt in ganz Südafrika die äthiopische Bewegung in hellen Flammen steht. Deshalb wird auch, nachdem der Krieg beendet sein wird, immer noch eine stärkere Truppe im Süden bleiben müssen, es sei denn, daß wir uns entschlössen, den Süden ganz aufzugeben. Das halte ich aber für gänzlich ausgeschlossen. Denn erstens würden wir hunderte von Existenzen, von Farmern, vernichten, die jetzt östlich und südlich der Karrasberge wohnen; wir würden ferner unser ganzes Prestige dem Ausland gegenüber preisgeben. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.) Was soll denn das Ausland denken, wenn wir jetzt, nachdem wir gesiegt haben, uns timide und schwächlich zurückziehen würden! Die Einbuße, die wir an Ansehen erleiden, würde unendlich viel schwerer wiegen wie die Ausgabe für den Bahnbau. (Sehr richtig bei den Natlib. und rechts.) So lange ich die Ehre habe, das Kommando draußen zu führen, wird der Süden nicht aufgegeben (großer anhaltender Lärm links), es sei denn, daß Se. Majestät der Kaiser es wünscht, der allein darüber zu bestimmen hat und sonst niemand. (Großer erneuter Lärm links.)

Wenn es feststeht, daß nach Beendigung des Krieges eine starke Besatzung im Süden bleiben muß, so ist es klar, daß wir die Truppen auch verpflegen müssen. Die Verpflegung kann auf zweierlei Weise erfolgen: entweder durch die englische Regierung wie bisher, oder durch die Eisenbahn, die von Ihnen erbeten wird. Was die englische Verpflegung anlangt, so will ich Ihnen zur näheren Ausführung dessen, was der Abg. Dr. Semler erwähnt hat, ein paar Beispiele anführen. Es kostet eine Flasche Rum, die von Deutschland über Lüderitzbucht nach Keetmanshoop kommt, im Magazin zu Keetmanshoop 1,70 M. Die Flasche Rum aus englischer Verpflegung kostet im Magazin zu Warmbad 12 M. Der Zentner Hafer aus Deutschland kostet im Magazin Keetmanshoop 40 M, der Zentner Hafer aus England im Magazin Warmbad 70 M, und er ist zudem noch schlecht. Es ist ganz klar, daß auf diese Weise ganz ungeheure Summen in das Kapland fließen, das Geld wird hinausgeworfen, nicht einmal auf die eigene Straße, sondern auf die der Engländer. Wenn Sie nun nach Hause kommen, werden Sie sagen: Wir haben euch Wählern hier fünf Millionen für die Eisenbahn erspart, dann sagen Sie den Wählern aber auch, daß Sie viele Millionen mehr zahlen müssen für die englische Verpflegung. Das bitte ich Sie, nicht zu vergessen, das ist der springende Punkt der Sache. Es hat schon der Abg. Dr. Arendt angeführt, daß der Krankenbestand draußen eine erschreckende Zunahme erfahren hat, wir haben jetzt so viele Kranke, wie noch nie seit Ausbruch des Aufstandes. Das liegt an der mangelhaften Verpflegung. Die Leute draußen bekommen nichts als das Notwendigste zur Ernährung: Reis, Mehl, Cornedbeef. Jedes Genußmittel bis auf den Rotwein, das die Leute zu ihrer Erfrischung notwendig haben, kommt nicht mehr dorthin. Soll ich Ihnen erst ein paar Hungerleichen auf den Tisch des Hauses legen? (Beifall rechts, Lachen und ironische Zurufe links.) Gewiß muß gespart werden, ich bin ebenso gut Patriot wie Sie, und ich gehe hinaus, wie ich dies schon in der Budgetkommission versichert habe, mit der ernsten heiligen Absicht, meinem Vaterlande diese kolossalen Kosten zu ersparen, wo es möglich ist. Sie können sich darauf verlassen, daß, so weit die Lage es gestattet, ich mit der Heimsendung der Truppen beginnen werde. Wenn aber der Abg. Dr. Semler von mir die Nennung einer bestimmten Zahl verlangt, dann sagen Sie mir erst, daß Sie mir die Bahn bewilligen. (Große Heiterkeit.) Es ist doch ganz klar, daß der Bahnbau in erster Linie die Zurücksendung der Truppen begünstigt. Es muß bei der jetzigen Art der Heranschaffung der Verpflegung jeder einzelne Ochsenwagen mit einer stärkeren Truppenzahl gedeckt werden, damit er nicht vom Feind überfallen wird. Alle diese Bedeckungen würden wegfallen, wenn Sie die Bahn bewilligen. Das tritt nicht erst ein, wenn die Bahn fertig ist, sondern schon während des Baues. Mit jedem Kilometer werden Truppen überzählig; darum schnell die Bahn bauen! Was soll ich den Truppen sagen, wenn ich hinauskomme? Soll ich sagen: der Reichstag läßt die Bahn bei Kubub im Dreck stecken! Nein, geben Sie mir die Gewißheit, daß die Bahn gebaut wird. (Beifall.)

*

Allzuscharf macht schartig.

Zu dieser Rede ist Folgendes zu bemerken: Die Kolonialkommission hatte die Forderung, die Bahn Lüderitzbucht-Kubub bis nach Keetmanshoop auszubauen, abgelehnt, weil die militärische Notwendigkeit sie nicht gebiete und wirtschaftliche Gründe sie nicht empfehlen. Es stehen nur noch 300 bis 400 Hottentotten im Felde, und dieses Häuflein kann sich doch höchstens nur noch einige Wochen gegen die deutsche Kriegsmacht in der Stärke von 15 000 Mann im Felde halten. Es mag ja sein, daß Abraham Morris, der Rabbinerssohn aus Posen, mit dem Geiste des Judas Makkabäus erfüllet ist, nun er aber allein steht, ist sein baldiger Untergang gewiß. Die Bahn kann aber erst in zwei Jahren vollendet werden; eine Bedeutung für den jetzigen Krieg also hat sie nicht. Eine wirtschaftliche Erschließung des Landes aber ist nicht von ihr zu erwarten. Kubub hat eine große Schaf- und Ziegenzüchterei und um Keetmanshoop herum haben sich einige Dutzend Farmer angesiedelt, das ist alles. Für eine Wüstenbahn aber fünf Millionen auszuwerfen, darf dem deutschen Volke nicht zugemutet werden.

Prinz Hohenlohe hat trotzdem und alledem noch gehofft, die Bahn im Plenum des Reichstages zu retten. Er weiß, wie empfänglich das Zentrum für militärische Erwägungen ist, und darum hatte er sich den Obersten v. Deimling beigeben lassen, die Bahn in der günstigsten militärischen Beleuchtung erscheinen zu lassen. Herr v. Deimling hatte vor Weihnachten zum Reichstag gesprochen und damals einen unbestrittenen Erfolg erzielt. Man hört ja jeden gern, der „mit dabei gewesen" ist, und der Oberst war erst kurz vorher in die Heimat zurückgekehrt. Auch diesmal wies er geschickt darauf hin, daß die Truppen bedeutend vermindert werden könnten, sobald die Ochsenfuhren eingestellt werden dürften, die eine starke Bedeckung erfordern, um sie vor den Ueberfällen zu sichern. Dann aber erfolgte die Wendung, die das Haus erstaunt und den Prinzen Hohenlohe befremdet aufhorchen ließ. „Wenn der Abg. Semler die Nennung einer bestimmten Zahl der zurückzusendenden Truppen verlangt, so sagen Sie mir, daß Sie die Bahn bewilligen, und ich will Ihnen eine Zahl nennen." Prinz Hohenlohe suchte die üble Wirkung dieses Satzes abzuschwächen, indem er meinte, wenn Deimlings Wortr falsch aufgefaßt würden, so könnte es scheinen, als ob der Oberst dem Reichstage ein Handelsgeschäft vorschlage. Die Mehrheit des Hauses jedoch hatte den Eindruck gewonnen, daß der Oberst glaube, nun er nach Afrika zurückgeht, sich in der Rolle eines Diktators gefallen zu dürfen. Mit schneidender Schärfe wurde er deswegen von dem Abg. Müller-Sagan daran erinnert, daß das allgemeine Wohl auch über der Kommandogewalt stehe. „Entweder liegt es im Interesse des Vaterlandes, daß die Truppen dort bleiben, — dann bleiben sie dort, ganz einerlei, ob die Bahn bewilligt wird oder nicht; oder sie können zurückgezogen werden, — und dann müssen sie zurückgezogen werden. Dann müssen sie zurückgezogen werden, Herr Oberst v. Deimling, ob Sie wollen oder nicht!"

Damit nicht genug, beleidigte der Oberst den Reichstag durch den schneidigen Hinweis, daß der „Süden" nicht aufgegeben wird, es sei denn, daß der Kaiser es mir befiehlt, der allein darüber zu bestimmen hat, und sonst niemand." Schade, daß Herr v. Deimling nicht in Rußland lebt. Hier mußte er sich abermals von Müller-Sagan belehren lassen: „Wie kann ein Regierungsvertreter es wagen, vor diesem Hause zu erklären: Sie mögen beschließen, was Sie wollen, so lange ich das Oberkommando habe, wird der Süden nicht aufgegeben? . . . Wenn so ein Herrscher spricht, dann läßt man es sich gefallen, und gibt ihm die Erwiderung darauf, die er verdient. Wenn aber hier in diesem Hause ein Offizier es wagt, in solchen Ausdrücken sich zu bewegen, so ist das kein Parlamentarismus mehr, so ist das Soldateska." Und mit bitterer Ironie hält Müller-Sagan der Mehrheit die Früchte eines Kolonialsystems à la Deimling vor, indem er erklärt: „Hier bemüht man sich, neue Steuern zu finden, Sie aber schütten die Summen in den afrikanischen Sand!" Die Quittung auf die Deimlingsche Rede war die Ablehnung des Kolonial-Staatssekretariats in dritter Lesung.

*

Schlußeffekt.

Nicht einmal den Unterstaatssekretär, welchen Herr Gröber vom Zentrum noch am Sonnabend-Abend bewilligen wollte, nachdem das Gehalt für den Staatssekretär des Kolonialamts und damit die Verselbständigung dieser Abteilung des Auswärtigen Amtes verweigert war, hat der Reichstag am Montag gewährt. Mit 117 gegen 64 Stimmen bei 91 Stimm-Enthaltungen wurde vielmehr beschlossen, daß auch für das Etatsjahr 1906 nur ein Direktor mit einem Gehalt von 20 000 Mk.

Landesbibliothek Oldenburg

stehen, also alles beim Alten bleiben soll. Dementsprechend kommen nun natürlich auch die neuen Arbeitskräfte, welche im Etat-Entwurfe angesichts der Erhebung der Kolonialverwaltung zum eigenen Reichsamte vorgesehen waren, in Fortfall; wo ein Staatssekretär, ein Unterstaatssekretär und ein Direktor wirken sollten, wird der letztere nun allein sehen müssen, wie er durchkommt.

Ein unerwarteter und kleinlicher Schlußeffekt.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Die Annahme des Schulunterhaltungsgesetzes.

Aus Berlin, 28. Mai, schreibt man uns:

Im preußischen Abgeordnetenhause herrschte heute die gehobene Stimmung, die durch eine glücklich erreichte Verständigung der Mehrheitsparteien herbeigeführt zu werden pflegt. Dann schüttelt man sich privatim die Hände, und in den Reden erklärt man sich für hochbefriedigt und zollt der Weisheit der Mitbeteiligten — wie im Stillen der eigenen Erleuchtung und eminenten politischen Befähigung — begeisterte Anerkennung. So hat sich denn das Kartellfür das preußische Schulunterhaltungsgesetz, nachdem seine Festigkeit eine Zeitlang bedroht worden war, harmonisch geeinigt. Konservative, Freikonservative und Nationalliberale taten sich s. Z. zusammen, um der Regierung durch den bekannten, von liberaler Seite viel angegriffenen Schulantrag die Grundlage für das Schulunterhaltungsgesetz zu liefern, und Rechte und Nationalliberale brachten heute das Werk zum Abschluß. Das Zentrum, mit all seiner Macht durch die starke Koalition in diesem Falle überflüssig geworden, ging in die Schmollecke und enthielt sich der Abstimmung. Die neue Verständigung ist auf Kosten der Nationalliberalen geschehen; sie haben von ihrem „Rektoren-Antrag", der den Gemeinden bei der Rektorenberufung die Beibehaltung ihrer Rechte zusicherte, etwas Wichtiges opfern müssen: **die Gewährleistung der Dauer dieser Rechte!** Es soll ein vorläufiger Zustand geschaffen werden, „bis zum Erlaß eines allgemeinen Gesetzes über die Lehreranstellung". Vielleicht ein taktisch geschickter, aber kein glücklicher Zug. Die Nationalliberalen hätten ihren Antrag nicht abschwächen lassen dürfen.

Stapellauf des Linienschiffes „Schlesien".

Der Kaiser traf gestern vormittag, von Marienburg kommend, in Danzig ein, begab sich nach dem neuen Reichsbankgebäude und besichtigte dort unter Führung des Geh. Baurats Ehrhardt, des Geheimrats Hasak-Berlin und des Regierungsbaumeisters Plasse den Bau, insbesondere die Bildhauerarbeiten, sowie die in Cadinen gefertigte Majolikadecke. Von hier aus fuhr der Kaiser zur Schichauwerft, um der Taufe eines Linienschiffes beizuwohnen. Dort hielt der Oberpräsident von Schlesien, Staatsminister a. D. v. Zedlitz und Trützschler, die Taufrede, worauf die Herzogin von Pleß das neue Schiff „Schlesien" taufte. — Anläßlich der Anwesenheit des Kaisers erfolgte eine Reihe von Ordensverleihungen und sonstigen Auszeichnungen.

In der Taufrede führte der Oberpräsident aus, das Schiff sei berufen, zu dienen und zu herrschen. Dienen solle es dem Kaiser und dem Vaterlande, die Flagge Deutschlands zeigen auf allen Meeren, der Heimat Fleiß und Arbeit vertreten auf dem großen Arbeitsfelde des Weltmarktes, und in jedem Deutschen, wo im Weltmeere er sich auch befinde, das Gefühl wecken und stärken, ein Schutzbefohlener von Kaiser und Reich zu sein. Wenn aber der Kriegsherr es einst aufrufe zum Kampf und zur Verteidigung des Reiches, dann möge es seiner Pflicht gedenken, Lorbeer schmücke seine Flagge, Sieg kröne seinen Kampf. Das Schiff solle den Namen einer Provinz führen, die sich mit der Krone der Hohenzollern aufs engste verbunden fühlt. Aus Schlesiens Hauptstadt sei in schwerer, dunkler Zeit der Ruf des Königs an sein Volk ergangen. Und wiederum sei aus Schlesiens Gauen dem König der erste Ruf von Opferwilligkeit und Treue entgegengeschallt, der am Abend von Königgrätz zum einmütigen Dankpsalm und Jubelruf des Volkes wurde. Mit warmem, ehrfurchtsvollem Danke sehe Schlesien auf den erneuten Gnadenbeweis, daß diesem schönen Schiff der Name der Provinz gegeben wurde.

Neue verlustreiche Kämpfe in Südwestafrika.

Amtlich wird von Berlin aus folgendes Telegramm über neue ernste Gefechte in Südwest bekannt gegeben:

„Wie seinerzeit berichtet, hatte sich eine Hottentottenbande, die anfangs Mai aus den kleinen Karrasbergen ausgebrochen war, zunächst nach dem großen Fischfluß gezogen, und die verfolgenden Truppen hatten festgestellt, daß am 10. Mai der Kapitän der Bondels, Johannes Christian, Morris und ein dritter Führer namens Vielding ihre Leute bei Rosinbusch vereinigt. Die Hottentotten verfügten dort über mehr als 300 Gewehre, dennoch entzogen sie sich dem Angriffe unserer Truppen. Am 15. Mai verließ aber der Gegner das Fischflußgebiet in östlicher Richtung und wurde am 19. Mai bei Geis von Leutnant Engler, früher im sächsischen Infanterie-Regiment Nr. 179, der mit wenigen Reitern seiner Spur gefolgt war, angegriffen. Hierbei fiel Leutnant Engler und ein Reiter. Zwei auf Patrouille befindliche Reiter werden seither vermißt. Die Hottentotten zogen nach dem Gefecht weiter nach Osten ab und erreichten am 20. Mai die Gegend nördlich von Kalkfontein. Am 21. Mai wurde unweit Kalkfontein ein Reiter erschossen; Oberstleutnant v. Milczewski, früher im Grenadierregiment Nr. 9, der mit seiner Funkenstation unterwegs war, hörte das Gewehrfeuer und eilte herbei. Er stellte bei Kubub eine starke Hottentottenbande fest und griff sie an. In dem Gefecht fielen ein Unteroffizier und drei Reiter. Noch am selben Abend gelang es Oberleutnant v. Milczewski, die Lichtverbindung mit der Abteilung des Majors Rentel aufzunehmen, den er bei Noibis vermuten konnte. Die Verständigung glückte. Major Rentel trat sogleich den Vormarsch an, holte nach beschwerlichem Marsch am 23. Mai den Gegner ein und stellte ihn zwischen Amas und Springpüts zum Kampfe. Nach heftigem Widerstand räumte der Feind seine Stellung und zog in der Nacht nach Süden ab, anscheinend in Richtung auf Tsamab. Unsere Verluste betragen hier: ein Offizier und 15 Reiter verwundet, vier Reiter sind gefallen. Major Rentel setzte am 24. Mai die Verfolgung fort. Von den in jener Gegend verfügbaren Truppen sind die Wasserstellen Ukamas, Nababis, Blydevertwacht, Jerusalem und Ondermaie besetzt worden, um dem Gegner ein Ausbrechen nach der Ostgrenze oder nach dem Oranje zu verwehren. Die Abteilung des Majors Freyold, der bereits Aiais am großen Fischfluß erreicht hatte, kehrte nach der Gegend von Ramansdrift zurück, wo wieder ein Hottentottenkommando gemeldet ist. Die wichtigeren Punkte am großen Fischfluß, sowie die großen und kleinen Karrasberge werden von unseren Truppen besetzt gehalten."

Die weitere amtliche Meldung besagt: „Wie gemeldet, hatte Major Rentel nach dem Gefecht zwischen Amas und Springpüts die Verfolgung am 24. Mai nach Süden fortgesetzt. Major Sieberg, der in der Gegend von Hudap stand, war auf den Kanonendonner losmarschiert und erreichte am 24. d. M. nachmittags die Abteilung Rentel unweit Gröndoor. Beide setzten vereint den Vormarsch nach Süden fort. Am 25. früh wurden in Tsamab Leutnant Fürbringer, früher im Husarenregiment Nr. 5, und acht Reiter erschossen aufgefunden. Sie waren anscheinend bei Herstellung der Signallinie Kubub-Usamas am 24. abends überwältigt worden. Am 25. erreichte Major Sieberg gemeinsam mit der Abteilung Rentel den Gegner bei Nekais und hatte ein erfolgreiches Gefecht bis zur Dunkelheit. Der Gegner zog nach Osten ab. Leutnant Zollenkopf, früher im sächsischen Artillerie-Regiment Nr. 12, und vier Reiter wurden verwundet. Die Verfolgung wurde am folgenden Tage fortgesetzt. Die Gesamtverluste auf deutscher Seite in den Gefechten vom 21. bis 25. Mai betragen sonach 4 Offiziere und 36 Reiter, darunter 2 Offiziere und 17 Reiter tot. Der gefallene Leutnant Fürbringer hatte sich in dem Auobgefechte im Januar 1905 durch einen schneidigen Patrouillenritt besonders hervorgetan und war nach kurzem Heimatsurlaub von neuem ausgereist."

Danach ist es der Ausdauer und Energie der deutschen Truppen noch nicht gelungen, die 300 Mann, welche ihnen in der Zeit vom 10. bis 24. Mai so viel zu schaffen gemacht haben, zu stellen und vor weiterem Entweichen zu verhindern. Ehe dies letztere nicht möglich ist, kann ja von einem wirklich entscheidenden Erfolge diesen Gegnern gegenüber nicht die Rede sein.

Vermischte Nachrichten.

Als Gast des Kaisers ist der Oberst Madenowice, der Kommandeur des österreichischen Infanterieregiments Wilhelm I. Deutscher Kaiser und König von Preußen Nr. 34, in Berlin eingetroffen.

Der Abg. Dr. Spahn wurde in der gestrigen Sitzung des Reichstages von einem leichten Unwohlsein betroffen, so daß er für kurze Zeit den Sitzungssaal verlassen mußte. Die im Hause anwesenden Aerzte, die Abg. Dr. Rilgenberg und Dr. Mugdan, bemühten sich sofort um ihn. Das Unwohlsein gibt zu Befürchtungen keinen Anlaß.

Lohnbewegung. Wie in anderen Zentren der Metallindustrie ist jetzt auch in Berlin der bekannte Beschluß des Verbandes deutscher Metallindustrieller zur Annahme gebracht worden. Danach sollen am nächsten Sonnabendnachmittag 60 Prozent der gesamten männlichen Arbeiterschaft, die in den zum Verbande der Berliner Metallindustriellen gehörigen Betrieben beschäftigt sind, von diesen ausgesperrt werden. — Eine Versammlung württembergischer Metallindustrieller beschloß, über Württemberg keine Aussperrung zu verhängen.

Ein neuer Chef des Kreuzergeschwaders der Schlachtflotte. Kontreadmiral Schmidt, der im Herbst d. J. die Aufklärungsschiffe der aktiven Schlachtflotte drei volle Jahre hindurch als deren Befehlshaber geführt haben wird und in dieser Stellung Grundlegendes geschaffen hat, wird der „Information" zufolge nach Beendigung der diesjährigen Flottenhauptmanöver von dieser Dienststellung zurücktreten, um ein neues Kommando zu übernehmen.

Ausland.

Die Duma.

Petersburg, 28. Mai. Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung der Duma stand der Gesetzentwurf über die Unverletzlichkeit der Person. Zahlreiche Redner sprachen sich gegen das willkürliche System aus, worunter das gesamte Rußland leide. Der Abgeordnete Okunejeff schilderte, wie mit Hilfe der Nagaika unter dem früheren Gouverneur dem heutigen Präfekten von Petersburg, die Ruhe hergestellt worden sei. Der Präsident rief den Redner zur Ordnung. Der Justizminister sagte, die Unverletzlichkeit der Person berühre noch andere Fragen. Die gesetzliche Freiheit solle durch die Rechtspflege gesichert werden, und hierzu bedürfe es der Umgestaltung der lokalen Justiz. Entwürfe in diesem Sinne seien von dem Justizminister schon vorbereitet worden und würden der Duma vorgelegt werden. Die baltischen Abgeordneten machten darauf mehrere Angaben über den Ausnahmezustand, unter dem die baltischen Kreise zu leiden hätten. Die Duma nahm darauf einen Antrag an, eine Kommission von 15 Mitgliedern zu wählen, um den Gesetzentwurf über die Unverletzlichkeit der Person zu prüfen. Der Präsident verlas einen von 111 Mitgliedern unterzeichneten Antrag, betreffend die allgemeine Reform der Verwaltung auf der Grundlage: Alle Staatsangehörige beiderlei Geschlechts sind vor dem Gesetze gleich. Der Entwurf schlägt die Abschaffung aller Unterscheidungen nach Gesellschaftsklassen, Nationalitäten, Religionen und Geschlechtern vor. (Lang anhaltender Beifall.)

Alsdann beschloß das Haus, an den Minister des Innern eine Interpellation betreffend die Hungersnot zu richten und zu fragen, ob die Regierung die Bekämpfung der Hungersnot fortsetzen wolle, und ob ihr bekannt sei, daß die Tätigkeit von Privatpersonen, die der Bevölkerung Hilfe zu teil werden lassen wollten, von den Lokalbehörden gehindert werde.

Das Haus ging sodann zur Beratung der Agrarfrage über. Professor Petrajitzky schlug vor, eine Kommission von 88 Mitgliedern zur Vorberatung der Frage zu wählen.

Petersburg, 28. Mai. Trotz offizieller Versicherung verlautet, daß die Auflösung der Reichsduma unmittelbar bevorstehe. Die Garnison von Petersburg hat bereits Befehl erhalten, das Sommerlager nicht zu beziehen. — Der Präsident der Duma hat sich gestern nicht zu den Feierlichkeiten nach Peterhof anläßlich der Wiederkehr des Krönungstages begeben, weil er keine Einladung erhalten hatte.

Ueberall arbeiten die Vertreter der revolutionären Partei fieberhaft, um einen neuen Ausbruch der Revolution herbeizuführen. Man glaubt, daß das aufgeregte Volk vorerst den Versuch machen werde, die Gefangenen zu befreien. Politische Morde sind nach wie vor an der Tagesordnung und dürften in der nächsten Zeit noch häufiger werden.

Die Entwicklung der französischen Marine.

Der Pariser „Matin" veröffentlicht ein Gespräch mit dem Marineminister Thomson über die Entwicklung der französischen Marine. Thomson spricht sich energisch dafür aus, daß Frankreich neben Torpedos und Unterseebooten auch große Panzerschiffe bauen müsse. Frankreich müsse im Bau der Panzerschiffe bis 1919 mit Deutschland gleichen Schritt halten. Es müsse zwanzig neue Panzer bauen und gleichzeitig seine bisherige Ueberlegenheit auf dem Gebiete der Unterseeboote usw. bewahren. Dazu sei bis 1919 ein Durchschnittsetat von 350 Millionen nötig. Diese Ziffer bedeute keine große Ueberlastung und sei 1900 schon um 25 Millionen überschritten worden.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 29. Mai.

* **Ordensverleihung.** Der Großherzog hat dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen die Schwerter zum Ehren-Großkreuz mit der goldenen Krone verliehen. — Der Großherzog hat dem Arbeiter Gerhard Friedrich Reins in Jode und dem Bauführer Wilhelm Ludwig Schlegel in Idar die „Medaille für Treue in der Arbeit" verliehen.

* **Die Berufungsfrist für den Lotteriebrozeß,** den die Ausstellungsleitung gegen den Eisenacher Lotteriekollekteur Seifferth gewonnen hat, ist heute abgelaufen. Der mit seiner Klage Abgewiesene hat sich bei dem Bescheide beruhigt, und die Garantiezeichner können jetzt endgültig jede Besorgnis fahren lassen.

* **In der 30. Hauptversammlung des Vereins deutscher** Banken, die am 25. Mai in Mannheim stattfand, waren etwa 100 Teilnehmer aus allen Gegenden Deutschlands anwesend. Die Tagesordnung wurde mit der einheitlichen Regelung der Sonntagsruhe und des Sonnabends-Frühschlusses, der bei vielen Banken nur auf dem Papier steht, eröffnet. Bezüglich der Schaffung einer Pensions- und Hinterbliebenen-Versorgung der Angestellten der deutschen Bankinstitute wurden Beschlüsse nicht gefaßt, doch ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß in absehbarer Zeit die Einrichtung zustande kommen wird. Herr Direktor C. Michalowsky von der Deutschen Bank in Berlin erstattete ein Referat über Par- und Illations-Gründungen, während Herr Direktor K. Jaspers von der Oldenburgischen Spar- und Leihbank in Oldenburg über die kommanditorische Beteiligung von Aktiengesellschaften bei offenen Handelsgeschäften, und im Anschluß hieran „über mit rückwirkender Kraft erfolgende Feststellung der Geschäftsunfähigkeit infolge von Geisteskrankheit" sprach. Eine Reihe von Prozessen haben neuerdings gezeigt, daß die Paragraphen 104, 105 des B. G.-B. im Interesse der Sicherheit des geschäftlichen Verkehrs einer Modifikation insofern bedürfen, als der bestehende Rechtszustand erhebliche und ungerechtfertigte Vermögensnachteile für die nach sich zieht, welche mit anscheinend völlig geistig gesunden, in Wirklichkeit aber geistig erkrankten Personen Rechtsgeschäfte abschließen. Von diesen Gefahren wird besonders das Bankkommissionsgeschäft betroffen, und dieser Uebelstand veranlaßte den Zentralverband Deutscher Banken und Bankiers, beim Reichsjustizamt zu beantragen, daß in diesem Falle dem Enttäuschten ein Anspruch auf das sogenannte negative Geschäftsinteresse nach dem Vorbilde des § 122 B. G.-B. gewährt werden soll.

* **Ein ungemütliches Ende** nahm am Sonntagabend der erste Reintag für zwei junge Landwirte aus dem Lande, die am Rennen teilgenommen und sich dann in der Stadt ein wenig vergnügt hatten. Gegen 10½ Uhr traten sie mit ihrem Gefährt die Heimreise an, und zwar über die Nadorsterstraße, wohl nicht wissend, daß dieselbe wegen der Neupflasterung gesperrt war. Trotz der Sperrbäume und mancher anderen Hindernisse kamen sie einigermaßen heil bis zur Kaiserschen Wirtschaft und waren froh, daß sie dort wieder auf ein Steinpflaster kamen. Allein die Freude war verfrüht gewesen. Als sie die Fahrt fortsetzten und das Pferd scharf ausholen ließen, bemerkten sie eine Sperrung der Straße durch einen aufgehäuften Steindamm nicht. Das junge Pferd setzte über denselben hinweg; aber der Wagen kam nicht mit. Bei dem heftigen Anprall brach er ineinander, und die beiden Insassen wurden auf das Straßenpflaster geschleudert. Glücklicherweise kamen sie mit dem Schrecken und einigen Hautabschürfungen davon. Ein Passant der Straße, der Augenzeuge des Vorfalles war, hatte die Entschlossenheit, sofort das Pferd beim Zügel zu greifen und so am Durchgehen zu hindern. Der Wagen war soweit zertrümmert, daß er zur Weiterfahrt nicht benutzt werden konnte. Er wurde vorläufig im Hause der Witwe Haake untergebracht, und die beiden jungen Leute mußten mit ihren Pferde die Tour zu Fuß fortsetzen. — Vor einigen Abenden kam auch ein Automobil mit mehreren Insassen die Nadorster Straße gefahren, obgleich dieselbe gesperrt ist. Ein Hüter der Nacht wollte dasselbe anhalten, allein das Auto war schneller als er, obwohl es sich durch den aufgegrabenen Sand arbeiten mußte. Es erreichte die Kriegerstraße und machte sich aus dem Staube.

h. **Einen Radfahrerbund beabsichtigen** die Radfahrervereine von Oldenburg und Umgegend zu gründen. Zu diesem Zwecke werden in nächster Zeit die Vorstände der Radfahrervereine in Osternburg (Wanderer), Eversten, Tungeln, Petersfehn, Nadorst, Metjendorf, Donnerschwee, Wüsting usw. zusammenkommen. Den Anstoß zu diesem Zusammenschluß gab der Radfahrerverein „Wanderer"-Osternburg, der auch die ersten Vorbereitungen leitet. Durch den Zusammenschluß sollen Ausschweifungen einiger Vereinsmitglieder, wie sie in der letzten Zeit bei den Wettrennen häufig zu Tage getreten sind, bekämpft werden. Besonders ist hier ins Auge gefaßt, anzustreben, daß die vielleistenden Mitglieder einzelner Vereine nur dann an einem Wettrennen teilnehmen können, wenn wenigstens zehn Mitglieder des betreffenden Vereins bei der Feier anwesend sind.

* **In der „Bavaria"** wird morgen abend die Artillerie-Kapelle konzertieren. (Siehe Annonce.)

* **Ein Oldenburger,** Herr Walther Röwekamp, ist seit dem 1. April als Oberlehrer an der Realschule zu Apenrade angestellt.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Der Singverein** hielt gestern abend im großen Kasinosaale eine ordentliche Hauptversammlung ab, in der zum ersten Male nach den erneuerten Statuten der Vorstand gewählt wurde. Da diese jetzt eine geringere Zahl von Vorstandsmitgliedern vorsehen, so mußten leider einige verdiente Mitglieder aus dem Vorstand ausscheiden. Der Verein sprach ihnen seinen Dank aus für ihre Tätigkeit und wählte dann fast einstimmig wieder: Professor Frerichs, Buchhändler Eschen, Frau Regierungsrat Mutzenbecher und Frl. Fischer. Hofmusikdirektor Manns als Dirigent gehört dem Vorstande ohnehin an. Er besteht somit aus fünf Personen. Außerdem wählte jede Stimme eine Vertrauensperson. Eine unverbindliche Besprechung über das Programm des nächsten Winters ergab den einstimmigen Wunsch, daß Beethovens „Missa solemnis" wieder aufgeführt werde. Bezüglich des zweiten Werkes zeigte sich keine Einigkeit; vorgeschlagen wurde der „Messias", doch war auch Stimmung vorhanden für eine Wiederholung des Krugschen „König Sigurd", der hier noch in gutem Andenken steht. Der Vorstand wird die endgültige Entscheidung erst im Herbste treffen.

* **Einem interessanten Ballonaufstieg** konnten wir heute morgen beiwohnen. Wir folgten gern der Einladung des Herrn Lt. Hopfe vom Ostfr. Feldart.-Regt. Nr. 62, der mit einem Ballon der Luftschifferabteilung bei der hiesigen Gasanstalt auffuhr. In seiner Begleitung befanden sich die Herren Lt. v. Schwartz vom Ostfr. Feldart.-Regt. Nr. 62, Oberlt. zur See Schumacher und Lt. d. Res. des Oldenb. Drag.-Regts. Nr. 19 Koch. Lt. Hopfe war längere Zeit bei der Luftschifferabteilung kommandiert; er fungierte als Ballonführer. Der ca. 1300 Kubikmeter Gas (Kochgas) fassende Ballon „Helmholtz" wurde gegen 9 Uhr unter Leitung eines Unteroffiziers der Luftschifferabteilung, dem hiesige Artilleriemannschaften zur Verfügung standen, zu füllen begonnen. Herr Gasdirektor Wichmann hatte ein großes Verbindungsrohr zwischen dem Ballon und einem der Gasometer legen lassen. Die Füllung dauerte etwa eine halbe Stunde. Als Zuschauer fanden sich viele Offiziere des Artillerie-Regiments und der übrigen Waffengattungen, zum Teil mit ihren Damen, ein, sowie viele Zivilpersonen, die dem seltenen Schauspiel mit Spannung folgten. Die Füllung schon gab allerhand zu sehen. Immer mehr blähte sich der mächtige, von kräftigen Soldatenhänden gehaltene Ballon, der sich unruhig im Winde regte. Sehr interessiert besah sich auch Kapitän Strohschneider die Vorbereitungen zur Auffahrt. Er ist ein alter Aeronaut; an die 2000 Male war er schon in den Wolken und unternahm öfters Fahrten bis zu 5000 Metern Höhe. Letzten Sonntag sei er 3100 Meter hoch gewesen, erklärte er. Gegen ¾10 Uhr waren sämtliche Vorbereitungen beendet. Schwer schwankte der gefüllte Ballon im Morgenwinde hin und her. Der Korb hing am Ringe unter dem Ballon; die Sandsäcke waren verteilt, die vier mitfahrenden Herren — der Ballonführer in Uniform, die übrigen in Zivil — bestiegen den Korb, und auf Kommando ließen die Artilleristen los. Unter brausendem Hurra hob sich die Gondel und fand ihren Weg glatt an den Gebäuden und Schornsteinen vorbei — einen Telephondraht hatte man vorher beseitigt — in die Lüfte. Das Wetter war günstig, der Wind stand beinahe westlich. Es ging eine frische Brise, und ab und zu kam die Sonne durch. In einigen Minuten hatte der Ballon die Wolken erreicht. Er trieb immer schneller über Ohmstede hin — — noch sah man die Grüße der Luftschiffer durch einen dünnen Wolkenschleier — — dann verschwand der Ballon in den dichteren Wolkenschichten. Hoffentlich landen sie glatt und ohne Unfall! — Die Kosten für einen Aufstieg mit diesem Ballon betragen annähernd 500 M. Herr Strohschneider, der bekanntlich nur Hochfahrten unternimmt, fordert 50 M fürs Mitfahren. Das Gas — wie schon bemerkt, ca. 1300 Kubikmeter — wird zu 12 ₰ gerechnet; das Uebrige verteilt sich auf den Transport des Ballons u. a.

× **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich gestern gegen Mittag auf der Gartenstraße. Durch einen Fehltritt glitt der bei der Abfuhrgesellschaft beschäftigte Fuhrmann Kayser aus Eversten so unglücklich vom Wagen, daß zwei Räder des voll beladenen Wagens von annähernd 70 Zentnern über ihn hinweg gingen. Ein Bein und eine Hand wurden hierbei fast vollständig vom Körper getrennt. Der Verunglückte litt ersichtlich die größten Schmerzen. Es war schwer anzusehen, daß der Verunglückte über eine Stunde ohne ärztliche Hilfe in unmittelbarer Nähe des Unglücksortes liegen mußte, obgleich man sich von allen Seiten um einen Arzt bemühte. Der Verunglückte wurde dann mittels Tragkorbes ins Hospital gebracht.

* **Der Gefreite** vom Oldenburgischen Dragoner-Regiment Nr. 19., der, wie wir kürzlich berichteten, im Verdachte steht, einem Kameraden 20 M entwendet zu haben, befindet sich noch immer zur Beobachtung seines Geisteszustandes im Garnisonlazarett. Hier ist er in dem Krankenarrestzimmer untergebracht, vor dem ein Posten des Infanterie-Regiments steht. Ein Entweichen ist somit unmöglich. Er spielt nach wie vor den wilden Mann und glaubt, hierdurch den Verdacht von sich abzulenken, oder aber glaubhaft zu machen, daß er für die Tat nicht verantwortlich ist.

*

* **Eversten,** 28. Mai. Der Radfahrerverein Sturm hielt Sonnabend im Vereinslokal (Wöbken, Eversten IV) seine Monatsversammlung ab, welche gut besucht war. Es wurde beschlossen, eine Pfingsttour zu machen, die folgendermaßen vor sich gehen soll: Hin über Holle bis Berne, dann zu Boot bis Vegesack, Blumenthal, Bremen, von da aus mit der Bahn wieder nach Oldenburg. Zur Aufnahme hatten sich 15 Herren angemeldet, welche Mitglied wurden.

e. **Ganderkesee,** 28. Mai. Die Lohnbewegung, von der wir neulich berichteten, hat glücklicherweise eine friedliche Lösung gefunden. Die Gesellen erklärten sich mit den Bewilligungen der Meister einverstanden. Demnach wird also vom 1. August ab bei zehnstündiger Arbeitszeit ein Stundenlohn von 45 ₰ gezahlt, ferner ist es mit der Beköstigung von seiten des Arbeitgebers aus, bei uns, speziell im Dorfe, galten diese Bestimmungen schon lange, in den weiter abgelegenen Dörfern dagegen wird vielfach eine Aenderung eintreten, denn Meister und Gesellen müssen es sich jetzt selbstverständlich zur Pflicht machen, die Abmachungen, die die Kommission getroffen hat, innezuhalten. Diese Bestimmungen gelten vorläufig bis April nächsten Jahres.

* **Zwischenahn,** 28. Mai. Vom Himmelfahrtstage an finden auch in Eilers Lokal sog. kleine Bälle an jedem Sonntag statt, die bis zum letzten Zuge dauern.

---

§ **Wilhelmshaven,** 28. Mai. Am heutigen Abend fand im Rathause die Wahl des neuen Bürgermeisters statt. Un den 140 Bewerbern wurde von der gemeinschaftlichen Kommission des Magistrats und des Bürgervorsteherkollegiums Herr Stadtrat Bartelt aus Eberswalde, Regierungsbezirk Potsdam, gewählt. Die Wahl erfolgte seitens der 10 Personen starken Kommission einstimmig. Der neue Bürgermeister ist geboren am 8. Februar 1870, war seit dem 1. August 1901 Magistratsassessor in Flensburg, seit dem 1. Februar 1903 in Eberswalde. Er tritt sein Amt am 1. Oktober an.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land."

Einweihung des Simplontunnels.

Lausanne, 29. Mai. Die Festlichkeiten zur Einweihung des Simplontunnels nahmen mit einer Feier in Lausanne ihren Anfang. Ein direkt aus Italien kommender, mit Blumen und Flaggen geschmückter Zug traf mit den italienischen Gästen ein, dem italienischen Minister des Auswärtigen Guiccardini, dem Landwirtschaftsminister Pantano, Vertretern des italienischen Parlaments und italienischer Städte. Dann kam von Bern ein Sonderzug mit den schweizerischen Bundesbehörden. Nach einem Umzug fand ein Festmahl statt; Bundespräsident Forrer toastete auf den König von Italien und sprach allen Mitarbeitern an dem Riesenwerk seinen Dank aus. Guiccardini trank auf das Wohlergehen der Schweiz. Die Bahn brachte am gestrigen Tage mehr als 100 000 Personen nach Lausanne. Heute begeben sich sämtliche Gäste nach Genf, wo die Feierlichkeiten ihren Fortgang nehmen.

Verhandlungen über die marokkanische Bank.

Madrid, 28. Mai. Die Finanzdelegierten der Mächte, welche bei der Konferenz von Algeciras beteiligt waren, mit Ausnahme Marokkos und der Vereinigten Staaten, sind in der Bank von Spanien zusammengetreten. Die deutschen Vertreter waren die Herren von Glasenapp, Fischel und Geheimrat v. Mendelssohn. Es wurde nur über die Frage des Sitzes der Bank gesprochen. Die deutschen Vertreter bekämpften die Wahl von Paris, das aber als Sitz der Bank gewählt wurde.

Die spanische Hochzeit.

Madrid, 28. Mai. Heute fand in Gegenwart des Königs und seiner Braut ein Automobilkorso statt, an welchem 185 Wagen teilnahmen. Nach der Vorbeifahrt bestieg das junge Paar ebenfalls einen Wagen. Der König führte den Zug. Alle begaben sich nach dem Pardo-Palast, wo ein großes Bankett stattfand.

Madrid, 29. Mai. Prinzessin Ena von Battenberg empfing am Sonntag eine Abordnung des Senats und der Deputiertenkammer. Der Kammerpräsident Canalejas verlas eine Adresse, welche die Freude des Landes über die von dem König getroffene Wahl ausdrückt und versichert, das spanische Volk werde alles tun, damit die künftige Königin nicht bedauere, ihr altes Vaterland aufgegeben zu haben.

Der englische Thronfolger in Paris.

London, 28. Mai. Der Besuch des Prinzen von Wales in Paris veranlaßte einen Austausch von Freundschaftskundgebungen zwischen England und Frankreich. Der englische Thronfolger tauschte Besuche mit dem Präsidenten der Republik, mit dem französischen Ministerpräsidenten aus. Die französischen Zeitungen preisen die Vorteile des Bundes mit England.

Aus Rußland.

Warschau, 28. Mai. Die Geldräubereien auf dem Lande dauern fort. Im Gouvernement Lublin zwangen 14 Bewaffnete einen Kassierer, 7000 Rubel auszuzahlen. Auf der Chaussee zwischen Plotzk und Gostynin überfielen 50 Bewaffnete die Geldpost. Sie erschossen den Postillon. Die Bedeckungssoldaten schossen zurück und retteten das Postgeld.

Sebastopol, 28 .Mai. Gestern wurden während der Parade zwei Bomben gegen den Festungskommandanten Neplujew geschleudert. Er wurde leicht verwundet, zwei Kinder und zwei Erwachsene getötet. Zwölf andere Personen wurden schwer verwundet.

Riga, 29. Mai. Die terroristische Bewegung gegen die Landpastoren in Südlivland dehnt sich weiter aus. Wohlgesinnte Landpastoren beraten ihren zeitweiligen Weggang. Auf dem Erbbegräbnis der gräflichen Familie Sivers bei Wenden wurden die Gebeine der Gräfin Sivers von den Revolutionären aus der Gruft gerissen und zerstreut.

Vermischte Depeschen.

Kiel, 28. Mai. Die spanische Königsjacht wird hier zur Kieler Woche erwartet. Die Jacht wird voraussichtlich in Begleitung eines Kriegsschiffes hier eintreffen.

Breslau, 28. Mai. Der zu einer Uebung eingezogene Rittergutsbesitzer Hauptmann Raabe stürzte auf dem Lamsdorfer Truppenübungsplatze vom Pferde und wurde durch einen Hufschlag an den Kopf getroffen, so daß die Schädeldecke zertrümmert wurde und der Hauptmann starb.

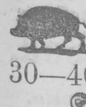
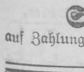
Dresden, 28. Mai. Die Sächsische Schweiz ist von einem schlimmen Unwetter heimgesucht worden. Die Wirtsleute und Sommerfrischler in der Rathewalder Mühle im Amselgrunde konnten nur ihr Leben retten.

Briefkasten der Redaktion.

Civis. Ihre Forderung ist uns durchaus unklar. Können Sie nicht einmal auf der Redaktion vorsprechen? Dann würde sich die Sache doch aufklären lassen!

Nach Elberfeld. Sonnabend im Briefkasten!

Hohenlohesches **Gerstenmehl**
wirkt heilend
bei Erbrechen und Durchfall.
Vorzüglichste aller Schleimsuppen.

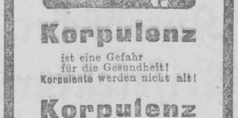
Rastede. Viehhändler **Ernst Wulf** in **Rastede** läßt am
Sonnabend, 16. Juni,
nachm. 3 Uhr,
bei **Töpkens Gasthause** in **Rastederbrink:**

3—5 hochtragende Kühe u. Quenen,

3 magere Sauen, 5trächt. Schweine und
30—40 große u. kleine Schweine
auf Zahlungsfrist verkaufen.
J. Degen, Aukt.

Neu eingetroffen
ein großer Posten
Teppiche von Mk. 4,50 an,
sowie
Läuferstoffe
in größter Auswahl.
Spezialhaus für Gelegenheitskäufe
L. Trommer,
Achternstr. 46.

Hochf. Kanarienroller. Lerchenstraße 2.

Ein fast souveränes Mittel
gegen **Rheumatismus, Gicht** u. **Nierenleiden** nennt ein bekannter Badearzt die
Offenbacher
Kaiser Friedrich Quelle
Selbst bei jahrel. Gebrauch ohne schädl. Nebenwirkg. Natron-Lithion-Quelle ersten Ranges.
H. Klostermann,
kl. Bahnhofstr. 1. Fernsprecher 300.

Wiefelstede.
Hinr. Onken in Kortebrügge läßt am
Dienstag, 12. Juni d. J.,
nachm. 4 Uhr anfgd.,
beim Hause:
40 Scheffelsaat Kleegras,
12 Scheffelsaat Hafer
in Abteilungen meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet
H. Brötje, Aukt.

GES. GESCH.

Korpulenz
ist eine Gefahr für die Gesundheit!
Korpulente werden nicht alt!
Korpulenz
stört den Lebensgenuss!
Korpulenz ist hässlich!
Korpulenz ist lästig!
Korpulenz
wird unschädlich beseitigt ohne lästige Diät ohne Berufsstörung durch
Dr. Wagners Antipositin
Tausende von Anerkennungen von Aerzten, Publikum und Presse!
Vorrätig in der
Rats-Apotheke.

Ich warne hiermit jeden, **meine Gründe bei Nacht zu betreten,** da ich Fußangeln gelegt habe und Sonstiges.
Heinr. Gütebier, Eversten,
Bloherfelder-Chaussee 7.

Aufforderung.
Rastede. Ueber **Forderungen** an den Nachlaß des kürzl. verst. **Schmiedemeisters H. Müller** zu **Rastederbrink** erbitte ich bis zum 5. Juni spezifizierte Rechnung. Nachlaßforderungen haben Schuldner in gleicher Frist zu begleichen.
J. A.: **J. Degen,** Aukt.

Rastede. Zu verk. ein neuer 2teil. **Schweinekofen,** billig.
Heinrich Töllner.

Osternburg. Zu verkaufen eine junge milchgebende **Ziege.** Ulmenstraße 11.

Tägl. Eingang und Versand von Ia frisch. **Spargel**
10 Pfd.-Postkolli I. II. III.
exl. Porto Mk. 5.60, 4.30, 2,60.
Karl Schmidt, Delikt., **Oldenburg.**
Staustr. 17. Telephon 512.

‚Justitia' Kasinoplatz 1, Oldenburg.
Inh.: Robert Schultze,
Inkasso — Auskunftei.

Fabrikbesitzertocht., 24 J., blond, Verm. 150000 M., wünscht sich m. charakterv. gef. Herrn bald zu verehel. Verm. Nebensache. Briefe an Fides, Berlin 18.

Familien-Anzeigen.

Danksagungen.

Wiefelstede, 28. Mai 1906. Allen denen, welche uns anläßlich unserer **Silberhochzeit** durch Geschenke und Glückwünsche erfreuten, sowie dem Kriegerverein und Gesangverein für die schönen Geschenke sagen wir hiermit unsern **herzlichen Dank.**

Landbriefträger **B. Cordes** und Frau.

Geburts-Anzeigen.

Es erfreuten sich der glücklichen Geburt eines
— **Sohnes** —
August Diekmann und Frau, Elisabeth, geb. Schaland.
Oldenburg, den 28. Mai 1906.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): Georg Ahting, Düddingen. A. J. Aits, Leer.

Verlobt: Frieda Hicken, Wehlens, mit Theodor Eilers, Langeworth. Met Gerriets, Hooksiel, mit Ernst Kirstein, Dresden. Anny van Lessen, Bunderhee, mit Rechtsanwalt Warner de Vries, Leer. Folkea Meyerhoff, Holterfehn, m. Bautechniker Habbertus Buse, Warsingsfehn.

Verheiratet: Alle Cramer, mit Gretchen Uphoff, Leer.

Gestorben: Arbeiter Christian Freels, Brake, 34 J. Hermanda Schütte, Delmenhorst, 11 J. Schuhmacher Wilhelm Mensing, Weserdeich, 55 J. Privatmann Friedrich Röde, Bremen, 45 J. Köter Johann Dietrich Gehrels, Dänikhorst, 32 J. Schiffskapitän a. D. Hillrich Arnold, Bant, 86 J. Frieda Helene Thaden, Neustadtgödens, 3 J. Alwine Gerriets, Bant, 3 J. Christine Adelheide Pannbacker, Klein-Werdum, 43 J. Helene Gerdes, Wiefelser-Ollacker, 10 Mt. Witwe Hiemke Mennen geb. Heyken, Eggelingen, 74 J. Katharine Margarethe Vogel geb. Praß, Moorhausen, 77 J. Steinhauer Max Gustav Leschner, Bohlenbergerfeld, 33 J. Adelheid Waterborg geb. Cramer, Leer, 69 J. Uhrmacher Carl Bahns, Leer, 25 J. Sägemüller Hajo Otten, Leer, 78 J.

Brief unt. Ch. A. L. liegt postl. Oldenburg. Antwort auf Offerte v. 8. Mai. Bitte abholen.

Landesbibliothek Oldenburg

Haarenstr. 54. **Aug. Bruhn Nachf.** Haarenstr. 54.

Hinr. Eilers.

Neu aufgenommen:

Damen-Blusen in weiß und schwarz, **enorm billig.**
Unterröcke in allen Preislagen, hell und dunkel. **Volant** von 1,80 Mk. an.
Damen-Kragen und **Schlipse** in allen Façons und Preislagen.
Große Auswahl in **Damen-Wäsche** aller Art, nur reelle, allerbeste Qualitäten, enorm billig.
Damen-Gürtel von 40 Pfg. an.
Handschuhe in allen Farben und Preislagen.

Für die Festtage empfehle in schöner Auswahl:

Spargel- und Fischkocher, Koch- und Bratgeschirre, Milch- und Reiskocher, brennt nicht an, Doppeltopf, — Kartoffeldämpfer, — Pudding- und Fischformen, Topfkuchenformen, Sülzkotelettformen, Tortenplatten! Neu! Emaille! Waschgeschirre, Toilletteneimer, Messer, Gabel, Löffel 2c. 2c. 2c.

Emil Huhold, Langestr. 19.
Einziges Spezial-Emaillegeschäft i. Gr.
— Haus- und Küchengeräte. —
— Rabattmarken. — — Telephon 234. —

Herren-Anzüge 14.00
M. 50. 42. 38. 34. 27. 22.
Neueste Façons
eleganter Sitz
enorme Auswahl
OLDENBURG
Langestr. 64.
H. T. Bengen
Herren & Knaben Bekleidung.

Bis Pfingsten **Preisermäßigung** auf **sämtliche Schuhwaren.**
Hochelegante Cheveaux-Damen-Schnür- u. Knopfstiefel, Preis 8 Mk.
Fr. Lueken, Kurwickstr. 4.

Osternburg. Habe zehn fromme zugf. **Arbeitspferde** z. Verkauf stehen, beste Einspänner. Nehme auch Pferde in Tausch.
Herm. Weilert, Cloppenburger Ch.

Bürgerfelde. Zu verkaufen 1 trächtiges **Schwein.** Scheideweg Nr. 9.

Tungeln. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Kuh.**
A. Stolle.

Sauerkohl, Malta Kartoffeln, Schnittbohnen, Matjesheringe, Salzgurken u. Sardellen, Schmortaale u. Granat.
W. Stolle, Schüttingstr.

Billig zu verk.: Verschiedene ältere Möbel u. Geräte, Tische, Kommode, Zeugrolle, Bettstelle u. a. m.
M. Hülsebusch, Ritterstr. 20.

Bäcker-Innung.

Die **Einschreibung** der **Lehrlinge** findet am Donnerstag nachm. 2½ Uhr im Saale der Markthalle statt.
Arbeitsbuch und Lehrverträge sind vorzulegen.
Vorstand und Lehrlings-Ausschuß haben zu erscheinen.
Der Obermeister.
Schröder.

1 Posten Spiegel in den verschiedensten Größen soll billig verkauft werden. Achternstraße 46.

Braunsche Gardinencrêmefarbe (Altoged, Crême, Zitronengelb), **Crême-Seife, Crêmefarbe in Tabletten, Flüssige Crêmefarben, Blusenfarben** in allen Nüancen, **Aufbürstfarben** für Möbel 2c., **Osterholzer Reisstärke u. alle anderen Wäsche-Artikel** in bester Qualität zu billigsten Preisen.
Hans Wempe, Kreuz-Drog.
Achternstr. 32a.

Haarenstr. 54. **Aug. Bruhn Nachf.** Haarenstr. 54.

Hinr. Eilers.

Neu aufgenommen:

Damen- und Kinder-Strümpfe

in schwarz und farbig zu staunend billigen Preisen. Nur allerbeste Qualitäten.

Jeder Kunde bekommt **Rabatt-** oder **Konsum-Marken.** Vergüte auf **Rabattmarken 7%** in **bar.**

Bode's geröstete Kaffees werden frisch geröstet, zeichnen sich durch hervorragende Güte aus und können mit vollem Recht allen Konsumenten sehr empfohlen werden.

Reisebücher
Baedecker,
Meyer,
Grieben.
Städteführer, Sprachführer, Kursbücher, Reiselektüre.
Bültmann & Gerriets.

Bavaria.
Mittwoch, den 30. d. Mts.:
Erstes diesjähriges
Garten-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des Feld-Artillerie-Regts. Nr. 62 unter persönlicher Leitung des Kgl. Stabstrompeters Hrn. Holzheuer.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 ₰. — Familienbillett 1 M.
Es laden freundlichst ein
H. Holzheuer. A. Blohm.

Gardinen
in weiß, creme, mit kleinen Appreturfehlern, im Preise von 45, 50, 55 ₰ bis 95 ₰, abgepaßte Fenster 3.95, 4.50, 5.00 bis 6.85 M empfehle als ganz besonders — billig. —
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.

Reisetaschen aus modebraunem Rindleder,
36 cm Bügellänge 8 M
39 „ „ 9 M
42 „ „ 10 M
Heinr. Hallerstede Mottenstr. 20

Wirksame Mottenartikel
frisch eingetroffen in der
Kreuz-Drogerie, Achternstr. 32a (Markt).

---

1 hochfeine Plüschgarnitur, Vertikow und Spiegel sollen billig verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etage.

Zu verkaufen umständehalber eine
Stellmacherei
bei Wilhelmshaven.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sandkrug.
Am zweiten Pfingsttage
Großer Ball,
wozu freundlichst einladet
H. Warnecke.

Haarenstr. 54. **Aug. Bruhn Nachf.** Haarenstr. 54.

Hinr. Eilers.

Große Auswahl in Herren-Kragen, Vorhemden, Serviteurs und Schlipsen.

Herren-Macco-Hemden, Jacken und Hosen enorm billig.

— — — Schirme, Taschentücher u. Socken. — — —

Farbige u. weiße Oberhemden nach Maß, unter Garantie des guten Sitzes.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: P. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Mai 1906.

Oldenburgische Frühjahrsrennen

auf der Bahn in Ohmstede.

2. Tag.

* Oldenburg, 29. Mai.

Der gestrige zweite Tag des Rennens zeichnete sich vor dem ersten sehr vorteilhaft durch gutes Wetter aus. Sonnenschein und ein frischer Wind machten den Aufenthalt auf dem grünen Rasen zu einem sehr angenehmen, und das umsomehr, als auch die Rennen ein stärkeres sportliches Interesse für sich in Anspruch nahmen, als am Tage vorher. Es kam, namentlich in den Offiziersrennen, zu äußerst spannenden Endkämpfen, die die Zuschauer zu lauten Beifallsäußerungen hinrissen. Das Interesse war so lebhaft, daß noch ein viertes Herrenrennen eingelegt werden mußte.

Bei allem Wagemut, mit dem die Offiziersrennen geritten wurden, passierte zum Glück nur ein Sturz: Leutnant Bothe (15. Inf.-Regt.) stürzte mit seiner „Edelgarde“, trug aber erfreulicherweise nur eine kleine Verletzung am Ohr davon.

Es war nur eine Stimme des Lobes über das Arrangement der Rennen. Die beiden veranstaltenden Vereine hatten in Vorbereitungen das Beste geleistet, und und so verlief die Sache ohne jede Störung. Um 3 Uhr begann das Trabfahren, und kurz vor 6 Uhr war das letzte Rennen, das Trostrennen, beendet, worauf Herr Geh. Oekonomierat Funch und Oberst v. Hoffmann wieder die Preise verteilten.

Leider hatte das gute Wetter nicht vermocht, eine größere Menschenmenge nach Ohmstede zu ziehen. Tribüne und Stehplatz waren nur dünn besetzt. Man wird also am Sonnabend und Sonntag die Rennen abhalten müssen, statt am Montag, wenn man an dem Wochentage auf annähernd so starken Besuch rechnen will, wie am Sonntage.

Im übrigen zeigte auch das diesjährige Rennen, daß die Oldenburger ein starkes Interesse an pferdesportlichen Veranstaltungen haben, und daß das zweitägige Rennen zu einer dauernden Einrichtung werden wird, an der auch die breite Masse des Volkes lebhaften Anteil nimmt. Eine allseitige Förderung des Unternehmens ist daher durchaus am Platze, in erster Linie zur weiteren Hebung unserer einheimischen Pferdezucht, dann aber auch zur Pflege des edelsten Sportvergnügens.

Am Totalisator gab es ziemlich hohe Quoten, aber keine großen Umsätze. Unsere gestrigen Totalisatorzahlen wollen die Leser freundlichst wie folgt berichtigen:

2. Rennen, Großherzogin Elisabeth-Jagd-Rennen. Tot.: 11:5, 22, 22:10.

4. Rennen, Unionklub-Preis-Jagd-Rennen. Tot.: 10:5, 12, 12:10.

6. Rennen, Großherzog Friedrich August-Jagdrennen. Tot: 18:5, 15, 31, 16:10.

*

Die Ergebnisse des zweiten Tages:

1. Trabfahren

für Zweispänner jeden Alters des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen und in eines der oldenburgischen Stutbücher eingetragen. Ehrenpreis Sr. Hoheit des Herzogs Georg Ludwig von Oldenburg und 650 Mk.; hiervon Ehrenpreis und 250 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten, 100 Mk. dem Dritten und 50 Mk. dem Vierten; ferner 100 Mk. extra dem schnellsten Gespanne. Einsatz 10 Mk. Ganz Reugeld. Distanz 3000 Meter (3 mal die Bahn) in einem Zeitraum von mindestens 12 Minuten zu fahren. Gespanne vom Händler sind ausgeschlossen. Gangart: Karossiertrab. Es werden Pferde verschiedener Besitzer, zu einem Zweigespann vereinigt, zugelassen. Bei gleicher Qualität rangiert jedoch das Gespann, von welchem beide Pferde Eigentum eines Besitzers sind, bei der Preisverteilung demjenigen Gespann, von dem die Pferde verschiedenen Besitzern gehören, vor. Es wird geurteilt nach Ausgeglichenheit (Haar, Figur und Größe), Gangart, Haltung, Exterieur und Kondition beim Eintreffen am Ziel.

8 Gespanne am Start.

1. H. Ariens, Borgstede, „Berenda“, 6jähr. dbr. St. v. Enno a. Braunkohle, und „Ehrenpreis“, 8jähr. dbr. St. v. Emigrant a. Eugenie, 10,27 Min.

2. Hr. Klatte, Kr.-Roschdarden und J. Backhaus, Tennstedt, Fahrer: Hr. Klatte, jun.-Kl.-Roscharden, „Dekade I“, 4jähr. Fuchs-St. v. Macro a. Dekade, und „Dekade II“, 3jähr. Fuchs-St. v. Macro a. Dekade, 9,19 Min.

3. Diedr. Dannemann, Tungeln, „Erbin III“, 6jähr. dbr. St. v. Enno a. Erbin, und „Acerina II“, 3jähr. dbr. St. v. Adalbert a. Acerina, 10,59 Min.

4. Joh. Bowinkel, Ohmstede, und H. Pimme, Altenhuntorf, Fahrer: Joh. Bowinkel-Ohmstede, „Meerkatze“, 5jähr. br. St. v. Botho a. Meta, und „Haidelerche“, 4jähr. br. St. v. Girello a. Heimath II“, 10,21 Min.

Joh. Bowinkel, Ohmstede, und Gerh. Schellstede, Ohmstede, Fahrer: Joh. Koopmann-Altenhuntorf, „Brusa III“, 4jähr. br. St. v. Herdo a. Brusa, und „Emania II“, 3jähr. br. St. v. Drill a. Emania, 9,01 Min. (Extra-Preis).

Außerdem starteten 3 Gespanne: E. H. Koopmann, Altenhuntorf, „Ehrengabe“, 3jähr. dbr. St. v. Rotbart a. Elegia II, und „Anna“, 3jähr. dbr. St. v. Girello a. Anni.

H. Köhlken, Huntebrück, „Orloff II“, 3jähr. br. W. v. Ruthard a. Ophelia, und „Ophelia III“, 4jähr. br. St. v. Ruthard a. Ophelia.

Fr. Winter, Nordermoor, „Alide IV“, 4jähr. br. St. v. Asmar a. Alide, und „Alide V“, 3jähr. br. St. v. Asmar a. Alide.

2. Oldenburger Jagd-Rennen.

Ehrenpreis der Prinzeß Eitel Friedrich von Preußen dem siegenden Reiter und garantiert 600 Mk.; hiervon 400 Mk. dem ersten, 125 Mk. dem zweiten, 75 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. — Für 4jährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit dem 1. Januar 1904 weder in Flach- noch in Hindernis-Rennen einen Preis von 900 Mk. oder darüber gewonnen haben. 20 Mk. Einsatz, 10 Mk. Reugeld. Gewicht 4jährige 67 Kilogr., 5jährige 71 Kilogr., ältere Pferde 73 Kilogr. Für jede seit dem 1. Januar 1904 an Sieg- und Platzgeldern in Flach- und Hindernisrennen in Summa gewonnenen 1000 Mk. 1 Kilogr. mehr. Sieger eines der am 27. Mai cr. in Oldenburg gelaufenen Rennen tragen außerdem 1½ Kilogr. mehr. Distanz ca. 3000 Mtr.

12 Unterschriften.

3 Pferde am Start.

1. Oblt. v. Frese's (Drag. 16) „Amazone“, v. Entraineur a. Arlette.

2. Hrn. A. W. Heymel's „Mary II“, v. Tacitus a. e. Challenger-St.

3. Oblt. v. Esmarch's (Hus. 15) „Obok“, v. Cherbrooke a. d. Omicron.

Tot. 11:5.

„Obok“ führte vom Start ab das ganze Rennen bis zum letzten Sprung, wo „Amazone“ nach vorn ging und leicht mit 3 Längen gewann.

3. Trabreiten

für im Jahre 1903 geborene, in eines der oldenburgischen Stutbücher eingetragene Pferde (Wallache ausgeschlossen) des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Ehrenpreis des Großherzogs von Oldenburg und 550 Mk.; hiervon Ehrenpreis und 250 Mk. dem Ersten, 150 Mk. dem Zweiten, 100 Mk. dem Dritten und 50 Mk. dem Vierten. Einsatz 10 Mk., ganz Reugeld. Distanz 2000 Meter. 50 Meter Zulage dem Pferde, welches in Oldenburg oder Berlin-Westend einen ersten Preis erhalten hat.

6 Pferde am Start.

1. J. Rüdebusch, Zetelermarsch, „Sultan“, 3jähriger Fuchs-Hengst v. Sultan II a. Hinna. (50 Meter Zulage). 5,18 Min.

2. G. Schellstede, Ohmstede, Reiter: Hr. Kreye-Nadorst, „Emania III“, 3jähr. braune Stute v. Drill a. Emania. 5.20 Min.

Die übrigen 4 Pferde wurden disqualifiziert, weil sie galoppierten.

Es waren: Fr. Lübsen, Jaderaußendeich, „Gertrude“, 3jähr. schwarze Stute v. Coco a. Gerda II,

Georg Backhaus, Jaderaußendeich, Reiter: Gerh. Backhaus-Bollhagen, „Mimi“, 3jährige schwarze Stute v. Oswald a. Nasine II,

Joh. Tapken, Lehmden, Reiter: Herm. Müller-Hahnermoor, „Erle“, 3jähr. br. Stute v. Libertius a. Ellen II, und

H. Maas, Neuenhuntorf, Reiter: G. Maas-daselbst, „Eugenie V“, 3jährige braune Stute v. Ruthard a. Eugenie.

4. Damen-Preis-Jagd-Rennen.

Ehrenpreis, gegeben von Damen Oldenburgs dem siegenden Reiter und Union-Klub-Preis 500 Mk. dem ersten, garantiert 150 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. — Für 4jährige und ältere inländische und österreichisch-ungarische Pferde, die seit dem 1. Januar 1905 weder in Flach- noch in Hindernis-Rennen einen Preis von 2800 Mk. oder darüber gewonnen haben. 30 Mk. Einsatz, 20 Mk. Reugeld. Gewicht 4jährige 73 Kilogr., 5jährige 77 Kilogr., ältere Pferde 79 Kilogr. Sieger eines Rennens in Oldenburg am 27. Mai cr. 1½ Kilogr. mehr. Pferden, die seit dem 1. Januar 1905 kein Rennen im Werte von 2500 Mk. gewonnen haben, 1 Kilogr., die keins von mindestens 2000 Mk. gewonnen haben, 2 Kilogr., die keins von mindestens 1500 Mk. gewonnen haben, 3 Kilogr., die keins von mindestens 1000 Mk. gewonnen haben, 4 Kilogr., die keins von mindestens 500 Mk. gewonnen haben, 5 Kilogr. Maiden 7 Kilogr. erlaubt. Distanz ca. 3000 Meter.

8 Unterschriften.

3 Pferde am Start.

1. Oblt. Reiner's (2. Jäger z. Pf.) „Canarienvogel“, v. Chamant a. d. Cherry.

1. Lt. v. Oertzen's (Küras. 8) „Don Augusto“, v. Ben Gough a. d. Dunchone.

2. Hrn. b. Dippel's (Reiter Lt. d. Res. A. W. Heymel) „Halloh“, v. Dewils Oron a. d. Holybut (Halbblut).

Tot. 10:5 „Don Augusto“, 5:5 „Canarienvogel“.

Vom Start ab führte „Halloh“ bis über den Tribünensprung, wo „Canarienvogel“ an ihm vorbeiging und das Rennen bis in den Einlauf brachte. „Don Augusto“, der bis dahin an dritter Stelle lag, kam mit einem prächtigen Vorstoß nach vorn und erzwang nach scharfem Endkampf totes Rennen mit „Canarienvogel“. Der Ehrenpreis fiel durch Los an Oberlt. Reisner (2. Jäger z. Pf.).

5. Trabfahren

für 4jährige und ältere in eines der oldenburgischen Stutbücher eingetragene Pferde (Wallache ausgeschlossen) des oldenburgischen Wagenschlages, in Oldenburg geboren und daselbst oder in Ostfriesland aufgezogen. Ehrenpreis des Großherzogs von Oldenburg und 550 Mk.; hiervon Ehrenpreis und 250 Mk. dem Ersten, 150 Mk dem Zweiten, 100 Mk. dem Dritten und 50 Mk. dem Vierten. Einsatz 10 Mk., ganz Reugeld. Distanz 3000 Meter. 100 Meter Zulage dem Pferde, welches in Oldenburg oder Berlin-Westend einen ersten Preis erhalten hat, für jeden weiteren auf den genannten Bahnen erhaltenen ersten Preis je weitere 50 Meter Zulage.

10 Pferde am Start.

1. H. Oetjen-Thien, Borgstede, „Kedra II“, 9jähr. br. St. v. Model a. Kedra, 100 Meter Zulage, 6,56½ Min

2. Joh. Bowinkel, Ohmstede, „Meerkatze“, 5jähr. br. St. v. Botho a. Meta, 100 Meter Zulage, 7,07 Min.

3. H. Himmelskamp, Brummelhop, „Odole II“, 6jährige dunkelbr. St. v. Emigrant a. Odole, 7,11½ Min.

4. G. Kettler, Osternburg, „Ophelia II“, 5jährige dbr. Stute v. Junker a. Ophelia, 100 Meter Zulage, 7,12 Min.

Außerdem starteten: H. Köhlken, Huntebrück, „Ophelia III“, 4jähr. br. St. v. Ruthard a. Ophelia, 100 Meter Zulage,

G. Andreae, Fedderwarden, „Krone, 9jähr. br. St. v. Freibeuter a. Knöspleln, 100 Meter Zulage,

Joh. Tapken, Lehmden, Fahrer: Herm. Müller-Hahnermoor, „Seefischerin“, 9jähr. braune Stute v. Freibeuter a. Seemöve,

Kleines Feuilleton.

Geographen und Journalisten.

Hans Helmolt, einer der Schüler von Friedrich Ratzel, wurde durch das Vertrauen der Frau Geheimrat Ratzel dazu berufen, aus etwa 1200 zerstreuten Schriften Ratzels diejenigen auszusondern und herauszugeben, die Ratzels Eigenart getreulich widerspiegeln und bei allem Fortschritt der Wissenschaft einen gewissen Ewigkeitswert behaupten. Hans Helmolt ließ sich bei dieser verantwortungsvollen Aufgabe von etwa vierzig Fachgenossen beraten, und als Ergebnis seiner gewissenhaften Bemühungen liegt der erste Band der Kleinen Schriften von Friedrich Ratzel (München und Berlin, Oldenbourg) vor. Landschaftliche Schilderungen, durchwoben von sinnigen philosophischen Betrachtungen, geadelt von einem poetischen Forscherblick für die Natur, erfreuen hier wieder die zahlreiche Gemeinde, die sich so oft an Ratzels liebenswürdiger Darstellungsgabe und herzenswarmer Auffassung erquickt hat. Die wilden Feuer einer Dichterseele durchglühen hier die Schätze an überlegener Welt- und Menschenkenntnis, die ein reicher Geist vor uns ausbreitet. Ein ganz besonderes Interesse aber beanspruchen, wie die Kölnische Zeitung mitteilt, Ratzels Aeußerungen über den Bildungsgang, dem er für seinen Beruf eine entscheidende Bedeutung zusprach. Friedrich Ratzel, der Sohn eines Kammerdieners des Großherzogs von Baden, hatte in Heidelberg promoviert und machte im Jahre 1868 eine Studienreise nach Südfrankreich. Als sein Reisegeld knapp wurde, sandte er an die Kölnische Zeitung eine lange Reihe von Skizzen, „Zoologische Briefe vom Mittelmeer, Skizzen aus Südfrankreich“, die, an trüben Tagen ohne weiteres niedergeschrieben, zu seiner Ueberraschung zugleich aufgenommen und so reich honoriert wurden, daß er auf Anregung der Kölnischen Zeitung, mit deren Leiter, Wilhelm Schulze, er sich innig befreundete, eine Ausdehnung seiner Reise beschloß und erst im Mai 1869 nach Heidelberg zurückkehrte. „Ich stand jetzt“, so berichtet Ratzel, „auf einem Scheidewege. Eine Assistentenstellung wurde mir am Stuttgarter naturhistorischen Museum mit gutem Gehalt und noch besseren Aussichten angeboten, und gleichzeitig war mir bei der Kölnischen Zeitung eine noch besser besoldete Stellung als naturwissenschaftlicher und Reiseberichterstatter sicher. Gegen den Rat aller Freunde wählte ich die letztere, da ich voraussah, daß sie mir Gelegenheit geben würde, ein Stück Welt zu sehen.“ Bis zum 1. September 1875 machte Ratzel dann auf Kosten der Kölnischen Zeitung, teils auf Anregung, teils nach völlig eigenem Plan und Wollen, Weltreisen. Ratzel hat die Stellung dieser reinpublizistischen Tätigkeit innerhalb seines Lebensgangs sehr hoch eingeschätzt. In einer Zeitung verlangen auch gehaltvolle Abhandlungen eine Toilette, der man ein wenig die Absicht, zu gefallen, anmerken darf. Die Auslese und Verdichtung großer Tatsachenmengen darf kleine Verschönerungskünste nicht verschmähen, und der Rapport mit dem Publikum, begeisterte Zustimmung und lärmender Widerspruch, erziehen zu einem klaren und glänzenden Herausarbeiten des Gedankens. Vor allem erfordert gerade die geographische Wissenschaft, die sehr weite Gebiete umfaßt und doch ungemein ins Detail eingeht, eine breite Vorbildung und die Fähigkeit, sich auf einem vielgestaltigen Boden mit dem sicheren Blick für allgemeine Umrisse zu bewegen.

In einer ausführlichen Würdigung Karl Ritters stellt sich Friedrich Ratzel einmal die Aufgabe, zu zeigen, wie der Geograph in ihm wurde, wie der berühmte Gelehrte aus den weitverzweigten Wurzeln eines einfachen und doch erfahrungsreichen Werdeganges hervorwuchs. Und da verweilt er lange und liebevoll bei der Tatsache, daß Karl Ritter zwanzig Jahre lang in der tonangebenden Frankfurter Kaufmannsfamilie Bethmann-Hollweg Erzieher und fast nichts anderes war, und daß alles, was er an Geistesbildung und Erfahrung in sich aufnahm, ebenso wie alle seine literarischen Leistungen ihren Mittelpunkt in der Erziehertätigkeit fanden. In jede Wissenschaft, in der er seine Zöglinge zu unterweisen hatte, suchte er langsam ausreifend tief einzudringen, und so wurden diese Lehrjahre für ihn Lernjahre in ungewöhnlichem Maße. „Ein eigenartiger Bildungsgang gehört dazu, auf dem so ausgedehnten Felde der Geographie heimisch zu werden. Nicht umsonst haben die meisten Geographen anderen Forschungsgebieten angehört, ehe sie auf dieses übertraten. Seine Erzieherlaufbahn, in der er alle Wissenschaftsgebiete durchmaß, wurde ihm zur besten Vorbereitung für seine Stellung in der Wissenschaft, die er im Besitz eines ungeheuren Schatzes an Wissen und Erfahrung antrat. Ist es ein Zufall, daß der bedeutendste unter seinen Nachfolgern, Oskar Peschel, als Redakteur der „Allgemeinen Zeitung“ und des „Ausland“, eine fast gleich lange Laufbahn auf tagesschriftstellerischem Gebiete durchlief, die ähnlich vielseitig machen mußte, ehe er zur Pflege der geographischen Wissenschaft auf den Lehrstuhl der Leipziger Universität berufen ward? Es würde kühn sein, zu behaupten, daß man sich nicht in die Geographie hineinarbeiten könne, wie in eine andere Wissenschaft, aber niemand wird bezweifeln, daß bei so starken Anforderungen an Vielseitigkeit des Wissens eine Vorbildung wie diejenige Ritters die denkbar beste ist.“ Man darf bei dieser Gelegenheit wohl daran erinnern, daß auch einer der begabtesten jüngeren Geographen, Siegfried Genthe, der leider in Marokko Mörderhänden erlag, als Erzieher und als Journalist die liebenswürdige Gabe weiterentwickelt hat, ein unabsehbares Material mit sonniger Klarheit und Heiterkeit vor dem Leser auszubreiten.

*

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Aphorismen. Gelegenheit macht Pointen, dachte Diogenes: ein Faß und ein König kommen nicht alle Tage zusammen.

Mit dem Teufel steht man menschlicher als mit Gott.

Landesbibliothek Oldenburg

Gerh. Hilbers, Etzhorn, Fahrer: Aug. Hilbers-daselbst, „Makura", 6jähr. br. St. v. Diamant a. Oldenb. Stute,
Diedr. Kückens, Hiddigwarden, „Stasi", 10jähr. br. St. v. Emigrant a. Susa, und
H. Pimme, Altenhuntorf, Fahrer: Joh. Koopmann-Moordorf, „Haidelerche", 4jähr. braune Stute v. Girello a. Heimat II.
Tot.: 5 : 27, 10 : 13, 10 : 13.

6. Rastedter Flach-Rennen.

Ehrenpreis des Herzogs Georg Ludwig von Oldenburg dem siegenden Reiter, garantiert Ehrenpreise den Reitern des zweiten und dritten Pferdes. Bei mehr als sechs Pferden 4 Ehrenpreise. Herren-Reiten. — Für 5jährige und ältere Pferde aller Länder, welche seit dem 1. Januar 1904 weder in Flach- noch in Hindernis-Rennen einen Preis von 300 Mk. oder darüber gewonnen haben. (Eintragung in die Register des Union-Klubs nicht erforderlich.) 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Normalgewicht 79 Kilogr. Die Nr. 10 der besonderen Bestimmungen B tritt außer Kraft. Eingetragenen Halbblutpferden 3 Kilogr., Vollblut-Pferden 6 Kilogr. mehr. Für jeden Sieg seit dem 1. Januar 1905 (auch solchen in Regiments- oder Brigade-Rennen) 1 Kilogr. mehr. Maiden 2 Kilogr. Gelieferte Chargen-Pferde und Dienstpferde der Kavallerie und reitenden Artillerie, die dem Stande der Truppe entnommen sind, haben außerdem 3 Kilogr., ebensolche Pferde der fahrenden Artillerie 5 Kilogr. erlaubt.
Distanz ca. 2000 Meter. 11 Unterschriften.

1. Hrn. A. W. Heymel's „Mary II", v. Tacitus a. e. Challenger-Stute.
2. Oblt. v. Frese's (Drag. 16) „Natter", v. Kingdom a. d. Dolly (Hblt.).
3. Lt. Graf v. Nayhauß-Cormons' (Drag. 19) „Leanyka", v. Sylvestre Bonnard a. d. Leany.

Außerdem starteten: Oblt. v. Esmarch's (Hus. 15) „Woislawa", v. Devil's Own a. e. Darfur-Stute,
Lt. Hopfe's (Feldart. 62) „Ode" (Abstammung unbekannt), Reiter: Lt. v. Schwartz, und
Lt. Frhr. v. Weich's (Drag. 19) „Fakir".
Tot. 23 : 5. 19. 13 : 10.

„Natter" sprang mit der Führung ab, dicht gefolgt von „Leanyka", dahinter „Mary II", die das ganze Rennen an der Innenseite gehalten, am Einlaufsbogen in Front ging und schließlich ganz leicht mit 10 Längen gewann.

7. II. Union-Klub-Jagdrennen.

Ehrenpreis, gegeben von Herrn P. Mecklenburg-Hamburg, dem Reiter des Siegers, Ehrenpreis, gegeben von Herrn Gottlöber-Hamburg, dem Reiter des zweiten, Ehrenpreis aus den Einsätzen und Reugeldern dem Reiter des dritten Pferdes. — Für 4jährige und ältere Pferde im Besitz und zu reiten von aktiven Offizieren oder Offizieren des Beurlaubtenstandes der Garnison Oldenburg. Die Pferde müssen bona fide von den Nennenden im Dienst geritten sein und dürfen in Flach- oder Hindernisrennen noch keinen Preis von 100 ℳ oder darüber gewonnen haben. (Eintragung in die Register des Union-Klubs nicht erforderlich.) 5 ℳ Einsatz. Normalgewicht 82 Kilogr. Die Nr. 10 der besonderen Bestimmungen tritt außer Kraft. Eingetragenen Halbblut-Pferden 3 Kilogr., Vollblut-Pferden 6 Kilogr. mehr. Für jeden Sieg seit dem 1. Januar 1904 (auch solchen in Regiments- oder Brigade-Rennen) 1 Kilogr. mehr. Das 2. Pferd im Großherzog Friedrich-August-Jagdrennen am 27. Mai 1906 trägt 2 Kilogr., das 3. Pferd in diesem Rennen 1 Kilogr. mehr. Gelieferte Chargenpferde und Dienstpferde der Kavallerie und reitenden Artillerie, die dem Stande der Truppe entnommen sind, haben 3 Kilogr., ebensolche Pferde der fahrenden Artillerie 5 Kilogr. erlaubt. — Maiden außerdem 2 Kilogr. erlaubt. Distanz ca. 2000 Meter.

7 Pferde am Start.
1. Lt. v. Plettenberg's „Spring".
2. Lt. Graf v. Nayhauß' „Reseda".
3. Lt. d. Res. Kochs „Hanni".

Außerdem starteten: Lt. v. Hopfe's „Otti", Reiter: Lt. v. Schwartz. Lt. Bothe's „Edelgarde". Lt. v. Neden's „Reiterliebe". Lt. Graf v. Weich's „Quitzow".
Tot. 9 : 5, 10, 10, 11 : 10.
„Reseda" und „Quitzow" führten abwechselnd über die erste Hälfte des Weges, wo „Spring" davonzog und verhalten mit ungezählten Längen gewann.

Deutscher Reichstag.

115. Sitzung.

* Berlin, 28. Mai.

Die dritte Beratung des Reichshaushaltsetats, Kapitel Kolonialamt, dessen erster Titel, Staatssekretärgehalt, am Sonnabend abgelehnt wurde, wird fortgesetzt.

Präsident Graf Ballestrem bemerkt vorweg: Es ist durch die Ablehnung des Staatssekretärgehalts vorgestern der Titel des ganzen Kolonialamtes hinfällig geworden und dadurch ein Vakuum entstanden. Jetzt liegt der Antrag Gröber vor auf Wiederherstellung der Kolonialabteilung. Diesen Antrag werde ich jetzt den Beratungen zugrunde legen, wenn kein Widerspruch erfolgt.

Widerspruch erhebt sich nicht.

Abg. Bassermann (natlib.): Meine Freunde haben für die Errichtung eines Kolonialamtes gestimmt, weil nur der Leiter eines selbständigen Amtes uns geeignet erscheint, sich Geltung zu verschaffen nach allen Seiten und den Mißständen in der Kolonialverwaltung abzuhelfen. Wir sind nicht gewillt, für die Fortdauer der Mißstände die Verantwortung zu tragen, wir werden deshalb den Antrag Gröber ablehnen.

Abg. Spahn (Zentr.): Meine Herren! Halten Sie sich doch gegenwärtig, daß, wenn Sie jetzt unserem Antrage zustimmen, Sie damit ermöglichen, daß den etatsmäßig angestellten Beamten der Kolonialverwaltung das Gehalt fortbezahlt wird. (Hört! Hört!) Schon aus diesem Grunde müßten Sie doch unsern Antrag annehmen. Ich lasse dahingestellt, ob der Beschluß am Sonnabend richtig oder falsch war, jedenfalls müssen wir aber nun einmal jenem Beschlusse Rechnung tragen. Wenn etwas uns gezeigt hat, um welche Verantwortung es sich hierbei für den Reichstag handelt, so war es die Weise, wie am Sonnabend noch auf eine Anfrage des Abg. Semler Oberst Deimling verfahren ist. (Lebhafter Beifall bei den Freisinnigen und den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf Posadowsky: Es hat nicht ein Handel zwischen der Bewilligung des Bahnbaus und einer Truppenverringerung gemacht werden sollen, Oberst Deimling hat lediglich nachzuweisen versucht, daß durch den Bau der Bahn Ersparnisse gemacht werden können hinsichtlich der Truppenverpflegung. Wir tragen in solche Fragen nur sachliche Gesichtspunkte hinein und nicht praktische. Die Abstimmung vom Sonnabend hat auch den Reichskanzler und die verbündeten Regierungen in der Ueberzeugung von der unbedingten Notwendigkeit des Kolonialamtes nicht erschüttern können. Ich meine auch im Gegensatz zu dem Abg. Spahn, daß, auch wenn dieses Haus jetzt vertagt wird, die Regierung berechtigt ist, in dem nächsten Etat diese Forderung von neuem zu stellen. (Lebhafter Beifall rechts und bei den Nationallib.)

Abg. v. Richthofen (kons.): Seine Freunde lehnten die Verantwortung dafür ab, daß unter solchen Umständen eine Besserung in der kolonialen Verwaltung eintreten kann.

Abg. Müller-Sagan (Frs. Vp.): Meine Freunde haben am Sonnabend zur Minorität gehört, aber wir ziehen aus dem Sonnabendbeschluß die Konsequenzen. Wir stellen uns einfach auf den Boden der Tatsachen. Wir werden deshalb für den Antrag Gröber stimmen, der den Zustand von früher wiederherstellt.

Abg. v. Tiedemann (Reichsp.): Meine politischen Freunde werden ganz in Uebereinstimmung mit den Ausführungen der Abg. Bassermann und v. Richthofen sich der Stimme enthalten.

Abg. Lattmann erklärt namens der Wirtschaftlichen Vereinigung, daß auch diese sich der Stimme enthalten werde.

Abg. Schrader (Frs. Vgg.) erklärt, seine Freunde hätten für das Kolonialamt gestimmt, weil sie es für notwendig hielten, aber auch sie würden ebenso wie die Freisinnige Volkspartei keine Verärgerungspolitik treiben, sondern für den Antrag Gröber stimmen.

Abg. Semler (natl.) erklärt, er habe seinerzeit mit dem Erbprinzen Hohenlohe gesprochen und gefragt, ob nicht wenigstens 5000 Mann zurückgezogen werden könnten. Die Antwort habe gelautet, daß bestimmte Zusagen dahingehend unmöglich seien. Anderen Tags aber habe ihm Erbprinz Hohenlohe mitgeteilt, er habe mit dem obersten Kriegsherrn gesprochen, und dieser habe gemeint, wenn die Bahn bewilligt sei, würden sofort 5000 Mann zurückgezogen werden können. (Stürmische Heiterkeit links. Rufe: Nun also!) Wenn durch den Bau der Bahn Dislozierungen möglich seien, dann, so fährt Redner fort, könne eben eine Truppenverringerung stattfinden, das sei doch auch selbstverständlich und kein Handel. Sollte es übrigens, was er nicht glaube, wirklich verfassungsmäßig unmöglich sein, dann gebe es übrigens immer noch das Mittel, die Reichstagssession zu schließen. Nicht aus Aerger, wie die Abgg. Müller-Sagan und Schrader meinen, enthalten wir uns der Stimmabgabe, sondern weil wir den gegenwärtigen Zustand nicht sanktionieren wollen.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die Mitteilungen des Vorredners können keineswegs überraschen; sie sind absolut natürlich, wenn man die Begründung der Vorlage liest. Unendlich große Kosten würden für die Truppenverpflegung und Transport durch den Bahnbau gespart werden. Ich möchte aber doch der Auslegung, die die Worte des Obersten Deimling gefunden haben, noch widersprechen; der Soldat ist kein Politiker. (Widerspruch.) Das soll auch nicht anders sein. Ein Mann, der wie Oberst Deimling eine so schwere Aufgabe übernimmt und demnächst vor dem Feinde stehen wird, muß einen gewissen Idealismus im Herzen tragen, er muß sich mit seiner Aufgabe identifizieren. Wenn ein solcher Mann einen scharfen Ausdruck braucht, einen Ausdruck, wie er beim Militär oft gebraucht wird, so ist dies weiter nichts, als wie ein Mangel an parlamentarischer Taktik, und es ist ihm daher daraus kein Vorwurf zu machen. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen.)

Abg. Singer (Soz.): Mit der Geschichte von den 5000 Mann hat man den Reichstag in eine Mausefalle locken wollen. Wir werden gegen den Antrag Groeber stimmen.

Abg. Zimmermann (Ref.): Meine politischen Freunde werden jederzeit für ein Kolonialamt stimmen. Das parlamentarische Ungeschick vom Regierungstische und bei den Semlerschen Nationalliberalen hat die Sache verfahren. Wir werden für den Antrag Groeber stimmen.

Abg. Groeber (Zentr.): Eine bestimmte Anzahl der Truppen, welche zurückgezogen werden sollte, konnte in der Kommission nicht genannt werden und ist auch nicht genannt worden. Wenn Truppen zurückgezogen werden können, so sollen sie zurückgezogen werden, und so schnell als möglich. An einem Kaiserwort soll man nicht deuteln! (Bewegung.)

Nach einer kurzen Erwiderung des Abg. Dr. Semler (natl.) führt

Staatssekretär Graf Posadowsky aus: Ich kann nicht zugeben, daß, wenn der Bahnbau bewilligt werde, sofort 5000 Mann zurückgezogen werden könnten. Das ist schon deshalb undurchführbar, weil die Truppen über ein ungeheures Gebiet verteilt sind. Oberst Deimling ist nur als sachverständiger Kommissar zugezogen worden, weil wir die Frage nicht als eine politische, sondern als lediglich sachliche, militärische ansahen. Die verbündeten Regierungen wünschen die gemeinschaftlichen Geschäfte in Frieden, offen und sachlich und nach den strengsten Grundsätzen der Verfassung zu verhandeln. Das könnte aber gefährlich werden, wenn jetzt durch Stimmenthaltung gar kein positiver Beschluß zustande käme. Dies würde dem Ansehen des Reichstages und des Reichs der Welt gegenüber ungemein schädlich sein. (Beifall.) Darauf wird der Antrag Groeber mit 117 Stimmen gegen 64 Stimmen bei 97 Stimmenthaltungen angenommen.

Bei Einzelberatung des Etats der Schutzgebiete erklärt Dr. Arendt (Reichspt.) unter großer Unruhe des Hauses einen Vorwurf des Reisenden Eugen Wolf im Falle Peters für vollkommen unbegründet.

Beim Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet wird eine Resolution Albrecht (Soz.) angenommen, welche bezweckt, in der Kolonie Südwestafrika den Eingeborenen einen zu selbständigem Wirtschaftsbetrieb ausreichenden Landbesitz zu sichern, um die Rückkehr friedlicher Zustände zu ermöglichen.

Ebenso wird eine Resolution Müller-Fulda (Zentr.) angenommen, welche Nachweis über die Verwendung der bereits bewilligten Ansiedlerunterstützungen, sowie Nachweis der geltend gemachten und festgestellten Entschädigungsansprüche verlangt.

Beim Etat für Neu-Guinea wird ein Abänderungsantrag Storz, die Forderung von 10 000 ℳ zur Unterstützung weißer Farmer, welche von Queensland nach dem Nahland von Deutsch-Neuguinea übergesiedelt sind bezw. übersiedeln, wiederherzustellen, abgelehnt.

Beim Etat „Reichsstempelabgaben" besprechen Abg. Staudy (kons.), Dr. Arendt (Reichsp.) und Büsing (natlib.) eine zur zweiten Lesung eingebrachte Resolution, betreffend Herabsetzung des Lombardzinsfußes für Staats- und städtische Papiere, unter Berücksichtigung der landschaftlichen Papiere.

Die Etats werden einzeln und sodann in der Gesamtabstimmung angenommen, ebenso das Etatgesetz.

Präsident Graf Ballestrem erbittet und erhält Ermächtigung, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzustellen.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) spricht dem Präsidenten den Dank des Hauses aus. (Die Mitglieder des Hauses erheben sich.)

Präsident Graf Ballestrem erwidert mit Dankesworten für die Unterstützung, die er von allen Teilen des Hauses erhalten, und hofft die Reichstagsmitglieder im Herbst in bisheriger Frische wiederzusehen. (Bravo!)

Staatssekretär Graf Posadowsky verliest die Vertagungsurkunde. (Die Sozialdemokraten verlassen den Saal.)

Präsident Graf Ballestrem bringt ein dreimaliges Hoch auf den Kaiser aus, in das die Mitglieder des Hauses begeistert einstimmen.

Schluß 5½ Uhr.

Zwei Gegensätze vertragen sich bei gleichem Temperament.

Ein Genie — da es bisweilen erlaubt ist, sogar von ihm zu sprechen — stellt ein Maximum nervöser Sensibilität dar. Aber es stellt auch das Maximum an Aktivität und Unhysterie dar. Also ist es ein mühsam zusammengehaltener Komplex von todfeindlichen Kräften.

Es gibt in Deutschland seltsame Köpfe, welche ein Leben lang Kulturgeschichte studieren, um zu finden, daß alle Großen nur sich und dem Tag gelebt haben. Sie schreiben darüber ein Buch und — merken noch immer nichts.

Nur die unausgeprägte Menge vermischt sich ohne weiteres. Persönlichkeiten verkehren förmlich miteinander.

Kunst — das ist vielleicht nur die Auseinandersetzung mit dem Weiblichen in uns.

Das Heimweh nach der Geliebten ist etwas anderes als das Heimweh nach einer Geliebten. Dieses kennen nur die glühenden und melancholischen Seelen der Einsamen.

Wir haben nur noch Stimmungen, aber wir haben auch das Bewußtsein davon.

Im Leben sind die Grundbestimmungen das Entscheidende, nicht die schönen Momente. Da diese nur den Schwung über uns selbst bedeuten, muß ja ein Rückschlag eintreten.

(Otto Flake in der „Frankf. Ztg.")

Ein schlagfertiger Offizier. Der Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade, Oberst v. Köller in Breslau, ist zum Generalmajor befördert worden. Er gehört zu den bekanntesten Reiteroffizieren in der Armee, der gleich dem Generalleutnant v. Treskow den Sport zwischen den Flaggen in hervorragendem Maße aktiv ausübt. 69mal stieg er in Berlin in den Sattel, 29mal kehrte er als Sieger zur Wage zurück, 12mal wurde er Zweiter. Auf „The Rake" feierte er seiner Zeit große Triumphe in Charlottenburg-Westend. — v. Köller spielte im Berliner gesellschaftlichen Leben eine hervorragende Rolle; den hellblonden Potsdamer gelben Ulan traf man überall dort, wo, wie der Berliner sagt, etwas los ist. v. Köller ist am 10. Januar 1871 Leutnant geworden, am 24. Februar 1880 wurde er Oberleutnant. Als solcher stürzte er bei einer Veranstaltung des Berlin-Potsdamer Reitervereins bei Potsdam so schwer, daß er besinnungslos vom Platze getragen werden mußte. Kaiser Wilhelm I. wohnte dieser Veranstaltung bei, in dessen Wagen wurde v. Köller in das Lazarett gebracht. Kaiser Wilhelm erschien dann selbst, um sich nach dem Befinden des gelben Ulanen zu erkundigen. „Was fehlt Ihnen, mein Sohn?" so fragte er teilnahmsvoll den Schwerverletzten. v. Köller richtete sich auf und sagte: „Majestät, eine Schwadron." Kaiser Wilhelm lachte herzhaft, v. Köller wurde am 17. April 1886 Rittmeister, die 5. Schwadron bekam er unter dem Kommandeur Oberstleutnant v. Kleist. Als Rittmeister war er dann s. Zt. unermüdlich tätig bei der Veranstaltung des Distanzrittes Berlin-Wien; hier im Steuerhause überwachte er alle Vorbereitungen, mit von Rosenberg empfing er die österreichischen Distanzreiter. Den Leuten der Presse kam er mit einer ausgesuchten Höflichkeit und Liebenswürdigkeit entgegen. Als er noch Rittmeister war, begegnete ihm eines Tages im Kaiserhof Kaiser Wilhelm II. „Na," sagte er, „Köller, Sie sind schon lange Rittmeister." „Ja, Majestät, das finde ich auch," war die schlagfertige Antwort. Kaiser Wilhelm ging laut lachend fort. Am 15. Juni 1897 wurde v. Köller Major, als solcher kam er zum Generalkommando des Gardekorps als Adjutant des Korpskommandeurs v. Winterfeld; seiner großen Liebe zum Sport blieb er auch in dieser seiner neuen verantwortungsvollen Stelle treu. Als Oberstleutnant (18. April 1900) und als Oberst (22. April 1902) hat er die 9. Ulanen in Demmin kommandiert, im Geiste v. Rosenbergs, von Schmidts hat er unausgesetzt das Reiten im Gelände mit allen Kräften gefördert; an der Spitze der 11. Kavallerie-Brigade (Leibkürassiere, 8. Dragoner, 4. Husaren) steht er schon seit mehreren Jahren. Ein frischer, fröhlicher Reitergeist, der vor keinen Gefahren zurückschreckt, geht von ihm aus. Mit dem Pferde auf das innigste verwachsen, ist er der erste auf dem Reitplatz, der letzte daheim. In Generalmajor v. Köller hat die vorwärts strebende, niemals ruhende preußische Reiterei einen ihrer charakteristischsten Repräsentanten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* Oldenburg, 29. Mai.

* **Aerztliche Sonntagsruhe.** Nach einem Beschluß des ärztlichen Vereins für den Stadt- und Landkreis Gelsenkirchen soll nach dem Vorbild vieler anderer Städte und Gegenden, z. B. Oberhausen, Frankfurt, Solingen, Remscheid, Barmen, Elberfeld, Witten usw., die ärztliche Sonntagsruhe eingeführt werden. Zur Unterstützung dieser für den ärztlichen Stand notwendigen Maßnahme soll das Publikum gebeten werden, ärztliche Hilfe Sonn- und Feiertags nur in dringenden und unvorhergesehenen Fällen nachzusuchen. Regelmäßige Sprechstunden wie bisher werden künftig Sonntags nicht mehr abgehalten, und werden die Aerzte künftig am Sonntag nur in ganz dringenden und unvorhergesehenen Fällen zu sprechen sein. — Bei uns hat sich bis jetzt — mit ein paar Ausnahmen — die Gewohnheit erhalten, daß die Aerzte allgemein noch an 1—2 Sonntagvormittagsstunden Sprechstunden abhalten.

h. **Zwangsinnung für Bäcker.** Verschiedene Bäckermeister aus den Gemeinden Oldenburg, Osternburg, Eversten und Ohmstede haben beim Großherzoglichen Staatsministerium beantragt, für

Landesbibliothek Oldenburg

diesen Bezirk die Errichtung einer Zwangsinnung für das Bäckerhandwerk anzuordnen. Das Staatsministerium hat diesen Antrag an den Stadtmagistrat zur Ausarbeitung des Planes weitergegeben. Der Stadtmagistrat fordert die selbständigen Bäcker auf, in der Zeit vom 5. bis 19. Juni ihre Meinung für die Errichtung einer Zwangsinnung abzugeben.

* Das erste Unions-Konzert veranstaltet heute abend im Garten des Herrn W. Juckenack die Kavalleriekapelle unter Leitung von Herrn Feuße. Dieselbe Kapelle spielt auch Freitag abend daselbst. Anfang 8 Uhr. Das erste Konzert der Infanteriekapelle unter Herrn Ehrichs Leitung findet am 5. Juni, am Dienstag nach Pfingsten, statt.

* Zu dem am 2. Pfingsttage in Lohne stattfindenden Bundesfeste der katholischen Gesellenvereine Oldenburgs wird auch der hiesige Verein mit Fahne sich beteiligen. Die Abfahrt von hier wird mit dem Morgenzuge 8 Uhr 12 Min. erfolgen, da der Mittagszug keinen Anschluß hat. Wie verlautet, werden auch mehrere Ehrenmitglieder sich anschließen.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Straßenpflasterung.

Wer das in der Haareneschstraße zur Verwendung gelangte Pflastermaterial gesehen und Sinn für Gerechtigkeit und für Vorgänge des praktischen Lebens hat, wird zugestehen müssen, daß die Umpflasterung genannter Straße durchaus gelungen ist. Daß unwesentliche Nachbesserungen an dem Klinker-Radfahrerstreifen erforderlich waren, erklärt sich daraus, daß dieser Streifen nicht gerammt werden kann und sich bezüglich seiner Höhenlage dem Raddruck der Fahrzeuge gegenüber ganz anders verhält, als das ihm zur Seite liegende, festgerammte Kopfsteinpflaster. Immerhin haben sich nur unbedeutende Differenzen von 0,5 bis 1 Zentimeter ergeben, welche ich aber der Ordnung halber, obgleich sie die Brauchbarkeit der Fahrbahn nicht nachteilig beeinflussen, nicht bestehen lassen wollte. Der „Steuerzahler" hat hiermit nichts zu tun!

Wer weiter Verständnis dafür hat, wie ungleich sich ein Klinkerpflaster neben dem gerammten Kopfsteinpflaster starkem Wagenverkehr gegenüber verhält, wird die Abweichungen erklärlich finden, da ein solider Verband zwischen Klinkern und Kopfsteinen undenkbar ist. Nachbesserungen sind nie ganz zu vermeiden, weil schon die Tüchtigkeit der ausführenden Arbeiter eine ganz verschiedene ist. Aber auf ein gerechtes Urteil kommt es dem Artikelschreiber anscheinend weniger an, sonst würde er nicht dem „neuen Unternehmer" Vorkommnisse am Zeuge flicken wollen, mit denen derselbe nichts zu tun hat. Wenn der Zeilenschreiber sagt: „Umsomehr ist zu verwundern und schwer zu verstehen, daß solche Arbeiten denen zur Ausführung übertragen werden, die sie nicht gelernt haben und nicht zu beaufsichtigen wissen", so stimme ich dem vollkommen bei. Andererseits muß dieser Passus dahin erweitert werden, daß Leute ohne Urteil nicht mit ihrer Meinung in die Oeffentlichkeit treten dürfen. Sie sind eben „Schuster" und müssen „bei ihren Leisten" bleiben. Daß ich die Arbeiten „gelernt habe und zu beaufsichtigen weiß", davon zeugen wohl die Neupflasterungen der Roonstraße, Ziegelhofstraße, Stau, Rosenstraße usw., für welche ich seinerzeit nicht allein die Planbearbeitung, sondern auch die Bauleitung gehabt habe. Oder taugen diese Arbeiten auch nichts? Mit den im vorigen Artikel weiter benannten, angeblich schlecht gepflasterten Straßen hatte ich nichts zu tun.

Daß diese Tatsachen, die ich anzuführen in der Abwehr gezwungen bin, einem vorlaut in die Oeffentlichkeit tretenden „Schuster" keine rechte Freude machen können, bedaure ich sehr, wie ja auch selbst der jovialste Ehrabschneider dabei kaum seine Rechnung finden würde.

Rud. Dannemann,
Techn. Bureau, Bauunternehmung.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Unterhaltungsansprüche der Handlungsgehilfen. Der Korporationsausschuß für Handel und Industrie der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrag Bassermann, betr. Paragraph 63 des Handelsgesetzbuches, Absatz 1. Das Handelsgesetzbuch bestimmt, daß Handlungsgehilfen, die durch unverschuldetes Unglück an der Leistung der Dienste verhindert sind, Anspruch auf Gehalt und Unterhalt, jedoch nicht über die Dauer von sechs Wochen hinaus, behalten. Der Antrag Bassermann will diesen Anspruch zu einem zwingenden Recht machen. Die Aeltesten stimmten dem Antrage nicht zu; eine Begründung für die ablehnende Haltung der Aeltesten liegt bis jetzt nicht vor.

Marokkobank. Am 27. Mai versammelten sich in Madrid die Delegierten der an der Gründung der Marokkobank interessierten Bankengruppen, um ein Komitee zu bilden. Nachdem der Herzog von Almodovar die Versammlung begrüßt und der Mitinhaber des Hauses Mendelssohn u. Co. in Berlin, Fischel, den Gouverneur der Bank von Spanien zum Präsidenten der Sitzung vorgeschlagen hatte, begann die Diskussion über die definitive Wahl des Ortes der weiteren Beratungen. Als solcher wurde einstimmig Paris gewählt, Pallain, Präsident der Bank von Frankreich, zum Vorsitzenden, Fischel vom Hause Mendelssohn zum Vizepräsidenten ernannt.

Geldmarkt, 28. Mai. Geldmarkt heute unverändert. Ultimogeld 4,25 bis 4,12 Prozent, Geld auf kurze Termine über den Ultimo hinaus 4,75 Prozent. Privatdiskont 3,37 Prozent, unverändert.

Einführung amerikanischer Werte in Berlin. Die Deutsche Bank führt 12 Mill. Mark 4prozentige Goldbonds der Chicago Rock Island and Pacific Railway an der Berliner Börse ein.

Wertpapiermarkt, 28. Mai. Heute ist von einer unentschiedenen Börse zu berichten. Zunächst drückte die Möglichkeit einer weiteren Zuspitzung der Lage in Rußland als Folge des scheinbar unüberbrückbaren Gegensatzes zwischen Regierung und Duma. Gleichfalls befriedigte der heute erschienene Quartalsausweis der Laurahütte nicht, trotz seiner Mehrergebnisse. Der Hinweis auf die erhöhten Selbstkosten und auf die ungünstige Lage der russischen Zweigbetriebe verstimmte. An der Nachbörse gingen russische Anleihen noch weiter zurück, was den übrigen Markt in Mitleidenschaft zog. Kassamarkt matt.

Aeußerste Schlußkurse.

	26. Mai.	28. Mai.
Diskonto	186,10	185,90
Deutsche	237,75	238,25
Handels	172,60	172,60
Bochum	253,50	252,25
Laura	248,50	247,50
Harpen	218,30	217,25
Gelsen	225,75	224,40
Kanada	159,80	159,25
Paket	162,70	162,25
Lloyd	128,25	128,10
4% Russen	80,37	79,20
Tendenz	ruhig.	schwach. Russen matt.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Sines", Sandersfeld, ist am 28. Mai in Sunderland angekommen. „Oldenburg", Uhlenbruck, ist am 27. Mai in Rotterdam angekommen. „Casablanca", Harde, ist am 27. Mai von Algier nach Lissabon abgefahren. „Cintra", Wiechert, ist am 27. Mai in Gibraltar angekommen und am 28. Mai nach Tanger abgefahren. „Mazagan", Schnieder, ist am 27. Mai in Lissabon angekommen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 29. Mai.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.
Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher.		
3½pCt. alte Oldenburger Konsols	97,75	98,25
3½pCt neue do. do. (halbj. Zinsz.)	98,50	99,—
3pCt. do. do.	85,30	—,—
4pCt. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Oblig. (tdb. b. frühestens 1. April 1907	100,25	101,—
3½pCt. do. do.	98,—	98,55
3pCt. Oldenburg. Prämien-Anleihe	131,35	132,15
4pCt. Oldenb. Stadt-Anl., unk. b. 1. Juli 1907	100,50	101,—
4pCt. Vareler v. 1882, Jeversche v. 1877, Dammer	100,—	—,—
4pCt. sonstige Oldenburger Kommunal-Anleihen	101,—	—,—
3½pCt. Oldenburger Stadt-Anleihe von 1903	97,50	98,—
3½pCt. Osternburger Ortsanleihe	97,50	98,—
3½pCt. Goldenstedter Gemeinde-Anleihe	98,50	—,—
3½pCt. sonstige Oldenburg. Kommunal-Anleihen	97,50	98,—
4pCt. Eutin-Lüb.-Prior.-Obligationen garantiert	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,70	100,25
3pCt. do. do.	87,90	88,45
3½pCt. Preußische Konsols	99,70	100,25
3pCt. do. do.	87,80	88,35
3½pCt. Lübecker Staats-Anleihe	98,45	—,—
3½pCt. Dortmunder Stadt-Anleihe	97,40	97,95
3½pCt. Kieler Stadt-Anleihe von 1904	97,20	—,—
3½pCt. Bochumer Stadt-Anleihe	96,80	97,35
Nicht mündelsicher.		
3pCt. staatsgar. Italien. Eisenbahn-Prioritäten	71,80	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe (in Dänemark	97,10	—,—
3½pCt. do. do. mündelsf.) Serie V.	89,50	—,—
3½pCt. Stockholmer Stadtanleihe von 1905	—,—	97,75
4pCt. abgest. Pfandbr. der Berlin. Hypoth.-Bank	99 70	100,25
4pCt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, Serie V, Rückzahlung bis 1914 ausgeschlossen	101,40	101,95
4pCt. Pfandbriefe d. Preuß. Boden-Kredit-Aktienbank, Serie XXII, Rückzahlung bis 1915 ausgeschlossen	102,45	102,75
3¾pCt. do. Preuß. Boden-Kredit-Aktien-Bank Serie XX, Rückzahlung bis 1913 ausgeschl.	98.80	—,—
3½pCt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX, Rückzahlung bis 1910 ausgeschlossen	95,45	96,—
4pCt. abgest. do. der Preuß. Hypoth.-Akt.-Bank	99,95	100,50
3½pCt. do. do. do.	93,95	94,50
4½pCt. Rütgerswerke-Obligat., rückzahlbar 105	102,50	—,—
4pCt. Gewerkschaft Ewald-Oblig. rückzahlb. 103	101,—	—,—
4pCt. Gewerksch. König Ludwig Oblig. rückz. 102	100,70	101,35
4pCt. Gewerkschaft Dorstfeld Obl., rückzahlb. 102	100 40	100,95
4pCt. Oblig. Deutsch-Atlantischer Telegraphenges. unk. bis 1912	100,90	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenbahn-Obligationen	96,70	96,35
4pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—,—
4pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlbar 105	104,—	—,—
4pCt. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	100,—	100,50
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168,35	169,15
Check London für 1 Lstr. in Mk.	20,46	20,54
do. New York für 1 Doll. in Mk.	4,2025	4,2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4,1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—
An der letzten Berliner Börse notierten:		
Oldenb. Spar- und Leihbank-Aktien	—,—	—,—
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	104,—	pCt. bz. G.

Discont der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 5½ Prozent.

Oldenburgische Landesbank.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsichere Anlagewerte.		
3½pCt. Oldenb. konf. Anl. m. ganzj. Zinsen	97,75	98,25
3½pCt. dergl. mit halbj. Zinsen	98,50	99,—
3pCt. dergleichen	—,—	—,—
3pCt. Oldenb. Prämien-Obligationen in pCt.	131,35	132,15
4pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Obligat., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. April 1907 zulässig	100,25	101,—
3½pCt. Oldenburger staatl. Kreditanstalt-Oblig. mit halbjährigen Zinsen	98,—	98,55
4pCt. Oldenburger Stadtanleihe von 1901, Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Juli 1907 zulässig	100,50	—,—
4pCt. Cloppenb.-Lastruper Gemeinde- (Kleinbahn) Obligationen, verst. Tilgung bis 1908 ausgeschlossen	101,—	—,—
4pCt. versch. Oldenburg. Amtsverbands- und Kommunalanleihen	101,—	—,—
3½pCt. dergleichen mit halbj. Zinsen	97,50	—,—
3½pCt. dergleichen mit ganzj. Zinsen	97,50	98,—
4pCt. gar. Eutin-Lübecker Prior.-Obl., I. Em.	100,75	—,—
3½pCt. Deutsche Reichsanleihe	99,70	100,25
3pCt. dergleichen	87,90	88,45
3½ pCt. Preuß. konsolidierte Anleihe	99,70	100,25
3pCt dergleichen	87,80	88,35
3½pCt. Rheinprov. Anleihesch., unk. b. 1916	97,10	97,40
3½pCt. dergleichen, unkündbar bis 1907	98,—	98,30
3½pCt. Westfälische Provinzial-Anleihe, unk. bis 1915	98,—	98,30
3½pCt. Kieler Stadtanleihe von 1904	97,20	97,85
4pCt. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prior.-Obligationen II. Emission	100,—	—,—
3½pCt. Krefelder Eisenb.-Prior.-Oblig.	—,—	—,—
4pCt. Braunschweig.-Hannov. Hyp.-Bank-Pfandbriefe, unk. bis 1915	102,45	102,75
4pCt. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbr. unverlosbar und unkündbar bis 1918	102,—	102,30
3¾pCt. dergleichen, unk. bis 1913	99,70	100,—
3½pCt. Preuß. Zentr.-Boden-Kred.-Ges.-Pfandbriefe v. 1904, unk. b. 1913	97,20	97,75
4pCt. Preuß. Boden-Kreditb.-Pfandbr., unk. bis 1915	102,45	102,75
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1915	99,70	100,—
4pCt. Hamburger Hypothek-Bank-Pfandbr.	102,20	102,50
4pCt. Preußische Pfandbrief-Bank Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1914	102,30	102,60
3¾pCt. dergleichen, unkündbar bis 1914	99,60	99,90
4pCt. Schwarzburger Hypoth.-Bank-Pfandbriefe	100,50	100,80
4pCt. dergleichen, unkündbar bis 1912	101,80	102,10
4pCt. Dänische Inselstift-Kassen-Obligationen (in Dänemark mündelsicher)	97,10	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündel. à Mk. 2250	97,30	—,—
4pCt. Jütländische Pfandbriefe, in Dänemark mündels. à Mk. 1125	97,35	—,—
4pCt. Kopenhagener Pfandbriefe, in Dänemark mündelsicher	97,30	—,—
4pCt. Ungarische Staatsrente in Kronen	95,40	—,—
3pCt. steuerpfl. Ital. garant. Eisenb.-Obligationen	71,80	—,—
4pCt. deutsche Eisenb.-Ges.-Obl., rückz. 105 pCt.	100,50	101,—
4pCt. Eisenbahn Bank Obligationen	99,50	100,—
4pCt. Eisenb.-Rentenbank-Obligationen	99,70	100,25
Kurz Amsterdam für 100 fl. in Mk.	168,35	169,15
Kurz London für 1 Lstrl. in Mk.	20,46	20,54
Kurz New York für 1 Doll. in Mk.	4.2025	4.2375
Amerikanische Noten für 1 Doll. in Mk.	4.1875	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in Mk.	16,81	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 4½ Prozent.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 22. bis 28. Mai 1906.

Die amerikanische Aufwärtsbewegung findet nur geringes Interesse, um so aufmerksamere Beachtung die infolge günstiger Ernteaussichten verkaufswilligere Haltung Rußlands, sowie die günstigeren Erntenachrichten aus Indien. Zudem wirkte der vorteilhafte Witterungsverlauf in Westeuropa drückend auf Tendenz und Preise. Die günstige amtliche Beurteilung des deutschen Saatenstandes und die fruchtbare Witterung der letzten Woche hat die ohnehin sehr bescheidene Kauflust noch weiter zurücktreten lassen. Demgegenüber war das meist aus abfallenden Qualitäten bestehende Angebot fast an allen deutschen Märkten dringender. Besonders schwach war die Stimmung für Roggen infolge wesentlich ermäßigter Preisforderungen Rußlands, die zwar verschiedentlich zu Abschlüssen führten, während die dagegen seitens der Importeure vorgenommenen Lieferungsabgaben einen empfindlichen Preisdruck zur Folge hatten. Weizen, von der flauen Stimmung für Roggen mitgerissen, konnte seinen Preisstand verhältnismäßig besser verteidigen, weil das Angebot darin weniger stark und Eigner sich nicht zu so großen Preisopfern herbeilassen wollten, wie bei Roggen, zumal schwere Weizensorten nur noch in bescheidenem Maße verfügbar sind. Den Haferpreisen bieten die laufenden Bedarfsansprüche bei mäßigem Angebot ausreichende Stütze. In Mixed-Mais gestaltete sich das Geschäft wegen unbefriedigender Beschaffenheit schwierig, dagegen erfreut sich die in qualitativer Hinsicht zusagendere La Plata-Ware guter Kauflust. Der Mehlabsatz ist schleppend, bei Roggenmehl nur unter Preisopfern möglich.

Es stellten sich die Getreidepreise am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bezw. Weniger (—) gegenüber der Vorwoche in () beigefügt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Königsberg	180 (—)	146 (—3)	160 (+3)
Danzig	184 (—1)	149 (—1)	165 (—)
Stettin	182 (—)	154 (—4)	170 (—)
Posen	180 (—)	150 (—3)	164 (+1)
Breslau	178 (—)	154 (—)	163 (—)
Berlin	180 (—1)	158 (—2)	175 (+1)
Magdeburg	180 (—)	165 (—5)	176 (—)
Leipzig	178 (—1)	167 (—2)	179 (—1)
Rostock	185 (—3)	160 (—5)	172 (—3)
Hamburg	186 (—)	172 (—)	176 (—)
Hannover	182 (—)	171 (—)	195 (—)
Münster	185 (—)	168 (—2)	167 (+2)
Düsseldorf	185 (—2)	162 (—5)	136 (—2)
Köln	180 (—2½)	170 (—)	175 (+2½)
Frankfurt M.	191½(—2½)	181½(—2)	180 (—)
Mannheim	188½(—2)	168 (—3½)	170 (—)
Straßburg	195 (—)	180 (—)	188 (—)
München	193 (—)	176 (—)	184 (—)

Bremer Börse, 28. Mai.

Kaffee ruhig. Am Markt Bucaramanga. — Baumwolle matt. Upland middling loko 59. — Schmalz stetig. Tubs und Firkins 45½ ₰, Doppeleimer 46¼ ₰.

Berlin, 28. Mai. Produktenbericht. Das fruchtbare Wetter scheint die Verkaufslust gemehrt und die Kauflust verscheucht zu haben, so daß sich Weizen weit mehr noch als Roggen im Preise verschlechterte. Hafer auf verschleppte Maideckungen gestützt, aber wenig umgesetzt. Greifbares Getreide, ausgenommen Hafer, vernachlässigt. Rüböl unverändert und sehr still. — Wetter: Regenschauer

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

28. Mai.

„Schleswig", Pesch, gestern 1 Uhr nachm. nach Marseille. „Barbarossa", Langreuter, nach Newyork, gestern 5½ Uhr nachm. Dungeneß pass. „Sigmaringen", Milzlaff, von Australien, gest. 12¾ Uhr nachm. auf der Weser. „Weimar", Traue, vorgestern 11 Uhr vorm. in Newyork. „Coblenz", Mühle, vorgestern 12 Uhr mittags von Lissabon nach Antwerpen. „Willehead", Obenauer, von Kobe, vorgestern 3 Uhr nachm. in Hongkong. „Scharnhorst", Maaß, von Australien, vorgestern 11 Uhr vorm. in Aden. „Hessen", Nahrath, vorgestern 5 Uhr vorm. von Suez nach Padang. „Erlangen", Baars, nach Brasilien, vorgestern 9¼ Uhr nachm. Borkum Riff pass. „Borkum", Jaburg, vorgestern von Buenos Aires via Vigo und Antwerpen nach der Weser. „Sachsen", von Letten-Petersen, von Ostasien, gestern 11 Uhr vorm. in Aden

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Drachenfels", Pfeiffer, gest. einkommend Dover pass. „Reichenfels", Kenneweg, gest. von Savannah nach Bremen. „Bärenfels", Engelage, vorgestern in Savannah. „Heimburg", Ziegenmeyer, gestern in Rotterdam. „Trautenfels", Gronau, gestern von Hamburg nach Antwerpen. „Kybfels", v. Thülen, vorgestern von Hamburg nach Antwerpen.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburgische Staatsbahnen.

Oldenburg, den 12. Mai 1906.

In der Zeit vom 24. Mai bis zum 30. September werden in **Oldenburg Bahnhof**, an der **Ziegelhofstraße** und in **Osternburg** an **allen** Sonntagen und am Himmelfahrtstage, **aber nicht an beiden Pfingsttagen**, wie im vorigen Jahre Rückfahrkarten 2. und 3. Klasse zu ermäßigten Preisen nach bestimmten Stationen ausgegeben. Neu hinzugekommen sind in diesem Jahre Fahrkarten zu ermäßigten Preisen von Oldenburg nach Grabstede und Westerstede.

Das Nähere ist auf den Stationen aus den Anschlägen ersichtlich.

Im Hause des Herrn Hoflieferanten G. Kollstede hier, Langestraße, befindet sich eine Verkaufsstelle für Ausflugskarten.

Stadtmagistrat.

Im Auftrage des Großherzoglichen Staatsministeriums macht der Magistrat bekannt, daß eine Anzahl von Bäckern aus den Gemeinden Oldenburg, Osternburg, Eversten und Ohmstede den Antrag auf Anordnung der

Errichtung einer

Zwangs-Innung

für das

Bäckerhandwerk

in den genannten Gemeinden gestellt haben.

Gemäß § 100a der Gewerbeordnung werden die in den genannten Gemeinden wohnhaften Bäcker, welche das Gewerbe selbständig betreiben, hiermit aufgefordert, ihre Aeußerungen für oder gegen die Errichtung einer Zwangsinnung in der Zeit vom 5.—19. Juni d. J., beide Tage einschließlich, schriftlich oder mündlich bei dem Stadtmagistrate abzugeben. Nur solche Erklärungen sind gültig, welche erkennen lassen, ob der Erklärende der Errichtung der Zwangsinnung zustimmt oder nicht. Aeußerungen, die nach dem 19. Juni d. J. eingehen, bleiben unberücksichtigt.

Die Abgabe der mündlichen Aeußerungen kann während des angegebenen Zeitraumes an den Werktagen in der Registratur (Zimmer 13) des Rathauses erfolgen.

Oldenburg, 26. Mai 1906.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die neue **städtische Badeanstalt** an der oberen Hunte ist bis auf einige Malerarbeiten fertiggestellt und wird der öffentlichen Benutzung vom 1. Juni an übergeben. Jahreskarten für Zellenbenutzung zu 4 Mk. und für Wäscheaufbewahrung zu 2 Mk. sind auf dem Meldeamte des Rathauses, Zimmer 4, zu lösen. Einzelkarten zu 20 Pfg. und für Wäscheleihe zu 10 Pfg. werden auf der Anstalt automatisch verabfolgt.

Donnerstag, den 31. Mai, nachmittags zwischen 2 und 8 Uhr, kann die Badeanstalt von jedermann besichtigt werden.

Zuwegung von der Elisabethstraße oder vom Marschwege.

Köterei-Verkauf

bei Rastede.

Rastede. Fräulein **Anna Bunjes**, z. Zt. in Oldenburg, beabsichtigt ihre zu **Hankhausen** an der **Chaussee** das. und nahe bei **Rastede schön belegene**

Köterei,

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, Scheune und **60 Sch.-S. Garten-, Acker-, Grün- und Moorländereien,**

mit Antritt zum 1. Mai 1907 **zu verkaufen** und ist hierzu Termin auf

Sonnabend, 9. Juni,

nachm. 6 Uhr,

in **Ottes Gasthause** in **Südende** angesetzt.

Die Ländereien sind bester Bonität.

Der **Kamp** hinter Stamers Hause und der **Moorplacken** gelangen auch für sich zum Aufsatz.

Bei günstigem Gebot erfolgt der Zuschlag. **J. Degen**, Aukt.

Schweineverkauf

in Rastede.

Rastede. Händler **Blendermann & Schipper** in Osternburg lassen am

Sonnabend, 9. Juni,

nachm. 3 Uhr,

bei **Töpkens** Gasthause hierselbst:

50 bis 60 große und kleine Schweine

auf Zahlungsfrist verkaufen.

J. Degen.

Verkauf zu sehr billigen Preisen.

Siegfried Insel,

Oldenburg, Langestrasse 57.

Herren-Anzüge und Paletots

in eleganten modernen Stoffen und hochfeiner Ausführung, vollständiger Ersatz für Maßarbeit.

ℳ 17, 21, 25, 29, 35 bis 58.—

Enorme Auswahl in

Knaben-Anzügen

aus Woll- und Waschstoffen zu außerordentlich billigen Preisen

von **2.25** bis **25.—.**

Das Neueste in farbigen Westen, bunten Oberhemden.

Krawatten, Kragen, Manschetten, Hosenträger, Unterzeuge, Socken, - Schirme, Stöcke. -

Rabattmarken oder 5% in bar.

Gras-Verkauf.

Huntlosen.

Der Unterzeichnete läßt am

Dienstag, den 5. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr anf.,

30 Tagewerk bestes Gras

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Käufer wollen sich im Marschkamp versammeln.

Fr. Meyer.

Immobil-Verkauf

in Nethen.

Wiefelstede. Fr. Hobben in Nuttel will wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft seine zu **Nethen** belegene, von **Kersing** angekaufte

Köterstelle,

bestehend in **extra guten Gebäuden**, als: **Wohnhaus, Scheune** und plm. **71 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Weideländereien,** mit **Antritt** der Gebäude **zum 1. Mai 1907** und der **Ländereien zum Herbst d. J.** verkaufen.

Termin ist hierzu auf

Sonnabend, 9. Juni,

nachm. 5 Uhr,

in **Töpkens Wirtshause in Wemkendorf** angesetzt.

Die Ländereien, vorzügliches Weideland, sind in einem Komplex beim Hause belegen und sämtlich bester Bonität.

Zur Stelle gehört auch ein erst neu eingewiesenes Staatsmoor, welches vorzüglichen Torf enthält.

Falls irgend annehmbar für die Stelle geboten, erfolgt in diesem ersten Termin gleich der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein

H. Brötje, Aukt.

---

1 schöne Garnitur, best. aus 1 Sofa (rot) m. 4 Stühlen, 1 Ausz. Sofatisch, 1 geschnitzte Sofaborte, 1 Spiegel, 1 Kaffeetisch, zus. für nur 80 ℳ zu verk.

1 schöne Einrichtung, bestehend aus 1 Plüschsofa und 4 Stühlen, 1 nußb. fourn. Sofatisch, 1 Sofaborte, 1 Spiegel mit Untersatz, 1 Kaffeetisch, zus. für nur 125 ℳ zu verkaufen.

Bettstellen, Matratzen, Sofas, Waschtisch, Kleiderschränke, Küchenschränke, Topfschränke, Rohrstühle, Spiegel, Vertikows, Sofaborten, Kaffeetische 2c., billig zu verkaufen.

Wilhelmstraße 1a.

Billig zu verkaufen: 1 schöne Plüschgarnitur, bestehend aus 1 Säulensofa mit hohem Vorsatzsatz und 6 Stühlen mit rot gewebtem Plüsch, 1 Kaffeetisch, 1 Spiegel, zus. für nur 150 ℳ zu verkaufen. Die Sachen sind noch ganz neu und gut. Zu besehen

Wilhelmstraße 1a.

Eröffnung.

Einem geehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend mache ich hiermit die ergebenste Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Kolonialwaren- und Kohlengeschäft

eröffnet habe und empfehle dasselbe dem geneigten Wohlwollen eines geehrten Publikums. Hochachtungsvoll

Joh. Meyer, Haarenesch straße 22b.

— **Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.** —

Marschstelleverkauf

in Stedingen.

Die zu **Gauspe**, Gemeinde Warfleth, belegene

Hausmannsstelle

des **Ferdinand Thormählen** wird am

Freitag, 8. Juni 1906,

nachm. präz. 4 Uhr,

in Thomas Gasthof in Berne zum zweiten Mal zum Verkauf aufgesetzt, und ist nicht ausgeschlossen, daß alsdann der Zuschlag erfolgt.

Antritt 1. Mai 1907.

Die an der **Weser herrlich belegene Besitzung** besteht aus schönen **Wohn- und Wirtschaftsgebäuden**, einer Heuerwohnung und 47,2064 ha Ländereien, **größtenteils Grünland** und bester Bonität.

Durch die nahe **Belegenheit** bei **Berne, Blumenthal** und **Begesack** ist der Absatz der landw. Produkte, namentlich Milch, sehr **günstig** und **bequem.**

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Rastede. J. Degen, Aukt.

Rieselwiesen-Verpachtung.

Sandhatten. Die **2. Berieselungsgenossenschaft** a. d. Hunte und Bankdirektor **A. Hegeler Witwe** lassen ihre

Rieselwiesen

bei **Dehland**, in der **Sandhatter Marsch**, und den sog.

Wegerdeplacken

bei Gustav Duhme's Hause am

Mittwoch, den 6. Juni d. J.,

nachm. 4 Uhr anfangend,

in passenden Abteilungen zum **zweimaligen Mähen** verpachten.

Liebhaber wollen sich bei **H. Reinberg, Dehland**, versammeln.

J. A.: **H. Künnemann**, Rfr.

Kaufgesuch.

Ein **kl. Einfamilienhaus**, einstöckig, 3—4 Zimmer, Küche u. Zubehör und ca. 600—800 □-Meter Gartenland an schöner Lage Oldenburgs. Offerten mit Pr. unter S. 883 an die Exped. d. Bl. erbeten. Ev. ein **Bauplatz.** Kaufpreis wird ausbezahlt.

Immobil-Verkauf.

Das zum Nachlasse des weil. Schuhmachers Hermann Siems gehörige Immobil

Humboldtstraße Nr. 24

soll erbteilungshalber zu alsbaldigem Antritt durch die Unterzeichneten verkauft werden.

Termin zum Verkaufe ist angesetzt auf

Donnerstag, den 7. Juni 1906,

nachmittags 6 Uhr,

in Grambergs Wirtschaft, Alexanderstraße Nr. 9.

In dem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause ist seit langen Jahren eine Milchwirtschaft, sowie Handlung von Stroh, Heu, Torf, Kartoffeln usw. betrieben. Dies Geschäft kann mit übernommen werden.

Bei dem Hause befindet sich ein großer Garten, sowie für 5 Kühe usw. eingerichtete Stallung.

Das Grundstück soll entweder im ganzen oder geteilt verkauft werden.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Verkauf e. Besitzung

am Scheibenweg.

Bürgerfelde. Der Arbeiter **Heinr. Oltmanns** zu Bürgerfelde am Scheibenweg beabsichtigt seine daselbst unter Nr. 5 und 6 belegene, ca. 4 Sch.-S. große **Besitzung** mit Antritt zum 1. November d. J. oder später durch mich zu verkaufen. Das zu zwei Wohnungen sehr bequem eingerichtete Haus ist vor etwa 2 Jahren neu erbaut und läßt sich dasselbe durch oberen Ausbau leicht zu vier Wohnungen einrichten. Von dem Lande kann sehr gut ein Bauplatz abgetrennt werden, der auch einzeln zum Aufsatz kommt.

Verkaufstermin steht an auf

Sonnabend, den 9. Juni d. Js.,

abends 8 Uhr,

in **Schröders Wirtshause am Artillerieweg**, wozu Kaufliebhaber einladet

B. Schwarting, Aukt.,
Eversten.

Im Auftrage haben wir das Haus

Rankenstraße 5

zu beliebigem Antritt zu verkaufen.

Rud. Meyer & E. Diekmann.

Der Hoflieferant Carl Wille zu Oldenburg beabsichtigt wegen Verlegung bezw. Vereinigung seines Geschäfts durch uns preiswert zu verkaufen:

1. sein

Wohn- und Geschäftshaus

an der Staustraße Nr. 10,

2. sein am Wendehafen hieselbst belegenes

Fabrik-Grundstück.

Die **Weinhandlung** kann im Hause an der Staustraße fortgesetzt u. zugleich in demselben wegen der überaus günstigen Lage und der Tiefe des Hausgrundstücks ein **Kolonialwaren-** oder ein anderes Geschäft errichtet werden.

Das **Fabrikgrundstück** besteht aus großen Lagerräumen, Kellereien, Wohnhaus, Kontor und Stall und eignet sich, da es günstig an 4 Straßen belegen ist, zu jedem **gewerblichen** Unternehmen.

Auskunft erteilen bereitwilligst

Köhler & Behnke,

Fernsprecher Nr. 600.

Verkauf

einer

Landstelle.

Zetel. Zum Verkaufe der zu **Blauhand** belegenen

Landstelle

des Landmanns **Reinh. Suhren** daselbst, z. Zt. in Lübeck, bestehend aus den **geräumigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden** und **34 ha 23 ar 07 qm** bei denselben belegenen **Garten-, Bau-** und **Grünländereien,** ist dritter und **letzter** Verkaufstermin auf

Donnerstag, den 7. Juni d. J.,

nachmittags 3 Uhr,

in **Addicks** Wirtshause zu **Ellenserdamm** angesetzt.

Die Stelle liegt sehr günstig an der von Zetel nach Sande führenden Chaussee, unweit der Bahnstation Ellenserdamm und in unmittelbarer Nähe der Molkerei.

Die Ländereien sind zum größten Teil im Grünen belegen und **beste Fettweiden.**

Kaufliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß bei annehmbarem Gebote in diesem Termine der Zuschlag erteilt werden soll.

Ahlhorn, Aukt.

Kaufgelegenheit.

Großenmeer. Landmann **J. D. Koch u. Ehefrau** zu **Wolfstraße** lassen Kränklichkeit halber ihren **Grundbesitz**, als:

a) die zu **Wolfstraße** an günstigster Lage belegene

Köterei,

sehr komplette, im besten Zustande befindliche Gebäude mit 9,6250 ha (21½ Jück) Grün- und Ackerländereien,

b) das **vor Wolfstraße** belegene olim **Schmidt's Land**, ca. 3 Jück,

c) **das Moor in Pilzen Köterei**, guten Torf enthaltend,

d) die zu **Delsthörne** belegene sog. „**Hörnwiese**", 3,6637 ha, in 2 Placken von je reichlich 4 Jück, **bestes Heuland,**

Donnerstag, den 7. Juni cr.,

nachm. 6 Uhr,

bei **Gastwirt Ritter** zu **Salzendeich** zum öffentl. meistb. Verkauf aufsetzen.

Großenmeer. C. Haake, Aukt.

Zu verkaufen ein zweirädriger **Handwagen.**

D. Klävemannsstift 13b.

Es wird zu kaufen gesucht eine gute **milchgebende Ziege,** am liebsten Schweizer-Ziege.

Gefl. Angebote unter **S. 100 postlagernd Berne** erbeten.

Stollhamm. Zu verkaufen mehrere gut erhaltene

Kutschwagen,

darunter 1 Jagdwagen und 1 Oppenheimer. **D. Ehlers.**

Habe noch für einen Tag in der Woche meinen

Tennisplatz

zu vermieten.

Union. W. Juckenac...

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Mai 1906.

Das oldenburgische Verwaltungsgericht.

Mit dem 1. Dezember d. Js. tritt für das Großherzogtum Oldenburg das Gesetz betr. die Verwaltungsgerichtsbarkeit in vollem Umfange in Kraft. Von diesem Termin an ist die Abteilung für Gewerbesachen im Großherzoglichen Staatsministerium, Departement des Innern, aufgehoben, in den Verwaltungsstreitsachen in der Regel die Beschwerde im Verwaltungswege ausgeschlossen und die Revision (Beschwerde, Berufung) beim Staatsministerium als Gesamtministerium kommt in allen diesen Sachen in Wegfall.

Als (untere) Verwaltungsgerichte für die Fürstentümer Lübeck und Birkenfeld treten Behörden in Wirksamkeit, die aus dem Regierungspräsidenten und vier Beisitzern bestehen. Von diesen Beisitzern wird ein Mitglied aus der Zahl der höheren Verwaltungsbeamten oder der Richter ernannt, die drei übrigen Mitglieder werden von dem Provinzialrat aus den Einwohnern des Fürstentums gewählt. Im Herzogtum Oldenburg hat jedes Amt und jede Stadt erster Klasse ein eigenes Verwaltungsgericht; dasselbe wird gebildet aus dem Amtshauptmann und den Mitgliedern des Amtsvorstandes, in den Städten Oldenburg, Jever, Varel und Delmenhorst aus dem Bürgermeister und den Mitgliedern des Magistrats.

Das Oberverwaltungsgericht besteht aus dem Präsidenten und vier Mitgliedern. Von diesen wird der Präsident und ein Mitglied aus der Zahl der höheren Verwaltungsbeamten auf Lebenszeit ernannt; ein weiteres, dem Richterstande angehöriges Mitglied, wird gleichfalls, und zwar für die Dauer seines Hauptamts, ernannt. Die zwei anderen Mitglieder werden aus den Einwohnern des Großherzogtums vom Landtage durch absolute Mehrheit gewählt.

Ob die Klage bei dem (unteren) Verwaltungsgerichte oder bei dem Oberverwaltungsgerichte zu erheben ist, hängt davon ab, von welcher Stelle die angefochtene Entscheidung ergangen ist; in allen Fällen, in denen die Verwaltungsgerichte in erster Instanz zuständig sind, geht die Berufung an das Oberverwaltungsgericht.

Das Verfahren ist seinen allgemeinen Grundzügen nach dem gerichtlichen Verfahren nachgebildet. Die Klage ist binnen zwei Wochen bei dem Verwaltungsgerichte oder bei der Behörde, deren Entscheidung angefochten wird, schriftlich einzureichen oder zu Protokoll zu geben. Anwaltszwang findet nicht statt, vielmehr kann jeder, der sich verletzt fühlt, seine Sache selbst oder durch einen Bevollmächtigten vertreten; Nichtanwälte, welche aus der Vertretung ein Gewerbe machen, können zurückgewiesen werden. Die Klage kann durch Beschluß als unzulässig zurückgewiesen werden, andernfalls wird sie der Gegenpartei zugestellt und erfolgt — je nach Lage der Sache — die Entscheidung nach weiterem Schriftwechsel, mündlicher Verhandlung und Beweisaufnahme. Die Zuständigkeit ist von Amtswegen zu prüfen. Das Staatsministerium kann allgemein oder für den einzelnen Fall einen Kommissar für die mündliche Verhandlung bestellen.

Die Hauptschwierigkeit des Gesetzes bilden die Bestimmungen über die sachliche Zuständigkeit. Daß das Gesetz selbst diese wichtigste Vorfrage nicht für abgeschlossen erachtet, ergibt sich deutlich aus dem Schlußparagraphen dieses Abschnitts, der die Hälfte des ganzen Gesetzes ausmacht; der Schluß desselben lautet nämlich, daß die Ausdehnung der sachlichen Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte auf weitere als die aufgeführten Angelegenheiten im Verordnungswege erfolgt. Die Anwendung des Gesetzes auf Einkommensteuersachen und auf die Angelegenheit einer Vermögenssteuer ist ausdrücklich besonderer gesetzlicher Regelung vorbehalten. Schon hieraus geht hervor, daß die Zuständigkeit nicht nach allgemein leitenden Gesichtspunkten, sondern kasuistisch festgestellt ist, indem nach den mannigfachen Gebieten der Verwaltungsgesetzgebung des Reiches, des Großherzogtums und der drei Landesteile die Angelegenheiten einzeln aufgeführt sind, in denen (mit oder ohne aufschiebende Wirkung) das Verwaltungsstreitverfahren durch Klage bei den unteren Verwaltungsgerichten oder beim Oberverwaltungsgericht zulässig ist. Es hätte keinen Zweck, den Versuch zu machen, diese Materien speziell aufzuführen oder die wichtigsten herauszuheben. Wer in die Lage kommt, das Verfahren selbst zur Hand zu nehmen, wird jedesmal die Zuständigkeitsfrage an der Hand des Gesetzes selbst und der darin angezogenen bestehenden Gesetze sorgfältig zu prüfen haben. Gewiß wird man bald an vielen Stellen die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte mit Bedauern vermissen. Bewährt sich aber, wie man zuversichtlich hoffen darf, die neue Institution in der Praxis, so wird nicht nur die Tendenz der Auslegung eine der weiteren Zuständigkeit geneigte sein, sondern man wird auch keine Bedenken tragen, zu positiven Erweiterungen der Kompetenz im Wege der Verordnung und der Gesetzgebung zu schreiten, um sich immer mehr dem Ziele eines idealen Rechtsstaats zu nähern. —s—

2. Ammerländisches Radfahrer-Bundesfest

Sonntag, den 27. Mai 1906, in Rostrup.

gs. Rostrup, 28. Mai.

Am gestrigen Tage hatte der Radfahrerverein „Einigkeit“-Rostrup die Ehre, beim 2. Bundesfest als festgebender Verein zu wirken, während das 1. Fest in Westerstede abgehalten wurde. Leider wurde das Fest durch den unaufhörlichen Regen sehr beeinträchtigt. Kurz nach Mittag schien, daß die Sonne durchkommen wollte, und wirklich konnte die Korsofahrt bei trockenem Wetter gefahren werden, aber dann setzte wieder ein starker Regen ein. Gegen Abend hörte der Regen auf. Der Besuch war leidlich gut. Das Fest verlief programmgemäß. Nach und nach trafen die Vereine ein, freundlich empfangen vom festgebenden Verein. Um 2½ Uhr wurde zum Preis-Korso angetreten, welcher sich durch Rostrup und Zwischenahn zog. Jetzt erst konnte man bemerken, welch festliches Gewand Rostrup zu Ehren der auswärtigen Gäste angelegt hatte, reihte sich doch Ehrenpforte an Ehrenpforte. Sodann begannen die Rennen. Start war H. Gramharts Gasthaus. Rennstrecke: Chaussee Rostrup Langebrügge-Hüllstede. 1. Meisterschaftsfahren für das Ammerland. Offen für alle Bundesmitglieder. Entfernung 20 Kilometer mit Wendepunkt. Von 12 angemeldeten starteten 7 Fahrer. Es wurde scharf gefahren. Erster wurde **Dietr. Lükenders**, Zwischenahn, und damit Inhaber der Meisterschaft für das Ammerland 1906 mit 38 Min. 55 Sek. Preis: 1 Medaille und 1 Ehrenpreis, 1 Schreibzeug. Zweiter: Heinr. Bruns, Zwischenahn (vorjähriger Inhaber der Meisterschaft) in 38 Min. 55½ Sek., Preis: 1 Medaille. Dritter Joh. Cordes das. in 39 Min. 30 Sek. (1 Medaille). 2. Eröffnungsfahren. Offen für alle Bundesmitglieder mit Ausnahme der 3 Sieger im Meisterschaftsfahren. Entfernung ca. 10 Kilometer mit Wendepunkt. Es starteten 6 Fahrer, angemeldet waren 12 Fahrer. Erster Dietr. Beeken, Westerstede, in 24 Min. 15 Sek. Preis: 1 Nickel-Kaffeeservice. Zweiter Aug. Fehners, Augustfehn, in 24 Min. 46 Sek. Preis: 1 Barometer. Dritter Dietr. Hemcken, das., in 27 Min. 34 Sek. Preis: 1 Fahrradlaterne. Der vierte Preis wurde eingezogen. 3. Vereinsfahren für Mitglieder des festgebenden Vereins. Entfernung ca. 6 Kilometer mit Wendepunkt. 8 Anmeldungen, am Start erschienen jedoch nur 6 Fahrer. Erster Joh. Behrens, 13 Min. 40 Sek., Preis: 1 Medaille und 1 Ehrenpreis, 1 Laterne und 1 Glocke. Zweiter Gerh. Hobbiesiefken, 14 Min. 6 Sek., 1 Medaille und 1 Schoppen. Dritter Herm. Bruns, 14 Min. 14 Sek., 1 Medaille und 1 Wanduhr. Vierter Joh. Gerdes, (14 Min. 37 Sek.), 1 Küchenuhr. Fünfter Joh. Gerken, 14 Min. 39 Sek., 1 Wanduhr. Sechster Gerh. Behrens, 15 Min. 25 Sek., 1 Visitenkartenschale. 4. Hauptfahren. Offen für alle Bundesmitglieder und Mitglieder der eingeladenen Vereine. Entfernung ca. 20 Kilometer mit Wendepunkt. Angemeldet sind 10, es starteten jedoch nur 5 Fahrer. Erster Aug. Fenn, Oldenburg, 35 Min. 57 Sek. Preis: 1 Kaffeeservice. Zweiter Heinr. Bruns, Zwischenahn, 40 Min. 30 Sek., 1 Tafelaufsatz. Dritter Joh. Cordes, das., 43 Min. 23 Sek., 1 Rahmservice. Vierter Diedr. Beeken, Westerstede, 43 Min. 34 Sek., 1 Rauchservice. Gefahren wurde sehr gut; es herrschte scharfe Konkurrenz.

Hierauf nahm der Festball im schön geschmückten doppelten Zelt seinen Anfang. Angenehm berührte es, daß der Rostruper Gesangverein „Gemütlichkeit“ durch vorzügliches Vortragen einiger Lieder zur Unterhaltung der Gäste beitrug. Herr Willers versteht seine Schar aufs beste zu dirigieren. Den Sängern und dem Herrn Dirigenten dafür herzlichen Dank. Um 9½ Uhr wurde durch den Bundesvorsitzenden, Herrn Guido Oetken, Westerstede, unter schwungvoller Ansprache die Preisverteilung vorgenommen. Die Preise wurden den betr. Siegern von mehreren jungen Damen aus Rostrup überreicht. Im Preiskorso erhielt in der 1. Abteilung den 1. Preis R.-V. „Einigkeit“, Rostrup 7,05 Punkte (1 Ehrenurkunde und 1 Wanderbecher), 2. Preis: R.-V. „Wanderlust“, Elmendorf, 5,12 P., (1 Ehrenurkunde). 2. Abteilung den 1. Preis R.-V. „Radsport“ Zwischenahn (6,98 P.), 1 Ehrenurkunde und 1 Wanderbecher. Der 2. Preis wurde eingezogen auf einstimmigen Beschluß des Preisrichterkollegiums. Allen Siegern wurde ein kräftiges Gut Heil gebracht. Hiernach begann der Tanz wieder. Der Besuch war recht stark, trotzdem herrschte eine gemütliche Stimmung, welche bis zum Morgen anhielt. Trotz des Regenwetters ist das Fest doch gut verlaufen. Auf Wiedersehen im nächsten Jahre in Augustfehn!

Die Kamarilla.

Zeitroman von Teo von Torn.

(Nachdruck verboten.)

17 (Fortsetzung.)

„Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes — Amen. Ich will Mensch werden — und ich bin es geworden durch meinen Willen. Ein lustiger, kleiner Mensch, Katja,“ lachte er auf, „wie die andern! Nur daß ich Gott sein kann, wenn es mein Wunsch ist. Aber das ist nichts für Dich —,“ schwätzte er geheimnisvoll; „Du würdest schmelzen und vergehen an meinen Strahlen — wie alles vergeht, wenn ich Gott bin.“

Aufseufzend und mit steifen Gliedern, wie nach langer körperlicher Anstrengung, ließ er sich auf den Sitz nieder, den der Graf vorhin inne gehabt.

Katjerina betrachtete ihn zwischen Furcht und Neugier.

„Bist Du wirklich verrückt — oder stellst Du Dich nur so?“ —

Sein Mund verzog sich zu einem breiten Grinsen. Er hatte sie nicht verstanden. Das kranke Hirn konnte mehreren Sinneseindrücken gleichzeitig nicht folgen. Er hob den Kopf und witterte mit geblähten Nasenflügeln. Er drückte den Handrücken wiederholt gegen die Stirn, als könnte er dadurch das zerfließende Gedankenbild zusammenfügen.

Katjerina war immer noch im Zweifel, wie es um ihn stand.

„Aber so sprich doch, dummer Kerl!“, schalt sie, indem sie sich ihm näherte. „Hast Du getrunken? Wie siehst Du denn aus! Und vor allem, wo bist Du so lange gewesen?“

Er sah mit gespannter Aufmerksamkeit zu ihr auf. Dennoch dauerte es eine Weile, ehe ihm die Frage verständlich geworden. Dann nickte er und wies kurz mit dem Daumen über die Schulter.

„Da hinten — weit; sehr weit. Ich war ganz alt und krank, mußt Du wissen. Und Träume habe ich gehabt, die waren so fürchterlich, daß Du Dir keinen Begriff davon machen kannst. Hier in das Gesicht und an den Händen hat es mich geschnitten. Und der Sturm hat gebrüllt. Ja — das war die Geschichte. Dann bin ich geflohen. Der Sonne entgegen. Und dann —“

Aufschreiend flüchtete Katjerina in einen Winkel.

Er war aufgesprungen, wie von Federn emporgeschnellt. Seine Rechte krallte sich um den Messingknopf eines schweren, gußeisernen Ofenvorsetzers. Ein Anrucken nur — und er behielt den Knopf in der Hand.

„Dann hat man mich in die Hölle gestoßen zu den Teufeln und böen Geistern und da — da bin ich Gott geworden, um mich zu rächen! Gott — !! Nieder in die Knie, sag ich Dir — oder meine Sonne zerschmettert Dich!“

Er reckte sich auf und hob die Kugel. Das Mädchen war in die Knie gesunken und hielt schützend die Arme über dem Kopfe. Ihr durchdringendes Schreien schien vorübergehend einen lichten Moment in ihm auszulösen. Die Kugel rollte zu Boden. Die ekstatische Pose aber behielt er bei.

„Jawohl — der rächende Gott! Und da draußen sind meine Heerscharen. Hörst Du sie heranbrausen?“

Wirklich kam es von fernher wie ein dumpf aufrollendes Gewitter . . .

„Dir aber wird man nichts anhaben, Katja. Du bist die Braut des Königs der Sonne. Und auch ich werde Dir nichts anhaben. Komm hervor, Katja. Komm hierher zu mir. Näher — — noch näher —“

Auf den Knien schob sie sich zu ihm heran — zitternd vor Angst und auch wieder erfüllt von einem Nervenkitzel, den das Grausen stets in ihr wachrief. Mißtrauisch lugte sie zu ihm auf.

„Fürchte Dich nicht. Ich war in der Hölle für Dich und habe Dich erlöst. Nun bin ich Gott — und alle Schätze auf Erden werde ich Dir schenken. Da — — da — nimm das und das — und auch dies ist für Dich — Alles!“

Funkelndes Geschmeide wühlte er aus den Taschen und streute es lachend über sie aus. Perlenketten, Kolliers von Smaragden und Brillanten, Armbänder und Ringe — dazwischen auch zerbrochene goldene Löffel, Photographien von jüdischem Typ in edelsteinbesetztem Rahmen . . .

Katjerina griff nach den Schätzen und scharrte sie in behender Gier auf dem Teppich zusammen. Sie achtete nicht darauf, daß Bassow sich abgewandt — und auch auf den Lärm von der Straße her achtete sie nicht. Erst als das Fenster hinter ihr geöffnet wurde und das Gebrüll und das Heulen der nahenden Menge lauter hereintönte, fuhr sie empor.

Bassow hatte die Vorhänge heruntergerissen und beide Flügel des Fensters weit geöffnet. Hochaufgerichtet stand er im prallen Lichte.

„Das ist die Sonne, deren König ich bin — und da unten nahen meine Heerscharen!“

Dann beugte er sich weit hinaus und rief in den Lärm hinunter:

„Schweigt!!! Ich, Euer Herr, will zu Euch reden!“

Das Toben verschlang seine Stimme — und da man ihn nicht hörte, geriet er in eine namenlose Wut. Er schlug sich die Fäuste auf dem Fensterbrette blutig; und einen Moment schien es auch, als wollte er sich hinausschwingen. Dann sprang er in das Zimmer zurück und ergriff die Messingkugel.

„Schweigt, Ihr rebellischen Würmer! Oder — ich zerschmettere Euch!!“

Aufblinkend sauste die Kugel aus dem Fenster. Im nächsten Augenblick antwortete von unten her ein so gellendes, betäubendes Geheul, daß Katjerina beide Fäuste gegen die Ohren preßte und zurücktaumelte.

„Was tust Du, Bassow —!“

„Ich strafe die Hundeseelen für ihren Ungehorsam.“

„Man kommt, Bassow! Bei allen Wunden — — sie rasen die Stiegen hinauf!“

„Umso besser — dann werde ich mit ihnen reden. Ich muß mit ihnen reden! Das habe ich mir vorgenommen und werde ich tun. Vor aller Oeffentlichkeit — mitten auf dem Roten Platz. Ich werde Ihnen sagen — —“

Bei dem immer näher tönenden Gebrüll und dem Getrampel auf der Stiege schien ihm wieder ein lichter Moment zu kommen. Er eilte in das Nebenzimmer und verriegelte dessen Tür. Auch stemmte er sich mit der Schulter dagegen. Als aber der Pöbel die Füllungen einschlug, trat er zurück. Die Tür splitterte zusammen.

„Hört also —!“ schrie er die Rasenden an. „Der Großfürst und ich — wir haben den General — —“

Der Rest ein gurgelnder Laut. Ein Schlag mit einem eisernen Spaten zerbrach ihm den Kiefer, ein zweiter den Schädel.

„Wir wollen Dir! Wir wollen Dir!“

„Hoho — ist noch jemand in dem Nest!?“

„Eia eia eia — wie fein!“

„Charascho, Brüderchen — seht da! Gold! Und Diamanten — ein ganzer Haufen!“

„Verdammt — gib mir! Ich habe noch nichts!“

„Wir werden suchen und mehr finden!“

„Hei —! Und ein Mädchen! Ein weißes, feines Mädchen! Mit schwarzem Haar! Bist Du ein Jüdchen, mein Mädchen!?“

„Beim heiligen Cyrill — die schöne Katjerina ist's! Von den Kaiserlichen! Die Tänzerin!“

„So soll sie tanzen!! Hurra — gebt Raum! Tanze, mein Mädchen — tanze, tanze, tanze, tanze . . .

Zu jedem Wort ein pfeifender Hieb mit der Knute.

Sinnlos vor Schmerz und Entsetzen erklomm sie das Fensterbrett und stürzte sich rücklings hinaus.

XIII.

Das Palais des Herzogs von Rastemburg war fast in der ganzen, nach dem Newskij Prospekt belegenen Front erleuchtet. Dennoch fuhren nur wenige Equipagen bei der im Halbkreise nach zwei Seiten breit ausladenden Freitreppe vor. Jeder Wagen aber wurde durch die von der 3. Garde gestellte Schloßwache salutiert.

Eine kleine, auserlesene Gesellschaft.

Es fand heute keins der berühmten Rastemburg'schen Feste statt — nur eine Generalprobe zu den Lebenden Bildern, die an einem der nächsten Tage zum Besten der in Asien verwundeten und bedürftigen Offiziere öffentlich gestellt werden sollten.

Während die Mitwirkenden — die Crême dessen, was Petersburg an Schönheit, Jugend und Eleganz aufzuweisen hatte — sich in dem großen Wappensaale vor der bereits errichteten Bühne sammelten, waren die wenigen geladenen Gäste in den Nebensalons verteilt. Etwa ein Dutzend Herren der höchsten Hofgesellschaft, darunter die Großfürsten Konstantin, Georg und Kasimir, ferner zwei Damen —: die trotz ihrer

Landesbibliothek Oldenburg

Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

* **Oldenburg**, 29. Mai.

* **Einer der schönsten Orte** in der näheren Umgebung von Oldenburg ist jedenfalls das freundliche Etzhorn. Der Ort an und für sich gewährt schon einen angenehmen, für den Naturfreund wohltuenden Eindruck. Der inmitten einer schönen Umgebung gelegene „Etzhorner Krug" mit seinem herrlichen, schön gepflegten, mit schattigen Bäumen und schönen Lauben versehenen Garten ist das Ziel vieler Ausflügler. Bei dem schönen Wetter am Himmelfahrtstage waren Garten und sämtliche Räume voll besetzt. Der Garten ist durch eine schöne, in einem Tannengehölz hinter dem Garten angelegte Parkanlage mit schattigen Gängen bedeutend vergrößert worden. Auch ist eine verdeckte Doppel-Kegelbahn neu angelegt worden, welche Kegelfreunden Gelegenheit zu angenehmer Unterhaltung bietet. Für Kinderbelustigungen ist durch Karussell, Schaukel und Turngerätschaften gesorgt. Familien und anderen Ausflüglern bietet sich also hier in jeder Hinsicht die beste Gelegenheit zu einem angenehmen Aufenthalt.

*

kz. **Ofen**, 27. Mai. Am gestrigen Sonnabendabend hielt der hiesige landwirtschaftliche Verein im „Ofener Krug" eine Versammlung ab, die gut besucht war. Dem Verein war es gelungen, Herrn Schuldirektor Huntemann aus Wildeshausen zu einem Vortrag zu gewinnen. Der Redner verstand es, in sehr verständlicher Weise über eine Reise durch Dänemark zu referieren. Die interessanten Ausführungen wurden mit sichtlichem Interesse verfolgt. Sehr erfreut war die Versammlung über das Erscheinen des früheren Generalsekretärs der Landwirtschaftskammer, Oekonomierats Fr. Oetken, welcher den Vortrag des Herrn Huntemann noch ergänzen konnte. Von der reichhaltigen Tagesordnung sei noch erwähnt die Errichtung eines landwirtschaftlichen Konsum-Vereins am hiesigen Platze. Da die Versammlung der Gründung eines solchen Vereins nicht unsympathisch gegenüberstand, beschloß man, zunächst bei der Großherzogl. Eisenbahndirektion vorstellig zu werden wegen Errichtung eines Schuppens beim Bahnhof Bloh. In der nächsten Versammlung soll weiteres beschlossen werden. Auch plant man, eine Viehwage dort zu errichten, doch sind in dieser Angelegenheit vordem anderweitige Besprechungen erforderlich. Ferner wurde beschlossen, am Dienstag nach Pfingsten einen Ausflug nach Cloppenburg zu machen. Die nächste Versammlung soll im September stattfinden.

* **Nikolausdorf**, 28. Mai. Die anhaltend gute Witterung hat auch für unsere neue Kolonie recht günstig gewirkt, sodaß ein Besuch derselben jedermann nur empfohlen werden kann. Es sind Roggenfelder in großen Flächen vorhanden, die sich mit denen auf altkultivierten Geestböden messen können. Ganz besonders tritt in diesem Jahre der Unterschied zwischen Gründünger und Stalldünger hervor. Schon von weitem kann man die Stallmistdüngung an dem dünneren Stande und der helleren Farbe des Roggens erkennen, während der nach Serradella und Lupinen ein kraftvolles, sattes Aussehen hat. Sicherlich wird diese diesjährige Erfahrung der Gründüngung neue Freunde zuführen. Die Grünländereien versprechen ebenfalls besten Ertrag; vor allem sind die Weideflächen des Landeskulturfonds, auf denen 72 Stück Vieh weiden, so überreich bestanden, daß eine Abteilung vorgemäht werden muß, da das Vieh nicht mit dem Futter fertig werden kann. Die Baulust ist in diesem Jahre in der neuen Kolonie eine recht rege. 7 neue Häuser sind im Bau begriffen, sodaß im Herbste gegen 60 Wohnhäuser mit rund 180 000 ℳ Brandkassentaxat wohl vorhanden sein werden. Hinzu kommt dann noch die von einem schmucken Garten umgebene neue Schule, die bereits mit über 60 Schulkindern besetzt sein soll. — Die neue Eisenbahnstation Garrel macht sich ebenfalls im Koloniegebiet bemerkbar, Mauersteine und Chausseesteine werden von dort aus schon nach hier angefahren, auch die Chaussee wird jetzt durch die neue Kolonie hergestellt, so daß eine rasche Weiterentwickelung von Nikolausdorf vorauszusehen ist.

Körperfülle quecksilbern bewegliche Gemahlin des Stadthauptmanns Baron Massimowitsch und die brünette Nichte des jüngst zum Minister ernannten Geheimen Staatsrats Ponin. Beide hatten sich im Verein mit dem Maler Gorschawenko um die Arrangements verdient gemacht.

Die präraffaelitische Figur der Jüngeren überragte alle um Haupteslänge. Ihr ganzes Wesen atmete Ueberlegenheit und stolze Ruhe. Während sie — den Kopf mit dem über die Ohren gewellten dunklen Haar leicht geneigt — einer ästhetischen Auseinandersetzung des Malers lauschte, umhüpfte die kleine Baronin den ältesten Großfürsten wie ein Eierquirl.

Konstantin Konstantinowitsch schien von dieser Ovation wenig erbaut. Und da er nicht gewohnt war, seinen Empfindungen irgend welchen Zwang aufzuerlegen, verzog er das Gesicht zu einer nervösen Grimasse.

„Hören Sie, Professor —", rief er den Maler an. „Wollen Sie sich, bitte, überzeugen, wie weit die Herrschaften im Saale sind. Sie werden sich dann wohl mit den Damen hinüber bemühen müssen."

Dieser drastische Wink war natürlich Befehl. Unter brennendem Erröten nahm die so heftig abgefallene Baronin den Arm Gorschawenkos. Die Nichte des Ministers folgte langsam. Als sie beinahe die Tür erreicht, löste sich der Großfürst-Gouverneur von Moskau aus einer Gruppe und trat ihr entgegen. Ein mattes Lächeln legte die oberen Schneidezähne bloß.

„Meine Liebe — ich habe Ihnen einen Gruß zu bestellen und zugleich auch den Ausdruck der Mißbilligung."

„Von wem, Kaiserliche Hoheit —?" fragte sie, indem die schlanke Gestalt in einer höfischen Verbeugung niedertauchte.

„Von meiner Frau. Anna Elissaweta ist recht böse auf Sie. Vor einigen Tagen waren Sie in Moskau."

„Allerdings. Aber nur für wenige Stunden . . ."

„Und für eine Nacht —"

Kasimir Alexandrowitsch sagte das mit einer Betonung und mit einem Blicke, unter dem sie die Farbe wechselte.

„Ich weiß sehr wohl, meine Liebe," fuhr der Großfürst fort. „Sie sind erst am anderen Morgen neun Uhr fünf wieder abgereist."

„Dringende Familienangelegenheiten, Kaiserliche Hoheit. Ich durfte es doch nicht wagen, noch in ganz später Stunde —"

„Wären Sie immerhin gekommen. Gerade in jener Nacht haben wir kein Auge geschlossen. Eine fürchterliche Nacht, sage ich Ihnen —"

Hektische Flecke malten sich oberhalb der Brauen und auf den eingesunkenen Schläfen. Er strich mit langen weißen Fingern über die Stirn, als wenn er die Erinnerung hinwegwischen wollte.

(Fortsetzung folgt.)

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Der Wirteverein und Strohschneider.*)

Oldenburg, den 27. Mai 1906.

Sehr geehrte Redaktion!

In Ihrer heutigen Nummer veröffentlichen Sie eine Besprechung „Gegen Schaustellungen usw.", womit Sie jedenfalls einen vollen Beifall bei allen unvoreingenommenen Lesern finden werden. In erster Linie haben auch Schaubudenbesitzer dieselben Existenzberechtigungen, wie jede andere Erwerbsart, und zum zweiten ist das Publikum kein Wasser, was man sich auf irgend eine x-beliebige Mühle leiten kann. Das Publikum wünscht auch derartige Schaustellungen und will nicht lediglich die übergroße, ungesunde Zahl der Wirtschaften über Wasser halten und vor dem natürlichen, sicheren Untergange schützen. Andererseits haben andere Wirtschaftsetablissements, wie z. B. Herr Meyer mit seinem „Ziegelhof", auch wieder Vorteil davon, abgesehen von anderen Geschäftsleuten, die als Lieferanten der betreffenden Schaubuden-Inhaber profitieren. Dann erhält die Stadt das Standgeld, Abgaben usw.

Der Protest des Wirtevereins gegen die Schaustellungen erbringt aber den vollen Beweis, daß die Zahl der Wirtschaften in Oldenburg nicht nur eine bedenklich übergroße ist, sondern daß dieselben in der Mehrzahl auf ungesundester wirtschaftlicher Grundlage beruhen. Sonst könnte man es doch nicht für möglich halten, daß eine Schaustellung, an der allabendlich einige Hundert Kinder, Soldaten, Dienstmädchen oder sonstige junge Leute teilnehmen, als eine Bedrohung in der Existenz aufgefaßt werden könnte, und dagegen beim Stadtmagistrat vorstellig werden. Im vorigen Jahre war es die Ausstellung, jetzt die Schaustellung, und so findet sich immer wieder ein Strohhalm, an welchen die mit dem Ertrinken Kämpfenden sich anzuklammern versuchen. — Einmal wird es doch zuviel, und es erübrigt sich, der Sache gegenüberzutreten, da dadurch ja faktisch Verkehr und Verkehrs-Interessen dienenden Unternehmungen einseitig Hemmnisse bereitet werden sollen.

Weshalb drängen sich gewisse Kreise stets zum „Wirten", als bei ihrem Handwerk oder sonstwas zu bleiben? Aber der Glaube, daß man in der Wirtschaft viel Geld mit wenig Können, Mühe und Arbeit verdiene, also ein müßiges Schlemmerleben führen könne, läßt den Schneider sein Bügeleisen fortwerfen, den Schuster seine Leisten verbrennen usw. — — und Wirt werden. Denn: „Wer nichts wird, wird Wirt." Wenn solche Leute, die in ihrem früheren Berufe nichts wurden, bei ihren Versuchen im Wirtsgewerbe ebenfalls nichts werden und wieder von der Bildfläche verschwinden, so ist das natürlich und kann man denen keine Träne nachweinen, noch in deren Interesse berechtigte Unternehmungen zu hemmen und anderen Leuten das Leben sauer zu machen suchen. Im Interesse des soliden und auf gesunder Grundlage stehenden Wirtschaftsbetriebes liegt es aber, wenn solche ephemerische und problematische Existenzen von der Bildfläche verschwinden. Die unglaubliche Kurzsichtigkeit, die man im Wirteverein der Beratung dieses Gegenstandes angedeihen ließ und durch die Wahl einer Kommission an den Stadtmagistrat besiegelte, sagt eben alles. Jedenfalls wird der Magistrat der betr. Wirte-Kommission schon den richtigen Empfang bereitet haben.

Hochachtungsvoll

Argus.

*) Zu dieser Zuschrift bemerken wir, daß das Ansuchen des Wirtevereins dahin ging, dem Kapitän Strohschneider seine Vorstellungszeit hier nicht zu verlängern. Das ist aber ohnehin schon ausgeschlossen, da nach dem Medardusmarkt — bis dahin hat Str. Erlaubnis — auf dem Platze die Vorbereitungen zum Kreisturnfest getroffen werden müssen. Der Wirteverein hat sich, wie wir hören, zu seinem Schritte durch die Bitten seiner Mitglieder leiten lassen, deren Tanzlokale infolge der Strohschneiderschen Vorführungen an den Sonntagabenden verödeten. D. Red.

Vermischtes.

Der Tod des Zigeuners Rigo. Aus Paris schreibt man: Hierher gelangte Depeschen melden, daß der Zigeuner Rigo in einem Hospitale in Amerika gestorben sei. Seine Gattin, die frühere Prinzessin Chimay, ist vor einigen Tagen nach Amerika gereist, um ihrem Gatten, von welchem sie getrennt lebte, in schwerer Krankheit beizustehen und sein materielles Elend zu lindern. Sie kommt zu spät. Rigo ist tot, während die ehemalige Prinzessin, welche den Zigeuner geheiratet hatte, der neuen Welt entgegenfährt. Damit endet ein Skandalroman, der viele skandalöse Episoden mit sich brachte. Die letzte derselben war die Scheidung der Prinzessin Chimay, geborenen Clara Ward, von dem Zigeuner, dessen sie überdrüssig geworden war, weil ein Lokomotivführer der Funiculaire am Vesuv, ein dreifach-feuriger Italiener, ihr besser gefallen hatte. Sie lief mit dem Lokomotivführer davon. In der letzten Zeit war sie wieder von Sehnsucht nach Rigo erfüllt. Sie hatte erfahren, daß ihr ehemaliger Zigeuner in Amerika im Elend lebe und selbst die kostbare Geige versetzen mußte. Sie fuhr zuerst nach Ungarn, zur Mutter Rigos, und von da nach Amerika.

Die Eidechse im Bauche. Man schreibt der „Voss. Ztg." aus Paris: Zu Professor Richelot, dem Chirurgen des Cochin-Krankenhauses, kam neulich eine etwa fünfzigjährige Frau aus der Provinz, eine Madame Lemaître, und klagte ihm ihr schlimmes Leid. Vor etwa vierzig Jahren hatte sie als kleines Mädchen aus einem Bache Wasser getrunken und dabei ohne Zweifel das Ei einer Eidechse mit verschluckt. In ihrem Magen war das Tier alsdann ausgeschlüpft und lebte seitdem in ihren Eingeweiden. Es bereitete ihr große Schmerzen. Sie fühlte es unaufhörlich, besonders wenn sie etwas aß oder trank, was dem abscheulichen Biest schmeckte; denn dann kletterte es ihr hastig bis in den Hals empor, daß sie zu ersticken meinte. Selten ruhte es; meist sprang es im Bauche hin und her, daß es sie nicht auf einem Platze litt. Sie spürte es atmen. Sie konnte sich davon Rechenschaft geben, daß es etwa 30 Zentimeter lang und handbreit sein, einen salamanderartigen Leib und krallenbewehrte Zehen haben müßte, die ihr die Gedärme zerrissen. Sie wollte von ihrer Eidechse um jeden Preis befreit sein. Professor Richelot versprach ihr, sie von ihrem unbequemen Zwangsgaste zu befreien. Er kaufte bei einem Tierhändler des Boulevard St. Michel eine südamerikanische Palmechse, die gerade vorrätig war, chloroformierte Frau Lemaître, brachte ihr am Unterleibe einen kleinen Hautschnitt bei, legte einen kunstgerechten Verband an, und als sie aus der Narkose erwachte, zeigte er ihr die Eidechse und sagte: „Da haben Sie den Racker; jetzt sind Sie geheilt." Mit einem Gemisch von Zärtlichkeit und Vorwurf sah die Kranke auf das Tier: „Ah! Mein Eidechslein! Du böses Eidechslein! Was habe ich durch dich leiden müssen! Aber Herr Professor, sind Sie sicher, daß es mir keine Eier im Leibe zurückgelassen hat, die auskriechen werden?" „Sie können ganz ruhig sein, liebe Frau. Es ist ein Männchen." Nun war Frau Lamaître in der Tat beruhigt. Einige Tage später verließ sie geheilt das Cochin-Krankenhaus, begleitet von ihrer Eidechse, die sie sich ausgebeten hatte, und brachte diese zu einem Vetter, einem Weinwirt im Faubourg Monmartre, der sie in seiner Wirtschaft zur allgemeinen Besichtigung ausstellte. Die Geschichte sprach sich im Viertel herum, und der Wirt hatte gewaltigen Zulauf, da alle Nachbarn das Tierchen sehen wollten, das vierzig Jahre lang im Bauch einer Frau aus der Provinz gelebt hatte. Viele Besucher meinten: „Das Tier scheint sich nicht schlecht befunden zu haben," worauf der Wirt antwortete: „Wie sollte es? Es fraß von allem, was meine Kusine aß, und das ist ihm natürlich gut bekommen." Die Zeitungen erfuhren von dem Fall und beeilten sich, ihn zu veröffentlichen, diese in Begleitung der Abbildung des aus seiner langen Haft befreiten Tierchens. Das ist nun eine schöne Bescherung. Denn es ist fast undenkbar, daß Frau Lemaître nicht eines dieser Blätter früher oder später zu Gesicht bekommt, und wenn sie liest, daß Professor Richelot an ihr einen frommen Betrug geübt hat, wird sie sofort ihren Schmarotzer wieder fühlen und von ihm mehr als je gequält werden. Wenn Professor Richelot sich schon zu seiner recht anfechtbaren Behandlungsweise entschloß, mußte er wenigstens mit doppelter und dreifacher Strenge das Berufsgeheimnis bewahren. Nur unter dieser Bedingung konnte er auf Erfolg rechnen.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 26. Mai, vorm. 9 Uhr.

Drei Verbrechen gegen die Sittlichkeit im Sinne des § 176 Ziffer 3 St. G. B., begangen im Januar und Februar d. J. zu Delmenhorst wurden dem Korkarbeiter W. in Delmenhorst zur Last gelegt. Zur Verhandlung sind 5 Zeugen geladen und geht selbige bei Ausschluß der Oeffentlichkeit vor sich.

Das öffentlich verkündete Urteil lautet wegen unzureichenden Beweises auf Freisprechung des Angeklagten.

Diebstahl mittels Einbruchs und Einsteigens

sollen in der Nacht vom 13. auf den 14. Juni 1904 in Deichhausen, ausgeführt haben: 1. der Hausdiener G. aus Erfurt, 2. der Installateur R. aus Arnstadt, indem sie zu der genannten Zeit bei dem Gastwirt W. Meyer in Deichhausen bei Altenesch nach Eindrücken einer Fensterscheibe ein Fenster öffneten, durch dieses in die Wohnung gelangten und im Gastzimmer aus einer Schublade 35 ℳ, für 8 ℳ Briefmarken, für 1,50 ℳ Postkarten, für 3 bis 4 ℳ Ein- und Zweipfennigsstücke und aus einem Schenkschrank eine Flasche Kognak im Werte von 1,50 ℳ entwendeten. Nach Vernehmung der Zeugen wird G. unter Einrechnung der am 8. April 1905 vom Landgerichte Weimar erkannte Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten wegen schweren Diebstahls in eine Gesamtstrafe von 4 Jahren Zuchthaus 5 Jahren Ehrenverlust und zur Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. Die Verhandlung gegen dem mitangeklagten R. mußte ausgesetzt werden.

Auf Bestechung lautet eine Anklage gegen: 1. den früheren Hilfsaufseher, jetzigen Arbeiter L. in Vechta, 2. die Ehefrau G. in Nürnberg, 3. den Schneider Sch. aus Nürnberg, zurzeit im Zuchthause in Vechta.

L. war vom 24. Juni 1904 bis 14. Februar 1906 bei der Strafanstalt in Vechta als Hilfsaufseher mit einem Gehalt von 900 ℳ jährlich angestellt. Er ist nun beschuldigt, in der Zeit vom März bis Oktober 1905 dafür, daß er unter Verletzung seiner Dienstpflicht dem Züchtling Sch. Genußmittel, wie Speck und Weißbrot, zusteckte, zweimal in der genannten Zeit 2 ℳ von der Ehefrau G. als Belohnung für seine Tätigkeit genommen habe. Die G. ist wegen großer Entfernung ihres Aufenthaltsortes von ihrer Verpflichtung, in der Hauptverhandlung zu erscheinen befreit.

Nach stattgehabter Verhandlung wurden verurteilt L. zu 1 Monat Gefängnis und die G. zu 10 ℳ Geldstrafe oder 2 Tagen Gefängnis. Der mitangeklagte Sch. erzielt seine Freisprechung.

Betrug im Rückfall

verübte der Arbeiter T. aus Krefeld, jetzt in Untersuchungshaft, dadurch, daß er am 11. April durch die unwahre Angabe, er habe der Frau K. aus Lindern 5 ℳ gegeben und müsse noch 4,90 ℳ von ihr zurückerhalten, den Schaffner H. aus Lindern, dem die Frau K. 4,90 ℳ Wechselgeld durch ihre zwei Kinder hatte aushändigen lassen, in der Erwartung, daß der Beschuldigte die 5 ℳ herausgeben werde, veranlaßte, ihm die 4,90 ℳ auszuhändigen, ohne von ihm die 5 ℳ, die der Frau K. zukamen, herauszufordern. Der Angeklagte ist 32 mal vorbestraft, u. a. wiederholt mit Zuchthaus. In Anbetracht seiner Vorstrafen erhält Angeklagter 3 Monate Gefängnis, doch geht 1 Monat der Vorhaft ab.

Schwerer Diebstahl.

Der Schulknabe S. zu Delmenhorst hat bereits recht früh die Bahn des Verbrechens betreten. Nach seinem Geständnis öffnete er am 27. Februar d. Js. die Wohnung des Arbeiters P. Bialas in Delmenhorst mit einem Dietrich und entwendete daraus 1 ℳ. Eine weitere Anklage legt ihm mehrere Diebstähle durch eine fortgesetzte Handlung zum Nachteil der Arbeiterin Ida Ball in Delmenhorst zur Last. Dieser stahl er 60—75 ₰, 35—40 ₰, einen Schraubenzieher, 10 Eier und ein Stück Wurst, und endlich 6 Zigarren. Auch hier ist der Angeklagte geständig. Die Diebstähle bringen ihm insgesamt 4 Tage Gefängnis ein.

Landesbibliothek Oldenburg

Jagdrad

ist u. bleibt d. beste deutsche Fahrrad! Präzisionsarbeit ersten Ranges! daher 2 und 5 Jahre schriftl. Garantie.

Fahrräder von Mk. 54,— án.

Mit Doppelglocken lager von Mk. 60.50 an. Pneumatic-mäntel Mk. 3,30. Luftschläuche 2.20. Acetylenlaternen 1,60. Glocken 0,15. Ketten 1,40. Pedal 1,00. Luftpumpen 0,35. Sättel 1,75. Nähmaschinen 22,—. Sonstige Haushaltungsmaschinen sowie Jagdgewehre, Scheibenbüchsen, Teschins, Luftgewehre, Pistolen und Revolver unerreicht billig.

Verkauf direkt an Private, ohne Zwischenhandel.
Auf Wunsch Ansichtssendung.
Hauptkatalog senden an jedermann gratis und franko die
Deutsche Waffen- und Fahrradfabriken in Kreiensen (Harz) No. 808

Beinkranke.

Broschüre: Entstehung, Behandlung und Heilung von Beinkrankheiten gegen 20 ₰ Porto gratis.
Falbe's Institut für Beinkranke
Leipzig 4, Humboldtstraße 21.

Maienfest

ohne Kuchen und Pudding ist öde! Man verwende nur **Reeses** 5 ₰-Backpulver für 1—1½ Pfd. Mehl. Bei **Reeses** 10 ₰-Spar-Puddingpulver spart man den Zucker und erhält delikaten Pfingstpudding.
Reeses Vanillinzucker ist beliebter Vanille-Ersatz.

Verkauf einer Landstelle.

Rastede. **Fr. Ahlers in Wemkendorf** beabsichtigt krankheitshalber seine daselbst **unweit der Chaussee** und in der **Nähe von Rastede u. Hahn sehr schön belegene**

Besitzung,

bestehend aus **guten und geräumigen Gebäuden** und **110 Sch.-S. besten Acker- und Grünländereien,** fast in einem Komplex liegend, sowie einem Torfmoor, enthaltend allerbesten schwarzen Torf, mit Antritt zum 1. Mai 1907 zu verkaufen u. ist hierzu Termin auf

Mittwoch, 6. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in **Töpkens Gasthause** in **Wemkendorf** angesetzt.

Die **Ländereien** sind größtenteils bester **Lehm- u. anmoriger Boden,** leicht zu bewirtschaften und in ihrer Ertragfähigkeit groß. Auch ist ein wunderschöner **Obstgarten** vorhanden. Die Gebäude sind von einem schönen **Holzbestande** umrahmt.

Der Kaufpreis kann zu einem großen Teil verzinslich stehen bleiben.

Kauflustige werden eingeladen mit dem Bemerken, daß der Zuschlag womöglich sofort erfolgt.

J. Degen, Aukt.

Immobil-Verkauf in Nadorst.

Die Erben der weil. **Thalke Margarethe Rowold** beabsichtigen erbteilungshalber die zum Nachlasse der Erbl. gehörigen, hierselbst am Etzhorner Wege sehr günstig belegenen

Immobilien,

bestehend aus 2 zu je 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhäusern und 3,2383 ha (38½ Sch.-S.) Garten- und Ackerländereien,
mit Antritt auf 1. Nov. d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Verkaufstermin ist angesetzt auf

Mittwoch,
den 6. Juni d. J.,
abends 6 Uhr,
in **Herm. Helms** Wirtshause zu Oldenburg an der Nadorster Chaussee.

Die Ländereien, welche vorzüglicher Bonität sind, liegen mit breiter Front am Etzhorner Wege in unmittelbarer Nähe der Oldenburg-Rastede Chaussee und bilden größtenteils

wertvolle Bauplätze.

Die Immobilien kommen sowohl im Ganzen wie auch geteilt zum Ausatz und zwar die beiden Wohnhäuser mit entspr. Gartenland und das übrige Land sowohl im Ganzen, wie auch in Bauplätze eingeteilt.

Jede gewünschte Auskunft erteilt der Unterzeichnete bereitwilligst.

Nadorst. **D. G. Dierks.**

Südende. Zu verkaufen eine mittelgroße schwarze

Stute,
9 Jahre alt. **Johann Bogt.**

Zu verkaufen
1 Cello (45 Mk.).
Achternstraße 26.

Zu verk.: 1 zweischl. Bettstelle mit Matratze u. Unterbett u. 1 zweitür. Kleiderschrank. Rankenstr. 6 b.

Verkauf von Kirchenstühlen

in der
Kirche zu Hatten.

Wegzugshalber werde ich
Freitag, den 1. Juni d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in **G. von Lindern Wirtshause** in **Hatten** anwesend sein, um meine

Kirchenstühle

(4 Mannes- u. 4 Frauenstühle), fast sämtlich recht günstig in der Nähe des Altars u. d. Kanzel, darunter 1 mit separatem Eingang an der Nordseite, mit sofortigem Antritt zu verkaufen.
Kaufliebhaber ladet ein
J. F. Harms.

Nadorst. Heuermann **Gerhard Schwarting** hierselbst läßt am

Donnerstag,
den 21. Juni d. Js.,
nachm. 2 Uhr anf.,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen:

12—15 große und kleine Schweine,
ca. 12 Sch.-S. gutstehenden Hafer auf dem Halm,
ca. 2 Sch.-S. do. Roggen auf dem Halm,
ca. 15 Sch.-S. dicht besetztes Dreschengras,
ca. 7 Sch.-S. frühe Kartoffeln.

Kaufliebhaber ladet ein
D. G. Dierks.

Rastede.

Wir haben
15 beste hochtragende und frischmilchende

Kühe und Quenen

gegen bar u. auf Zahlungsfrist zum Verkauf stehen.
Levie & Hoffmann.

Ein Geschäftshaus

an bester Lage der Langenstr.
mit schönem geräum. Laden u. schönen Wohn- u. Kellerräumen habe zu billigen Preise zu verkaufen.
Th. Oltmanns,
Rechnungssteller, Oldenburg, Mottenstr. 19.

3 billige Tage!

Nur Mittwoch, Donnerstag und Freitag
offeriere

Gardinen

in allen Genres.
Ziehgardinen, Blenden, Scheibengardinen, Stores,
sowie
neue Stoffe für Ziehgardinen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen,
um schnell damit zu räumen.

S. Seelenfreund,

Gaststraße 4.

Wer verreisen will

nehme
Reise-Unfall-Versicherung
zur Prämie von 15 Pfg. pro 1000 Mk. auf 8 Tage
20 „ „ 1000 „ „ 15 „ usw.
auf Grund selbstauszufertigender Polizen,
Eisenbahn-Unfall-Versicherung auf Lebenszeit.
Einmalige Prämie 50 Mk. für 15,000 Mk. usw.

Einbruchs-Diebstahl-Versicherung.

Coupon-Polizen **mit sofortigem Beginn** der Versicherung

für Haushaltungen über	bis zum Werte von	zur Jahresprämie von
5,000 Mk.	10,000 Mk.	5 Mk
10,000 „	20,000 „	10 „
15,000 „	30,000 „	15 „

Rhenania-Versicherungs-Aktien-Gesellsch., Köln a. Rh.,
in **Oldenburg: Ernst Mencke,** Lindenallee 5.

Bei den hohen Nahrungsmittelpreisen hilft
MAGGI's Würze sparen.
Stets zu haben bei
C. G. Baars, Delikatessen, Innerer Damm 6.

Eröffnung.

Den geehrten Einwohnern von **Oldenburg und Umgegend** die ergebenste Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage
Nadorsterstrasse Nr. 57
ein

Sattler- u. Tapeziergeschäft

eröffnet habe. Indem ich stets gute und reelle Bedienung verspreche, bitte ich mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Oldenburg, den 29. Mai 1906.
Hochachtungsvoll
Adolf Meyer, Sattler u. Tapezier.

-- Unions-Garten. --

Heute, Dienstag, den 29. Mai, und Freitag, den 1. Juni,
abends 8 Uhr:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle des Drag.-Regts. Nr. 19 unter persönl. Leitung des Herrn **Feuße.**
Entree 30 ₰.
Zu freundlichem Besuch laden ergebenst ein
Feuße. W. Juckenack.
NB. Die Abonnements-Konzerte, ausgeführt von der Infanterie-Kapelle, werden am 5. Juni 06 beginnen.

Zu verk. e. neue Schützenjoppe und Schützenhut bill. Neuß. Damm 24, unt.

Bümmerstede. Zu verkaufen
Dachreit.
Herm. Ahlers.

Junger **Deutscher Schäferhund** (Hündin) zu verkauf. Katharinenstr. 22

Kaufgesuch!
Kleines Barterrewohnhaus mit ca. 800 □Meter Land in äußerster Vorstadt Oldenburgs. Offerten mit Preis und näherer Angabe unter S. 871 an die Expedition d. Bl.

2 neue **Sofas** äußerst billig zu verk. Tapezier **Fleck,** Jakobistr. 4 b.

Neuenfelde bei Elsfleth. Gesucht ein

Saugfüllen.

Joh. Ostendorf.

Wüsting. Zu verkaufen eine jg. güste

Weidekuh.
B. Schütte.

Für
Haarleidende!!

Spezial-Behandlung
nach
Prof. Dr. Lassars Methode
von
W. Grönke,
Friseur und Perückenmacher,
Kurwichstr. 2a,
drittes Haus nach dem Hotel „Zum Grafen Anton Günther".
Laden 1: Damen-Frisier-Salon.
Laden 2: Herren-Frisier-Salon.

Donnerschwee. Zu verk. fast neue 2schl. **Bettstelle mit Matratze,** ganz neu. Hinterm Lagerplatz 212.

Die Jahres-Rechnung

der
Petersfehner Kuhversicherung
liegt 14 Tage in der Wohnung des Kassenführers zur Einsicht der Mitglieder aus.
Petersfehn, den 27. Mai 1906.
Fr. Hoffmann.

Petersfehn. Empf. guten trockenen

schwarzen Torf,
Doppelf. 8 Mk. **Diedr. Plaßmeyer.**

Madame L. Burnet,
Chiromantienne, Steinweg 3a I.
Deutung d. Handlinien (Charakt. u. Schicksal), System Desbarolles.
Sprechstunde **nur für bessere Damen** nachm. von 4—5½ Uhr.

Landwirtschaftlicher Verein
Ohmstede.
Ausflug
: zum Maibuschermoore :
am **Donnerstag, den 7. Juni** (11 Uhr Zug). Teilnehmer wollen sich bis **1. Juni bei Herm. Harms-Etzhorn, F. Hanken-Ohmst., A. v. Mohr-Nad., J. Küpker-Wahnd. u. J. Harms-Moorh.** melden.
Gäste sind willkommen.

Schützen-Verein
Ahlhorn.
Das diesjährige
Schützenfest
findet am
Sonntag, den 10. Juni,
beim **Posthaus in Ahlhorn** statt.
Der Vorstand.

Hankhausen.
Am 2. **Pfingsttage:**
BALL,
wozu freundlichst einladet
Joh. Hillen Ww.

Tweelbäke.
Verein „Unter uns".
Am 2. Pfingsttage d. J.:
Ball
im Saale des Herrn Joh. Lange
Hierzu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Loyerberg.
Am 2. Pfingsttage:
Ball.
Hierzu ladet freundl. ein **Fr. Bremer.**

Radfahrerverein „Sturm"
Eversten IV.
Die Mitglieder, die sich an dem
Ausflug nach Bremen
beteiligen, versammeln sich am **ersten Pfingsttage,** morgens 5 Uhr, beim Vereinslokal. Abfahrt 5½ Uhr.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Reform-, Träger- u. Tändelschürzen in sehr großer Auswahl.
Damen-Hemden u. Hosen.
Korsetts m. Spiralstangen von ℳ 1.50 an.
In Damengürteln stets das Neueste.
Regen- u. Sonnenschirme f. Damen u. Kinder in sehr großer Auswahl.
Handschuhe in schwarz, farbig und weiß.
Haarschmuck, Broschen und Halsketten eine noch nie dagewesene Auswahl.
Handtäschchen verkaufe zu den billigsten Preisen.
Strohhüte! Strohhüte! Strohhüte!
Laden II eine große Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten.

H. Hitzegrad
Oldenburg, Wilhelmshaven, Brake.

Wer mir den Täter nennen kann, der mir den **Baum** in der Nacht vom 26. auf 27. wieder **abgebrochen** hat, so daß ich ihn gerichtlich belangen kann, erhält eine **Belohnung von 10 Mark.**
Heinr. Gütebier, Eversten, Bloherfelder-Chaussee 7.

Zu verk. **Krankenfahrstuhl, Krankentisch u. Thron.** Mottenstr. 14.

Suche **Unterricht** in **Schreibmaschine, Stenographie** und **doppelter Buchführung.** Offerten unter S. 882 an die Expedition d. Bl.

Gras-Verkauf in Sandhatten.

In den in der Sandhattermarsch belegenen **J. F. Harms**schen **Rieselwiesen, Moor, Reihwiese** und **Heberland,** kommen am

Sonnabend, den 2. Juni,

an Ort und Stelle:

10 Jück recht gutes Gras (1. Schnitt)

in passenden Abteilungen öffentlich meistbietend zum Verkauf. Auch soll dann ein Teil der Heberlandwiese zum **Weiden verpachtet** werden.

Liebhaber wollen sich nachmittags **4 Uhr** in Paul Richters Gasthause zu Sandhatten versammeln.

Wegen der noch nicht verkauften Harms'schen Grundstücke kann auch an diesem Tage mit dem Unterzeichneten unterhandelt werden.
G. Haverkamp, Aukt.

Für Knaben:

Wasch-Blusen

von 50 ₰ an.

Wasch-Anzüge v. 1.75 ℳ an.
Wasch-Hosen v. 60 ₰ an.
Kb.-Mützen v. 40 ₰ an.

Enorme Auswahl!

H. T. Bengen
Langestraße 64.

Die schönsten

Knaben-Anzüge

für Pfingsten.

Anerkannt die größte Auswahl!
Die billigsten Preise!

H. T. Bengen,

Langestraße 64.
Spezialhaus für Herren- u. Knaben-Bekleidung.
Konsum- oder Rabattkarten.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Oldenburg, Donnerschwee und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage ein

Spezial-Geschäft in Butter, Käse und Milch

eröffne. Gestützt auf meine mehrjährige Tätigkeit in größeren Molkereien des Herzogtums, wird es mein eifriges Bestreben sein mir durch saubere, kulante Bedienung und Verabreichung nur frischer, erstklassiger Molkereiprodukte das Vertrauen des werten Publikums zu erwerben.

Donnerschwee, d. 29. Mai 1906.
Hochachtungsvoll
Aug. Schmidt.

Mein Wagen wird tägl. frühzeitig fahren.

Landw. Konsumverein Wiefelstede,
— e. G. m. u. H. —

Vermögens-Bilanz am 31. Dezember 1905.

Aktiva.

Kassenbestand	ℳ	1031.26
Warenlager	„	991.90
Immobilien	„	660.—
Inventar	„	55.—
Forderungen	„	10353.55
Geschäftsguthaben bei der Zentralgenossenschaft	„	70.—
Geschäftsguthaben bei der Spar- u. Darlehnskasse	„	2.—
	ℳ	13163.71

Passiva.

Geschäftsguthaben der Genossen	ℳ	369.—
Schulden	„	11477.32
Reservefonds	„	687.58
Reingewinn	„	629.81
	ℳ	13163.71

Zahl der Genossen am 1. Jan. 1905 182.
Zugang 9. Abgang 2.
Zahl der Genossen am 31. Dez. 1905 189.

Der Vorstand.
H. Rabe. Joh. Siemen. Joh. Onken.

Zu verkaufen grüne **Stachelbeeren.**
Hillmer, Friedhofsweg 5.

Zu belegen.

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger, Berlin,** Gubenerstraße 46. Rückporto.

Wer Geld sucht auf Wechsel, Hypotheken, Schuldscheine rc., schreibe sofort, streng reell u. diskret, rateuw. Rückz.
Gustav Fischer, Lübeck 33.

Gefunden.

Gefunden ein **Paket mit Handschuhen.** Abzuholen Burgstr. 5.

Verloren.

Entlaufen ein schwarzbrauner, mittelgroßer **Hund** (Doppelschnauze).
L. Weber, Osternburg, Langenweg 38.

Verloren ein **gold. Gliederarmband,** mattgold mit 1 rotem und 2 weißen Steinen. Vermutlich auf dem Rennplatz am Sonntag verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Juwelier Bardewyck, Langestr. 70.

Verl. ein **Port.** mit Inhalt. Gegen Bel. abzugeb. in der Exped. d. Bl.

Bloh. Bloh. Bloh.

Am 1. Pfingstfeiertage:

Großes Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Artillerie-Regiments.
Anfang 3½ Uhr nachm. — Eintritt für Erwachsene 20 ₰. Kinder frei.

Am 2. Pfingstfeiertage:

Festball.

— Anfang 4 Uhr nachmittags. —

Früh-Konzert

am 1. Pfingsttage um 5 Uhr
im Restaurant z. Rosengarten, Gerberhof
Entree frei. Entree frei.
Hierzu ladet freundlichst ein **F. Onken.**

Wohnungs-Gesuche

Ges. möbl. Stube u. K., ungen., am liebst. part. Off. S. 881 a. d. Exp. d. Bl.

Gesucht per 1. Novemb. eine **ruhige** Etage, der Neuzeit entspr., von kl. Familie, im Preise bis 600 ℳ. Offerten unter S. 884 an die Exped. ds. Bl.

Z. m. ges. 1 kl. **Wohnung,** 3—4 Räum. u. Zubehör, auf gleich oder bald.
M. Hülsebusch, Ritterstr. 20.

Wohnungs-Angeb.

Freundl. Logis. Rebenstr. 2a.

Z. v. 1 frdl. möbl. **Wohn- u. Schlafzim.,** m. od. o. Pension. Lindenstr. 65.

Z. verm. 1 bess. möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** an einen besseren Herrn.
Haarenesch str. 22b.

Habe in Eversten an der Eichenstraße noch eine sehr schöne **Unterwohn.** mit Land zu sofort oder später zu vermieten. Nachzufr. bei **Bruns,** Eichenstraße 10c.

Frdl. Logis f. jg. Leute. Mottenstr. 19 b.

Besseres **Wohn- und Schlafzimmer** zu vermieten. Wilhelmstraße 1.

Fein möbl. St. u. K. Sophienstr. 4, ob.

Zu vermieten kl. **Unterwohnung** für 85 ℳ auf sofort. Näheres Kaufmann Onken, Stau.

Z. verm. mbl. St. u. K. Humboldtstr. 6.

Möbliertes Zimmer. Nikolausstr. 8.

Zu verm. freundl. möbl. **Stube mit Bett.** Kl. Kirchenstr. 10.

Sofort zu verm. fl. möbl. **Stube mit gutem Bett,** billig. Langestr. 1.

Stellen-Gesuche.

Ein einf. erf. **j. Mädchen,** w. perf. kocht, wünscht z. Nov. **Stellung** z. selbst. Führung des Haushalts in einem Hotel od. bess. Gastwirtschaft, am liebsten auf d. Lande. Offerten unter H. H. 100 postlagernd **Delmenhorst** erbeten.

Junge, 11 J., **sucht Beschäftigung** nach der Schulzeit für sofort. Offerten unter S. 885 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junge, 15 J., **sucht Beschäftigung** für den ganzen Tag. Offerten unter S. 886 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Stellen-Angebote.

Per sofort oder später ordentliches **Laufmädchen** fürs Geschäft gesucht.
Julius Rösser, Ritterstr. 1.

Ordentliches, angelerntes **Dienstmädchen** auf gleich oder später gesucht.
Frau **P. Niemann,** Osterstr. 4.

Großenmeer. Gesucht auf sofort ein einfaches **junges Mädchen** im Alter von 15—17 Jahren für landwirtsch. Haushalt gegen Salär bei Familienanschluß. Näheres durch
C. Haake, Aukt., Großenmeer.

Junges **Mädchen,** welches kochen kann, sucht Stellung als Köchin oder Stütze.
Frau **Emma Graf,** Stellenverm. Markthalle.

Ges. z. 1. August 1 ordentl. **Mädchen** für einen kl. Haushalt, 2 Pers. Zu erf. i. d. Filiale, Langestr. 20.

Für den **„Strandhof in Tossens"** — Bujadingen —, welcher von dem Beamten-Wirtschafts-Verein in Berlin gekauft und zu einem Erholungsheim eingerichtet werden soll, wird auf **sofort** oder zum 1. April 1907 ein

äußerst tüchtiger Wirt

als Pächter unter **sehr günstigen** Bedingungen gesucht. Derselbe findet dort ev. Lebensstellung. — Nähere Auskunft erteilt der Schriftführer des Oldenburger Beamtenvereins, Ministerial-Revisor **Haake** zu Oldenburg, Ofenerstraße 32.

Altes flottes Geschäft soll in Kaufhaus umgewandelt werden und sucht

Kapitalisten,

welcher einen Umbau finanziert, evtl. als stillen Teilhaber. Kapital von ca. Mk. 20,000.— erforderlich, welches größtenteils hypothekarisch sicher gestellt wird. Offerten unter **L. 110 an Daube & Co., Annoncen-Expedition, Bremen,** erbeten.

Königliches Bad Rehburg

in der Provinz Hannover.

Station der Steinhuder-Meerbahn. **Dauer der Kurzeit von Anfang Mai bis Ende September.** Anmutige stille Lage inmitten bewaldeter Berge. Mildes Klima, besonders für die Atmungs-Organe heilsam. Einfache Mineralbäder und zusammengesetzte Bäder. Vorzügliche Molkenkuranstalt. Nähere Auskunft erteilt:
Das Königliche Bade-Kommissariat.

---

1 Laufbursche für den ganzen Tag.
D. Flöcken, Achternstr. Nr. 6.

Tüchtiger Bäckergeselle auf sof. gesucht. **D. Diers,** Lambertistr.

Gesucht auf sofort

10 tüchtige Bautischler,

Stundenlohn von 45 bis 50 Pfg. pro Stunde.
Fr. Meiners, Dampftischlerei, **Rüstersiel** b. Wilhelmshaven.

Eine alte Dame sucht ein gesundes, fleißiges, freundliches

Mädchen,

welches alle Arbeit versteht, ev. **Stundenmädchen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Auf sofort **Mädchen** oder **Frau** für den ganzen Tag zur Aushilfe.
Nolte, Achternstr. 64.

Suche für mein Geschäftshaus bei Familienanschluß per sofort oder später ein tüchtiges, junges **Mädchen,** welches Kochen erlernt.
Dora Haarstrick, Verden, Aller.

Gesucht auf sofort **mehrere Maurer.**
Jaderberg. Friedr. Seghorn, Maurermeister.

Gesucht zum Herbst ein **Mädchen** für ruhigen Haushalt.
Henschen, Langen b. Bremerhaven.

Brake. Umständehalber auf **sofort**

ein junges Mädchen

gesucht gegen Salär bei Familienanschl. Offerten unter S. A. 100 postlagernd **Brake** a. W.

Gesucht auf sofort oder später

ein Mädchen

oder **junges Mädchen.** Achternstr. 14.

Auf sofort ein

Klempnergeselle

gesucht auf dauernde Arbeit.
G. Mietzner, Norderney.

Gesucht ein **Stundenmädchen** für einige Stunden morgens.
Nachzufragen Gottorpstr. 15, oben.

Gesucht zum 1. Juli od. etwas früher für ein Baugeschäft ein mit der Buchführung und Korrespondenz vertrauter

junger Mann.

Solche, welche in ein. Bau- oder Holzgeschäft tätig waren, bevorzugt.
Offerten unter S. 875 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht junge Mädchen zum Weißnähenerlernen.
Osternburg, Langenweg 34 a.

Krankheitshalber zum 1. Aug. ein Mädchen für Küche und Haus.
Frau Schwartz, Innerer Damm 11.

Gesucht zum 1. November eine **Magd.**
Tweelbäke. A. Dählmann.

Ein älterer, alleinstehender, unbescholtener Mann (oder Frau), der leichte Gartenarbeiten übernehmen kann, findet in einem kl. Landhause als **Hüter** gegen freie Wohnung, Feuerung, Licht u. monatl. Vergütung dauerndes Unterkommen. Näheres
Auguststr. 4.

Zu mieten gesucht

für älteres Ehepaar mit einer erwachsenen Tochter Wohnung, möglichst parterre mit Garten zu Juli oder Oktober. Offerten mit Preis u. S. 872 an d. Exped. d. Bl.

Gesucht z. 1. Juli oder etwas früher

1 junger Techniker

(Zimmerer),

der auch in der Buchführung erfahren ist. Offerten unter S. 874 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ipwege. Gesucht auf sofort ein

Stellmachergeselle.
D. Bunjes.

Ges. z. 1. Juni tücht. **Stundenhilfe** für 2 Stund. des Morgens. Meldung vormittags. Herbartstraße 22.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 147 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Dienstag, 29. Mai 1906.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

* **Oldenburg**, 29. Mai.

T. **Verein für Feuerbestattung.** Der Verein für Feuerbestattung in Bremen gibt soeben seinen Bericht über das verflossene Vereinsjahr heraus. Vor 13 Jahren wurde der Bremer Verein von 4 Herren gegründet, jetzt beträgt seine Mitgliederzahl über 1000, trotzdem durch Gründung eines Vereins für Feuerbestattung in Oldenburg dem Bremer Verein seine hiesigen Mitglieder verloren gingen. Der Bau des Krematoriums in Bremen schreitet rüstig weiter, und schon jetzt erblickt man von der gegenüberliegenden Seite des Rhiensberger Teiches durch das junge Grün die gewaltige 165 000 Kilo schwere Kuppel des massigen Gebäudes. Nicht lange mehr wird es währen, und das Krematorium kann seinem ernsten Zwecke übergeben werden. Ein eigenartiges Gefühl beschleicht wohl manchen, wenn er zusieht, welch gewaltige Arbeiten vollbracht, welch vielseitige Tätigkeit entwickelt werden muß, um ein Gebäude in all seinen technischen Einzelheiten zu schaffen, das bestimmt ist, die vergänglichen Ueberreste eines entschlafenen Erdenpilgers durch heiße Luft zu zerstören. Bisher wurden Einäscherungen von Bremen aus gewöhnlich im Hamburger Krematorium vorgenommen. Im letzten Jahre wurden dort von Bremen aus 17 Personen eingeäschert. Letztwillige Verfügungen über ihre spätere Einäscherung legten 23 Mitglieder des Bremer Vereins, darunter mehrere Damen, beim Vorstand nieder. Vorträge im Auftrage oder auf Veranlassung des Bremer Vereins wurden gehalten von den Herren Rechtsanwalt Dr. jur. Ed. Brackenhoeft aus Hamburg, Dr. Carl Weigt aus Hannover und Elimar Tegtmeyer aus Oldenburg. Am Schluß des Berichts begrüßt der Bremer Verein den hiesigen jungen Verein auf das herzlichste und sichert ihm auch fernere Unterstützung in jeder Hinsicht zu. — Der hiesige Verein für Feuerbestattung, der am 4. April d. J. von 25 Interessenten gegründet wurde, zählt bereits über 50 Mitglieder. Als Fachzeitschriften hält der Verein „Die Flamme“ und das Verbandsorgan „Phönix“. Die Zeitschrift „Phönix“ liegt auch im Vereinslokal, „Graf Anton Günther“, aus. Da vielfach noch die irrige Meinung besteht, daß die Zugehörigkeit zu einem Verein für Feuerbestattung auch die Verpflichtung in sich schließe, sich nach seinem Tode verbrennen zu lassen, so weisen wir nochmals darauf hin, daß eine solche Verpflichtung natürlich bei keinem Feuerbest.-Verein besteht, sondern daß jeder Verein dem eigenen Dafürhalten seiner Mitglieder überläßt, welche Bestattungsart sie für sich oder ihre Angehörigen wählen wollen. Die Feuerbestattungs-Vereine haben lediglich den Zweck, die Anhänger der Feuerbestattung zu sammeln, aufklärend und belehrend zu wirken, um neue Anhänger zu bekommen, und das Ziel, die allgemeine Zulassung der fakultativen Feuerbestattung zu erreichen. Außerdem gewähren die Vereine ihren Mitgliedern den Nutzen, daß für sie die Einäscherungskosten bedeutend niedriger sind als für Nichtmitglieder, und daß alle Formalitäten von dem Vereinsvorstand erledigt werden. Interessenten können dem hiesigen Verein jederzeit beitreten. Anmeldungen werden von dem Vorsitzenden, Herrn E. Mahlstedt, Osterstr. 5, sowie von jedem Vereinsmitglied und im „Grafen Anton Günther“ entgegengenommen.

* **Eine nationale Feier** im besten Sinne sollte die 25. Wiederkehr des Jahrestages unseres Allg. deutschen Schulvereins werden. Die seit einigen Monaten schon begonnene Sammlung einer „Jubelspende“, die dem Verein aus Anlaß dieses Ehrentages zur Förderung seines nationalen Kulturwerkes zur Verfügung gestellt werden soll, hat denn auch schon erfreuliche Beweise dafür erbracht, daß heute denn doch das Bewußtsein deutschen Wesens und seines Wertes an vielen Stellen wach geworden ist, wo es lange schlummerte. Aus allen Kreisen der Gesellschaft, aus allen Schichten der Bevölkerung haben sich Spender eingestellt; von Privaten und Körperschaften, von Gemeinden und Industriegesellschaften sind Gaben eingegangen. Und doch ist die Mehrzahl von allen noch im Rückstand geblieben und hat aus der allmählich doch ziemlich allgemein gewordenen Erkenntnis von der Bedeutung nationaler Arbeit noch nicht die naheliegende Folgerung der persönlichen Verpflichtung zu einer, wenn auch noch so bescheidenen praktischen Mitarbeit gezogen. Gewiß ist bei vielen bloße Lässigkeit der Grund ihres bisherigen Ausbleibens; aber die Frist für das Sammelwerk geht auf die Neige und es wird daher Zeit für alle, die nicht ganz dahinten bleiben wollen. Eile ist darum all diesen zu empfehlen, zumal auch hier doppelt gibt, wer schnell gibt. Beiträge werden erbeten entweder an den Schatzmeister des Schulvereins, Bankherrn Sauvage (Berlin W., Taubenstraße 15) oder an den Vorsitzenden der Ortsgruppe Oldenburg, Geh. Schulrat Dr. Menge, Meinardusstr. 28. Auch die bescheidensten Spenden werden mit lebhaftem Danke angenommen, sind doch gerade sie geeignet, Zeugnis dafür abzulegen, daß das Deutschbewußtsein allmählich wirklich unseren ganzen Volkskörper belebt. Darauf aber kommt es noch mehr an als auf die freilich nicht dankbar genug zu begrüßende und unentbehrliche besondere Opferwilligkeit einzelner nationaler Männer und Frauen, die mehr als andere in der Lage sind, dieser Opferwilligkeit praktischen Ausdruck zu geben.

* **Zu den bremischen wasserwirtschaftlichen Plänen,** von denen wir in letzter Zeit wiederholt sprachen, schreibt man der „Voss. Ztg.“ aus Bremen:

Mit Freude und Dankbarkeit hat die bremische Bevölkerung von dem bisher geheim gehaltenen und nun plötzlich veröffentlichten Vertrage über eine ganze Anzahl von Wasserstraßenangelegenheiten Kenntnis genommen. Wohl hatte man oft mit Sorgen erwogen, daß Bremen für den Mittelland-Kanal, dem das beste Stück, die Verbindung nach der Elbe, fehlt, wieder ein Opfer von 10 Millionen *M* bringen sollte (nämlich 6,6 Millionen *M* barer Beitrag und 3,4 Millionen *M* für die auf bremischem Gebiet zu erbauende Oberweser-Schleuse). Man wußte aber nicht, daß untrennbar mit dieser Last das Zustandekommen der Vertiefung der Unterweser von 5 auf 7 Meter zusammenhing. Jetzt liegt die ganze Sache völlig klar. Man kann daraus entnehmen, daß ihr eine Anzahl vertraulicher Sitzungen gegolten haben, welche die Bürgerschaft in letzter Zeit abgehalten hat; sie hat also die ganze Sache genehmigt, auch die bedeutenden Kosten. Die preußische Regierung hat ebenfalls zugestimmt, und da Preußen keine Ausgaben zur Last fallen, auch sonst der Landtag nicht befragt zu werden braucht, so ist die Sache endgültig erledigt, sodaß auch die Unterweserhäfen keine Störungen mehr verursachen können. Die neue Vertiefung hat technisch und wirtschaftlich eine sehr große Bedeutung. Vor vierzig Jahren war die Unterweser mit solchen Untiefen durchsetzt, daß nicht einmal Kähne und kleine Passagierdampfer mit 1 Meter Tiefgang sicher heraufkommen konnten. Mit den alten kleinen Mitteln wurde die Fahrtiefe auf 2¾ Meter erhöht, dann durch das große Werk von Franzius auf 5 Meter, womit der früher gänzlich fehlende Seeverkehr auf 1500 Seedampfer von 1 Million Tonnen gebracht wurde. Nun soll es bis auf 7 Meter gehen, womit die große Mehrzahl der süd- und mittelamerikanischen Dampfer nebst den nordamerikanischen Frachtdampfern an die Stadt kommen kann. Das wird also einen äußerst segensreichen Umschwung bringen. Die allgemeinen Umrisse des Planes sind noch von Oberbaudirektor Franzius entworfen worden. Hoffentlich führen seine Nachfolger das Werk zu einem guten Ende. Daß Bremen die Kosten allein trägt, ist selbstverständlich und in der Ordnung. Preußen hat noch besondere Sorgfalt getragen, den Unterweser-Häfen Vorteile zuzuwenden. So muß Bremen einen Beitrag zur Korrektion der preußischen Geste und Lesum sowie der oldenburgischen Ochtum tragen und diese Unternehmungen auch sachlich fördern. Ferner darf es zum Vorteil des Gestemünder Holzhandels die Schiffahrtsabgabe auf gewisse Holzarten nicht unter einen gewissen Stand bringen. Endlich hängen mit dieser Genehmigung Preußens auch die schon oben erwähnten Leistungen Bremens für den Rhein—Hannover-Kanal zusammen, wobei Bremen für die Kosten der auf seinem Gebiet zu erbauenden Oberweser-Schleuse keine Abgaben erheben darf. Diese Schleuse bringt dem oberhalb Bremens gelegenen preußischen Ufergelände, ohne daß es Kosten daraus hätte, die verlangte bessere Bewässerung. Doch bringt Bremen diese Opfer freudig in der Hoffnung auf die Hebung des Verkehrs.

* **Die Tagesordnung des Gemeindetages** am 11. Juni lautet: I. Versammlung im Kasino 11 Uhr vormittags. Mit den Verhandlungen wird um 11½ Uhr begonnen. Verhandlungsgegenstände: 1. Einrichtung eines regelmäßigen Gemeindetages. 2. Satzungen für den Gemeindetag. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Wahl des Ortes für den Gemeindetag 1907. Frühstückspause. 5. Haftpflicht der Gemeinden. a. Allgemeines. Herr Oekonomierat Schröder-Nordermoor. b. Empfiehlt es sich, daß die Gemeinden des Herzogtums sich zu einer Haftpflichtversicherung auf Gegenseitigkeit zusammenschließen? Herr Gemeindevorst. Feldhus-Zwischenahn. Schluß der Verhandlungen spätestens 3½ Uhr nachmittags. II. Mittagessen 4½ Uhr nachmittags im Kasino. Das Gedeck kostet 2,50 *M*. III. Den Teilnehmern, welche in Oldenburg mit den Frühzügen eintreffen, ist Gelegenheit zur Besichtigung folgender städtischer Anstalten geboten: 1. Kanalpumpwerk an der Hunte, 25 Minuten vom Bahnhof entfernt. Herr Stadtbaumeister Ratsherr Noack wird dort um 9½ Uhr anwesend sein und das System der städtischen Kanalisation erläutern. Vom Kanalpumpwerk kann man in 20 Minuten zum Wasserwerk gehen (vergl. Z. 4). 2. Schlachthaus am Stau. Die Herren Ratsherr Wessels und Schlachthausdirektor Sosath werden sich hier um 9¼ Uhr zur Führung bereit halten. Vom Schlachthause kann man in 25 Minuten zum Gaswerke gehen (vergl. Nr. 3). 3. Gaswerk, Donnerschweerstraße 13, 12 Minuten vom Bahnhofe entfernt. Die Herren Ratsherr Fortmann und Direktor Wichmann werden 9¼ Uhr anwesend sein. 4. Wasserwerk, Donnerschweerchaussee 32, 30 Min. vom Bahnhofe entfernt. Die Herren Ratherr Medizinalrat Struve und Ingenieur Hirschfeld werden 9½ Uhr anwesend sein. Von hier aus fährt um 11 Uhr ein Omnibus zum Kasino, der auch am Gaswerk vorbeifährt und dort Fahrgäste mitnimmt. Um 9 Uhr wird sich auf dem Bahnhofsplatz unmittelbar vor dem Eingang zum Bahnhofsgebäude ein Schutzmann aufhalten, der den Gästen, die sich an ihn wenden, Führer zu den Anstalten 1 bis 4 zuweist.

*

de. **Bloherfelde**, 27. Mai. Auf unserer Chaussee Oldenburg-Petersfehn werden in diesem Sommer wieder umfangreiche Umpflasterungen vorgenommen werden. Die Klinkerstrecken bei Suhr und Hoffmann in Eversten sollen ausgebessert werden. Das zwischen diesen beiden Klinkerbahnen noch liegende Feldsteinpflaster (etwa 70 Meter) wird durch Kopfsteinpflaster ersetzt werden. Ebenso eine Strecke von 160 Metern bei Strodhoffs Hause in Petersfehn. In Eversten erhält das Kopfsteinpflaster eine Breite von 3 Metern, in Petersfehn von 2,5 Metern, mit Gegenpflasterung von Feldsteinen. Das erforderliche Kopfsteinmaterial ist schon zum größten Teile angefahren; hoffentlich lassen die Pflasterungsarbeiten nun nicht mehr lange auf sich warten.

de. **Petersfehn**, 27. Mai. Am letzten Donnerstag (Himmelfahrtstag) hielt der hiesige Schützenverein auf seinen Schießständen ein Examen- und Königsschießen, verbunden mit Preiskonkurrenzschießen, ab. Das Wetter war dem Schießen sehr günstig und die Beteiligung eine überaus große. Zum Preisschießen war auch der benachbarte Schützenverein Bloh eingeladen und mit mehreren Mitgliedern erschienen. Auf der Preiskonkurrenzscheibe kämpften die Schützen im friedlichen Wettkampfe. Das Endresultat war: Hillsgerdes-Bloh (51 Ringe) 1. Preis, Hillmer-hier (49) 2. Preis, Kelling-hier (48) 3. Preis und Klockgether II-hier (46) 4. Preis. Beim Examenschießen errang die Würde eines Scharfschützen Herr Aug. Meyer-Bloherfelde. Von den bisherigen Scharfschützen wurde eine höhere Charge nicht erreicht. Mit größter Spannung wurde natürlich dem Resultat auf der Königsscheibe entgegengesehen. Den ganzen Nachmittag über schien es, als wenn der bisherige Schützenkönig, Herr Fr. Meyer-hier, wiederum die Würde davontragen würde, bis kurz vor Schluß des Schießens Herr Hinrich Hellmers-hier mit einem Schuß von 19 Ringen sich die Königswürde eroberte. Nach Schluß des Schießens wurde der neue König mit einem Kranze geschmückt und von den Schützen unter Vorantritt der Musikkapelle in den Saal geführt. Im Saale nahm dann der große Ball seinen Anfang. Hierzu hatte sich ein stattlicher Damenflor eingefunden, und es war ein Gewoge, daß man kaum durchkommen konnte. Um 10 Uhr fand die Preisverteilung statt; im Anschluß hieran wurde der neue König feierlichst proklamiert und mit der Königsmedaille dekoriert. Der Vorsitzende, Herr Hillmer, hielt eine schwunghafte Ansprache, welche in ein Hoch auf den Schützenkönig ausklang. Küche und Keller des Vereinswirts, Herrn Schmalriede, waren wiederum vorzüglich, so daß auch hierin jeder voll befriedigt wurde. Längst nach Mitternacht war es schon, als der Ball sein Ende erreichte (für manchen natürlich noch viel zu früh!) und den heimatlichen Penaten zugesteuert wurde. Der Schützenverein wird sich an den Schützenfesten in Eversten und Bloh in einer beträchtlichen Stärke beteiligen. Ueber den Abmarsch wird den Mitgliedern noch besondere Mitteilung zugehen. — Der hiesige Kriegerverein (Oldenburg Westen der Landgemeinde) veranstaltet am zweiten Pfingsttage beim Mitglied Hermann Battermann hierselbst (Wolllinie) einen Ball. Der Abmarsch dorthin erfolgt pünktlich 6 Uhr nachmittags vom Vereinslokal, Diedr. Schmalriede, aus mit Fahne und Musik. Am Bundeskriegerfest in Elsfleth am 10. Juni wird sich der Verein auch lebhaft beteiligen. Denjenigen, welche sich am Festmarsch in Elsfleth beteiligen, wird das ganze Fahrgeld aus der Kasse zurückerstattet. Abmarschiert wird etwa 6,30 Uhr morgens vom Vereinslokal aus, resp. 7,32 Uhr vom Bahnhof Bloh. Am Vertretertage am 9. Juni in Elsfleth wird der 1. Vorsitzende, Herr Hinr. Klockgether, als Delegierter teilnehmen. — Am Sonntag, den 10. Juni, unternimmt der hiesige Gesangverein „Frohsinn“ einen Ausflug nach dem benachbarten Bad Zwischenahn. Der Hinmarsch soll zu Fuß, die Rückkur mit der Bahn gemacht werden.

□ **Bad Zwischenahn**, 28. Mai. Unmittelbar am See hat die Gesellschaft für Grunderwerb und Verwertung noch zwei schöne Bauplätze zur Verfügung. Sie liegen in der Nähe des hohen Ufers an der Promenade. Gleich nach Pfingsten soll ein öffentlicher Verkaufstermin angesetzt werden, er wird in den Nachrichten veröffentlicht. Wer sich ein schönes Grundstück mit prächtiger Aussicht auf den See sichern will, lasse die Gelegenheit nicht ungenützt vorübergehen. — Der landwirtschaftliche Konsumverein „Ammerland“ hat im Jahre 1905 einen Reingewinn von 545 *M* erzielt. Hiervon werden zunächst die Geschäftsanteile mit 4 Prozent verzinst, 200 *M* sind dem Betriebsrücklagekonto überwiesen worden; der Rest kommt auf neue Rechnung. Für 83 000 Mark Kunstdünger, Saatgetreide und dergleichen hat der Verein im Einkauf bezogen. Wirklich ein netter Umsatz. Dem Vorstande und dem Aufsichtsrate wurde in der Generalversammlung Entlastung erteilt. Der Vorstand wurde in bisheriger Zusammensetzung wiedergewählt: W. Bertram-Zwischenahn erster Vorsitzender, F. Kuck-Specken zweiter Vorsitzender, Eilert F. Oltmann Rendant. — Die „Teutonia“, der älteste Gesangverein des Ammerlandes, machte am Himmelfahrtstage einen Wagenausflug nach Bloh. Dort wurden — am Ausflug nahmen die Familien teil — Belustigungen für die Kinder veranstaltet, und man vertrieb sich im übrigen die Zeit, so gut es ging. Der Dirigent war nicht mit dabei, weil er anderweitig in Anspruch genommen war, aber es wurde unterwegs ein Lied auf eigene Faust hin gesungen. Dem Verein gehören 25 Sänger und 22 Vereinsfreunde an.

Standesamtliche Nachrichten

aus der Gemeinde Ohmstede vom 20. bis 26. Mai.

Aufgebote:

Postbote Johann Gerhard Diedrich Müller zu Donnerschwee und Haustochter Anna Catharine von Essen zu Loy.

Eheschließungen:

Stellmacher Otto Hinrich Diedrich Böseler zu Donnerschwee und Dienstmagd Anna Elise Janßen-Timmen zu Eversten. Schuhmachermeister Heinrich Karl Anton Klockgether zu Ohmstede und Dienstmagd Johanne Sophie Künnemann daselbst.

Geburten:

Tochter des verstorbenen Arbeiters Johann Diedrich Kuhlmann zu Donnerschwee, des Eisenbahnschaffners Adolf Fritz Martin Voß zu Donnerschwee, (Zwillinge) des Arbeiters Johann Georg Janßen zu Etzhorn.

Sterbefälle:

Stichling, Nadorst (totgeboren).

Die Ereignisse lehren uns oft, dass wir nichts von ihnen lernen

und wir brauchen z. B. nur auf die Tatsache hinzuweisen, daß viele Leute heute noch ihr Geld für Eisen-, Arzneimittel und andere Kräftigungsmittel ausgeben, anstatt sich in der Apotheke oder in einer Drogerie Bioson, das beste, billigste und zuträglichste Nähr- und Kräftigungsmittel, zu kaufen, das die Wissenschaft bis jetzt hervorgebracht. Erhältlich mit Bouillonextrakt oder Kakao das halbe Kilo drei Mark.

Das große goldene Rad von Steglitz, klassisches Dauerrennen über 100 Kilometer mit Motorschrittmachern, gewann am Himmelfahrtstage Dickentmann auf **Brennabor ohne** Maschinenwechsel vor dem Franzosen Guignard und dem Amerikaner Butler in 1 Std. 10 Min. 44,1 Sek. Dabei verbesserte er alle Weltrekords ohne Windschutz von 20 Kilometer bis 100 Kilometer.

Wenn man berücksichtigt, daß die gefahrene Geschwindigkeit — in der Stunde nahezu 85 Kilometer — schneller als der Schnellzug sie besitzt, ist, so läßt sich daraus ein ungefährer Begriff bilden, welche enormen Anforderungen an ein Fahrrad gestellt werden und welcher Qualität das Brennabor-Rad ist, das eine solche Strecke in so raschem Tempo durchhält.

Landesbibliothek Oldenburg

Etzhorn. Zu verkaufen ein trächtiges **Schwein.** **Hinrich Harms.**

Gut erhaltene
Hobelbank
zu kaufen gesucht.
Offerten unter S. 879 an die Exped. dieses Blattes.

Rhein- und Moselweine
in allen Preislagen empfiehlt
Carl Wille,
Weingroßhandlung.

Fahrrad, fast neu, billig zu verkaufen. Ritterstr. 14.

Vertr. f. Oldenburg: Walther Henjes.

Zu verkaufen ein rentables
Kolonialwarengeschäft,
wozu nur wenig Mittel erforderlich sind. Offerten unter Chiffre S. 866 an die Exped. d. Blattes.

Pferdegeschirre
in jeder Ausführung stets auf Lager.
Joh. Tjaden, Staustraße 8.

Händler und Hausierer
verlangt Preisliste über Kurz-, Band-, Leder- und Stahlwaren, Seifen und alle einschlägigen Artikel von
Wilhelm Sonnenberg,
(Inh. B. Rosenstein), **Hamburg**
Großneumarkt 24. **Spezial-Engros-Geschäft nur für Händler, Hausierer u. Marktreisende.** — Versand überall hin gegen Nachn.

Reisekörbe, Waschkiepen und Gemüsewagen
billigst.
Fr. Andrée, Korbmacher,
Staustraße 11.

Kaufgesuch.
Baugrund, zirka 20 × 40 Meter, in Vorstadt Oldenburgs. Offerten mit Preis unter S. 873 an die Exped. d. Bl.

Kaufgesuch.
Gut gehende **Bäckerei u. Konditorei** zu kaufen gesucht, hier oder auswärts. Offerten unter L. K. 23 postlagernd hier erbeten bis zum 30. Mai d. J.

Elektrische Kuren wirksamer
als alle anderen Kuren. Grossartige Erfolge. Selbstbehandlg. Apparate durch mich zu beziehen. — **Prospekte gratis.**
J. G. Brockmann,
Leipzig, Rossplatz 13.

Zehn schön belegene
Bauplätze,
teils günstige Geschäfts-, teils gute Wohnplätze, an verkehrsreichen Straßen der Stadt, habe preiswert zu verkaufen.
W. Oetken, Lindenstraße 23.

Hilfe * g. Blutstock. **Timermann,** Hamburg, Fichtestr. 33

1 poliertes **Vertikow,** 1 besseres Sofa, 1 Spiegel mit Stufe, ganz unter Preis.
G. Schmidt, Inn. Damm 7.

Sichere Brotstelle
nachweisbar. Antritt Herbst 1906.
Gefl. Offert. wolle man unter S. 855 an die Exped. d. Ztg. richten.

Apotheker Grundmanns
Entfettungs-Tee
auf Grund wissenschaftl. Erfahrungen zusammengestellt, ist ein wirklich vortreffliches Mittel zur Entfernung übermässigen Fettansatzes,
Korpulenz,
und Erlangung normaler, gesunder Körperformen. Preis pro Carton 2 M, 3 Cartons 5 M. Absolut unschädlich, keine Diät.
Apoth. **Grundmann,** Berlin SW. 29, Friedrichstrasse 207.

Pompadours, Kettentaschen, Brief- u. Banknotentaschen, Cigarrentaschen, Taschentuch-, Kragen-, Handschuh- und Schlipskasten, Herren- u. Damen-Portemonnaies, Broschen und Uhrketten, Postkarten- u. Photogr.-Albums, Schüppen und Besen, Kopf- und Kleiderbürsten, Toilettegegenstände i. Celluloid, Schreib-, Rauch- u. Likör-Service in Kupfer und Bronze empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Wiechmann,
Abt. Galanterie- und Lederwaren.
Damen-Gürtel in Leder und Gummi in ca. 200 versch. Mustern zu ermäßigten Preisen.

Kinderlos?
Auf mein Verfahren zur Erfüllung sehnsüchtiger Herzenswünsche erhielt ich **Deutsches Reichs-Patent.** Ausführliche Broschüre 1,20 M.
R. Oschmann, Konstanz 128.

Defekte Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
Oldenburg. **W. M. Busse,**
Mottenstraße 8—9.

Hof-Kunstfärberei und chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg i. Gr.
Fernsprecher 421.
Färberei und Reinigung von Damen- und Herren-Garderoben sowie von Dekorations-Gegenständen und Gardinen aller Art, Federn, Handschuhen usw.

Zweiteiliges **eisernes Firmenschild** billig zu verk. Heiligengeistst. 31 II.

Apfelblümchen,
alkoholfreier Apfelsaft.
Hauptniederlage bei **Gustav Wiemken,** Langestraße 71.
Verkaufsstellen bei:
H. Bode. **Hans Wempe.**
Ed. Schmidt. **J. F. Wempe.**
J. D. Willers.

Zu verk. ein echt. schott. **Schäferhund** (1 J.), Pr. 30 M. Hochheiderweg 211.

Cand. phil. beaufsichtigt **Schularbeiten** und erteilt **Privatstunden.** Off. unter S. 769 an die Exped. ds. Bl.

Blutstockung?
Kaufen Sie eine Schachtel **Menstruationspulver „Geisha"** (D. R. G. M. ang.). Bestl.: Japan edl. Romey pulv. und sterilis. Nur echt in versch. Schacht. **Gegen Einsendung von Mk. 3.— fr.**
Ernst Walter, Inh.: W. Dressler, **Halle a. S. 358.**

Brennholz, fein u. grob, von 1 M an frei Haus. **Ebbinghaus,** Nelkenstr. 15.

Schutz-Marke „Nutrina-Madel"
Feine Milchspeisen bereitet man nur mit „Nutrina"-Crème-Tabletten.
Ueberall erhältlich à 10 ₰, à Flasche 40 ₰.
Engros-Lager:
Berthold Wenzel, Oldenburg.

Brinkmanns Zahnatelier,
Oldenburg, Langestraße 78.
Künstliche Zähne ohne Gaumenplatten durch Kronen u. Brücken. Plomben und Zahnziehen.

Kinderwagen-Besätze u. Gardinen in allen Farben zu billigsten Preisen. **Otto Hallerstede,** Posamentier, Kurwickstr. 31.

Petersfehn. Zu verkaufen ein großer
wachsamer Haushund,
½ Jahr alt.
Heinr. Twisterling.

Unerreicht
in Wohlgeschmack und Ausgiebigkeit

Schutzmarke „HAUS" Schutzmarke „HAUS"

ist
Aecht Hauswaldt-Kaffee.
Hausfrauen! Achtet genau auf Schutzmarke „Haus", da viele minderwertige Nachahmungen angepriesen werden.
Joh. Gottl. Hauswaldt
Magdeburg, Braunschweig, Eger i. Böhmen.

Sonnenschirme! Sonnenschirme!
Stöcke!
J. H. Büsing, Schüttingstr. 16.
Regenschirme! Stöcke neu zugelegt! Regenschirme!

Zum Pfingstfeste
große Auswahl in **garn.** und **einfachen Hüten.**
Marg. Frerichs, geb. Schülke,
Putzgeschäft, Haarenstr.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. —

Beste deutsche Salon- u. Anthracitkohlen
liefere ich jetzt zu billigen Preisen.
Karl Ed. Pophanken,
am Pferdemarktplatz. Fernspr. 471.

Brennspiritus
Marke „Herold"
Original-Literflasche exkl. Glas
30 Pf. ca. **90** Vol.-Prozent
erhältlich in:
Oldenburg { bei **E. G. Büsing & Co.**, **J. Meinjohanns.**
Westerstede { **Aug. Höfft.**, **F. L. Wallrichs.**
Centrale für Spiritus-Verwertung G. m. b. H., Berlin W. 8.

Apoth. E. Sattlers
Brennnessel-Haarspiritus!
gewonnen aus jungen Exemplaren des Brennnessel (Urtica urens L.)
Reinigt die Kopfhaut, wirkt bei täglichem Gebrauch fördernd auf das Wachstum der Haare, verhindert das Ausfallen derselben und erweist sich als ein ausgezeichnetes Mittel zur Verhütung und Beseitigung von Schuppenbildung.
In Oldenburg nur: Drogenhandlung von Apotheker E. Sattler, Inhaber: Apotheker **Th. Storandt.**
Haarenstr. 44. Fernsprecher 356. — Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Neuheiten
in
Hochzeitsgeschenken,
als: **Bowlen, Aufsätze, Jardinieren, Körbe, Cabaretts, Salatschalen, Biskuit- und Butterdosen** 2c. 2c.
Grosse Auswahl Nickel-Service,
ferner: **Löffel, Messer u. Gabeln, Bowlen- u. Suppenlöffel, Tortenheber** 2c in **echt Silber** und **stark versilberter** Ware.
Massive **Nickel-Bestecke** empfehle als sehr dauerhaft und billig. 1 Dtz. Teelöffel von 3 M an, Eßlöffel von 6 M an.
Diedr. Sündermann,
Langestraße 65.

Streichfertige Oelfarben,
Farben, Lacke u. Pinsel
liefert in anerkannt bester Ware die Farbenhandlung von
Ernst Klostermann, Oldenburg Staustr. 14

Peruanisches Tannin-Wasser

ist kein gewöhnliches Kopfwaschwasser wie Hunderte im Handel befindliche sogen. Haarwässer, sondern ein **unübertroffenes Haarpflegemittel von überraschender Wirkung.**
Aerztlich empfohlen.
20jährige Erfolge.
Für trockenes und sprödes Haar wende man „fetthaltiges" — für fettiges Haar wende man trockenes **Tannin-Wasser** an.
Zu haben in Flaschen à 1,75 M u. 3,50 M nur bei
Heinr. Schlüter,
Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft,
Oldenburg, Gaststraße 28.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Chefredakteur; für den Inseratenteil: Theodor Addicks. — Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg